Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 467. Morgen-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 6. October 1867.

Der Fortgang der Budgetberathung.

Jedermann reitet sein Steckenpferd, warum sollten wir nicht auch das unserige reiten. Wir halten es für einen großen Fortschritt, daß das alte Commissionswesen aus unserem parlamentarischen Leben endlich entfernt wird und wollen diesen Fortschritt gegen Jedermann vertheidigen.

Wir lesen täglich, bald in dieser, bald in jener Zeitung, bald mit einem Paragraphenzeichen, bald mit einem Sternchen oder Kreuz, bald unter einer anderen Chiffre, daß die Berathung des Reichstages doch überaus schnell und ungründlich sei, und daß sich der Nachtheil, sie nicht in eine Commission verwiesen zu haben, täglich zeige.

Es liegen hier, wie wir glauben, zwei Selbsttäuschungen zu Grunde. Die erste Täuschung besteht darin, aus der Schnelligkeit ohne Weiteres auf die Ungründlichkeit zu schließen. Es ist wahr, die alten Landtags-Commissionen beriethen drei Monate lang und lieferten in jeder Session etwa sechszehn Quarthefte an Berichten. Allein es wäre ein Irrthum, zu glauben, daß darum jeder einzelne Budgetposten unter dem Mikroskop betrachtet worden wäre. In jenen Heften stehen tausend Sachen und Sächelchen, die mit dem Budget einen äußerst losen Zusammenhang haben. Da wurde gewünscht, die Regierung möge besser für die Pflege der Eichenschälwaldungen sorgen, da wurden internationale Verträge zum Schutze nützlicher Vögel empfohlen, da wurde in Anregung gebracht, eine neue Professur an dieser oder jener Universität zu creiren. Diese Resolutionen, die den bei weitem größten Theil der Budgetberathungen und Budgetberichte füllten, fallen jetzt weg. Nun sind wir zwar weit entfernt, gering zu denken von der Erhaltung der Eichenschälwaldungen und der Sorge für insectenfressende Vögel. Von der Aufmerksamkeit auf solche gering erscheinende Gegenstände hängt das Gedeihen des Einzelnen auch ab. Allein der Reichstag hat ja die Macht, jeden ihm wichtig erscheinenden Punkt wenn und wie er will zur Verhandlung zu ziehen. Ihn fesselt ja keine französische Geschäftsordnung.

Die zweite Selbsttäuschung beruht darin, daß man die Form der Verhandlungen verantwortlich macht für den Ausfall mancher Abstimmungen. Die Linke hat verschiedene Niederlagen erlitten. Sie würde dieselben erlitten haben, auch wenn ihre Ansichten Wochen lang in Abtheilungen, Commissionen und Fractionen debattirt worden wären. Und umgekehrt, sie würde auch bei Vorberathungen im Hause gesiegt haben, wenn die Parteiverhältnisse andere wären. Man verwechsele doch nicht die Zusammensetzung des Hauses mit der Form der Berathung und mache nicht die letztere verantwortlich für Etwas, was das Wahlresultat verschuldet hat.

Aber, so deutet man an, ein entsetzlicher Beweis für die Ungründlichkeit besteht darin, daß auch nicht das kleinste Pöstchen vom Budget abgestrichen wurde. Da hat man nun behauptet, das Budgetrecht des Reichstages sei stärker als das der preußischen Verfassung und nun zeigt sich nicht der geringste Erfolg davon! Nach unserer Auffassung zeigt sich aber die Stärke eines Budgetrechts nicht darin, daß möglichst viel gestrichen wird, sondern darin, daß die Regierung von vornherein keinen Posten fordert, der gestrichen werden mußte. So abgeschmackt es wäre, wollte man in England darüber klagen, daß dort die Duellgesetze völlig ohnmächtig geworden seien, weil dort seit vielen Jahren kein Duell begangen worden, so unrichtig ist es, auf eine Kraftlosigkeit des Budgetrechts daraus zu schließen, daß der Voranschlag der Regierung zu keiner Streichung Veranlassung giebt.

Die Schnelligkeit, mit welcher die Budgetberathung sich vollzieht, scheint uns einen durchaus legitimen Grund zu haben. Das Verwaltungsrecht des norddeutschen Bundes ist erst im Werden. Wir gestehen offen, es ist in diesem Augenblicke noch überaus unklar und krystallisirt sich mit großer Langsamkeit. Die Regierung hat nun von vornherein die Vorsicht gebraucht, nur denjenigen Gestaltungen, die sich bereits krystallisirt haben, den Ausdruck einer Budgetforderung zu geben. Hierher gehört z. B. das Bundeskanzleramt, in dessen Bildung wir beiläufig einen wichtigen Schritt sehen, um uns von manchen üblen Einseitigkeiten der preußischen Büreaukratie zu befreien. Für das Consulatswesen, die Marine, die Postverwaltung u. s. w. sind die Forderungen über Erwarten niedrig ausgefallen, weil das Verwaltungsrecht hier noch nicht so klare Normen gewonnen hat, um höhere Anforderungen zu rechtfertigen. Nun leugnen wir gar nicht, daß uns in Betreff der Postverwaltung, der Zollverwaltung, der übrigen zur Bundescompetenz gehörigen Dinge tausend und aber tausend Fragen aufsteigen, die wohl Stoff geben zu ausgiebigen Discussionen. Der Regierung liegt aber die Last ob, dies Chaos zu ordnen, Organisationen herbeizuführen und demnächst die Kosten für diese Organisationen zu veranschlagen. Dann wird es Zeit zu eingehenden Discussionen sein, dann hat der Reichstag Kritik zu üben. Wenn man aber jetzt diese Fragen präcipitirt, so heißt das: in eine Arbeit eingreifen, welche zu leisten die Regierung allein die Pflicht und allein die Kraft hat, einen Handel treiben mit ungefangenen Fischen. Sowie das Budget hier vorliegt, ist es mager; man kann sich wundern, daß die Regierung mit so wenigen Forderungen sich begnügt, allein zu Ausstellungen giebt es keinen Anlaß. Jener Fehler der Magerkeit und Genügsamkeit aber wird sich von Jahr zu Jahr mehr vermissen lassen. Was uns anbetrifft, wir wüßten nicht, daß in den Reichstagsverhandlungen ein Wort fehlte, was zu sagen nöthig gewesen wäre.

Das ist unsere Ansicht. Wir drängen sie Niemandem auf. Wer im Ernste der Ansicht ist, daß die Verhandlungen ungründlich gewesen seien, der mache sie doch gründlicher. Wer Etwas zu sagen hat, der sage es. Die Tribüne steht ja offen. Dieselbe Zeit, in welcher man eine Jeremiade über den leichtsinnigen Reichstag anstimmt, reicht ja aus, um eine Reihe bestimmter Monita zu ziehen. An Männern und Rednern, die ihre Ansicht zur Geltung zu bringen vermögen, fehlt es der Linken nicht. Jede sachliche Bemerkung, die gemacht wird, ist eine Bereicherung der Nation. Die Tribüne steht jetzt zweimal offen, zur Vorberathung und zur Schlußberathung, während man früher durch Versäumung eines Termins präjudicirt wurde. Wer die Vorberathung versäumt hat, oder wer bei derselben mit sich noch nicht im Reinen war, der benutze doch die Schlußberathung, um recht ausführlich Alles zu sagen, was er auf dem Herzen hat. Zum unfreiwilligen Schweigen ist Niemand verurtheilt, allein man verschone uns endlich mit den Klagen über das verlorene Paradies der Commissionen.

Breslau, 5. October.

Wie wir hören, wird auch das Abgeordneten-Haus, zu welchem jetzt gewählt wird, nicht lange zusammenbleiben. Man theilt uns nämlich aus Berlin mit, daß es in der Absicht des Ministeriums liegt, dem Landtage ein neues Wahlgesetz vorzulegen. das gleich dem Reichtags-Wahlgesetze auf dem Princip des allgemeinen directen Stimmrechts basire. Würde dasselbe, wie doch wohl vorauszusehen, von beiden Häusern des Landtages angenommen, so würde nach der Berathung des Budgets die Auflösung des Abgeordneten-Hauses erfolgen und die Neuwahlen nach dem neuen Wahlgesetz angeordnet werden. „Keine Ruh' bei Tag und Nacht" — dürften die preußischen Wähler bald mit Leporello singen. Trotzdem würden sich die liberalen Parteien ein Armuthszeugniß ausstellen, wenn sie das neue Wahlgesetz nicht annähmen. Was die Diäten betrifft, so sollen diese für das preußische Abgeordneten-Haus bleiben, da gegen etwaige überstürzende Beschlüsse desselben das Ministerium im Herrenhause ein noch besseres Correctiv besitzt als die Diätenlosigkeit ist.

Wir theilen weiter unten das Freizügigkeits-Gesetz mit, wie es dem Reichstage vorgelegt worden ist. Mit Recht findet die „Volksztg." einen weitgreifenden Fortschritt in § 3 desselben, nach welchem die Gemeinde nur dann zur Abweisung eines Neuanziehenden befugt ist, wenn sie nachweisen kann, daß er nicht **hinreichende Kräfte** besitzt, um sich und die Seinigen ernähren zu können.

> Der Neu-Anziehende — heißt es in dem Artikel der „Volksztg." — der bisher „**Vermögen**", oder mindestens eine Kunst, eine Wissenschaft, ein erlerntes Gewerbe nachweisen mußte, wovon er sich ernähren wollte, braucht jetzt nur „**Kräfte**" zu besitzen, wovon er sich und seinen arbeitsunfähigen Angehörigen den nothdürftigsten Lebens-Unterhalt verschaffen kann. Ja, noch mehr: Der Neu-Anziehende braucht nicht etwa seine gesunden Arme vor der hohen Gemeinde-Behörde zu präsentiren, um von ihr die Erlaubniß zur Niederlassung zu erhalten, sondern das Gesetz legt der **Gemeinde** die Pflicht auf, zu **beweisen**, daß der Anziehende die „hinreichenden Kräfte" **nicht** besitze! Kräfte, wie sie hier gefordert werden, besitzt aber der Allerschwächlichste, der eine Portier-Stelle oder sonst einen leichten Dienst annehmen kann. Der Nachweis, den eine Gemeinde da führen soll, gehört so ganz und gar in's Bereich der Unwahrscheinlichkeit, daß die Abweisungs-Befugniß ganz verschwindet.
>
> Das eine Wort: „Kräfte" drückt in diesem Punkte das Princip aus, welches man bisher gar häufig für Ketzerei erklärt hat, das Princip: **Kraft ist ein Vermögen, wie ein Kapital, das in Thätigkeit versetzt, Zinsen trägt.** Wer Kraft zu irgend einer Arbeit hat, hat gleiche Rechte zum freigewählten Wohnsitz, wie derjenige, welcher dies Recht bisher nur durch Nachweis eines **Vermögens** erhalten konnte!

Damit ist zugleich ausgesprochen, daß Ausweisungen aus politischen Gründen, wie sie jetzt seltener, desto mehr aber unter dem Ministerium **Manteuffel** vorkamen, nach diesem Gesetze nicht mehr ausgesprochen werden können; sollten aber ja noch Zweifel in dieser Beziehung bestehen, so gehört **hierher** das Amendement, welches unser Abgeordneter **v. Kirchmann** in das Paßgesetz bringen wollte. Selbstredend ist auch das Einzugsgeld überall aufgehoben. Als die Breslauer Stadtverordneten-Versammlung mit der Abschaffung dieser durch und durch ungerechtfertigten Abgabe voranging, welches Geschrei erhob sich da in der conservativen Presse! Nun, heute erhebt der sehr conservative Bundesrath diese Maßregel zum Princip für den ganzen norddeutschen Bund. Die Vernunft dringt doch endlich durch trotz des conservativen Geschrei's.

Die **Adresse der Bischöfe**, von welcher wir gestern den Schluß mittheilten, hat in Wien eine große Aufregung hervorgerufen. Die Herren sind über das Ziel hinausgeschossen; etwas weniger wäre hier mehr gewesen. Der Wiener Gemeinderath hat einen energischen Protest dagegen erlassen, und fortwährend gehen aus anderen Städten Adressen und Petitionen für die **Aufhebung des Concordats** ein; es scheint kaum möglich, daß sich dasselbe noch halten kann; ja wir glauben, die Adresse der Bischöfe ist der erste Schritt zu seiner Aufhebung. Ministerium oder Concordat — beide zusammen können nicht mehr bleiben. Ueber den Eindruck der bischöflichen Adresse erhalten wir folgende Privatcorrrespondenz:

⁂ **Wien**, 3. Oct. Die Adresse der 25 Bischöfe an den Kaiser um Aufrechthaltung oder vielmehr um strengere Durchführung des Concordats hat wie eine platzende Bombe gewirkt! aber sie hat die Luft gereinigt, den Standpunkt der Parteien geklärt, nichtsnutzige Illusionen zerstört und den unseligen Verschleppungssystemen ein Ende gemacht! Ministerium und Abgeordnetenhaus müssen jetzt mindestens auf eine Entscheidung dringen: denn Angesichts des Handschuhes, den der hohe Clerus beiden hingeworfen, kann ein vernünftiger Mensch weder mehr von der Möglichkeit eines Erfolges in Betreff der Verhandlungen mit Rom träumen — noch sich einbilden, daß neben dem Concordate irgend eine Verfassung der allerbescheidensten Art, es sei denn ein feudales Rothfrack-Ständewesen, bestehen kann. Der Reichskanzler und der Reichsrath sind jetzt mit dem Kopfe gegen die Wand gestellt: entweder das Concordat muß weichen oder die Tage des Ministeriums Beust sind gezählt und alle Errungenschaften der „neuesten Aera", das Ministerverantwortlichkeitsgesetz obenan, sind der werthloseste Plunder von der Welt, da der Entlassung des Baron Beust natürlich eine abermalige Verfassungs-„Sistirung" auf dem Fuße folgen müßte. Daß dies Raisonnement auch nicht die leiseste Uebertreibung enthält, mögen Sie daraus entnehmen, daß die beiden Axionen, um welche die Lamentation der Kirchenfürsten sich dreht, lauten: Die Revision des Concordates wäre ein Angriff nicht blos auf die katholische Kirche, sondern auf das Christenthum selber — und daher giebt es namentlich für Oesterreich keine andere Wahl, als entweder das Concordat mit eiserner Faust durchführen, oder kopfüber in die rothe Republik stürzen. „Entweder den Rechten der katholischen Kirche die gebührende Beachtung schenken, oder sich zu den Grundsätzen der Revolution bekennen" — das ist, den Eminenzen zufolge, die einzig mögliche Alternative für Oesterreich. **Was** aber die „gebührenden" Rechte unseres Clerus sind, das lehrt die Versicherung: „die Rechte Ew. Majestät haben durch das Concordat eine Schmälerung nicht erlitten" — so wenig, daß dieselben vielmehr „bis zu jener Grenze ausgedehnt sind, durch deren Ueberschreitung die Selbstständigkeit der Kirche zu einem leeren Worte würde." Ueber Fragen des Concordates zu entscheiden, „stehe lediglich dem heiligen Stuhle zu": daß aber von demselben nur ein non possumus zu erwarten, beweist wohl am besten die Versicherung, die Kirche habe sich mit den, ihr in dem Concordate gemachten Zugeständnissen nur deshalb **begnügt**, weil sie es „für unmöglich hält, daß jemals ein Sohn des erhabenen Hauses Habsburg, seiner Sendung und des Beispiels seiner Ahnen vergessend, die ihm **eingeräumten** Rechte wider die Kirche Gottes wende." Ja, die zelotische Adresse ergeht sich in offenen Wünschen nach einer Rückkehr der Ferdinandeischen Gegen-Reformation — Zumuthungen, die in den Stellen gipfeln: „die katholische Religion kann in Oesterreich nicht mehr die Duldung erwarten, welche die Türken ihr gewähren ... Die gesinnungstüchtigen Lehrer sollen eingeschult sein in jene Wissenschaft, welche die Verbrüderung (sic!!) der Menschen mit den Thieren lehrt ... außer Italien giebt es kein Land, wo die heiligsten Güter der Menschheit Angriffen von solcher Schamlosigkeit so schutzlos preisgegeben wären wie in Oesterreich u. s. w. (Wir haben diese Kraftstellen schon gestern mitgetheilt.) Wenn Beust und der Reichsrath in ihrer alten Indolenz auch jetzt noch verharren: dann haben sie der unausbleiblichen Folgen wegen nur sich selber anzuklagen ... denn die Bevölkerung hat sie mit ihren Adressen so wacker unterstützt und die clericale Partei dermaßen im Stiche gelassen, daß z. B. eine Petition zu Gunsten des Concordates in Kärnten, trotz aller Patronage von oben her die Unterschrift von wohlgezählten **drei** Beamten erlangt hat, die sich bei dem Minister von Hye damit zu insinuiren hofften, nun aber durch die kläglich mißlungene Demonstration ihrem Chef nur Verlegenheiten bereitet haben.

Die Nachrichten aus **Italien** stellen es zunächst außer Zweifel, daß die Unruhen in den römischen Provinzen noch nicht beendigt sind und man findet es sogar nicht unwahrscheinlich, daß sich dieselben bald auch auf Rom erstrecken werden. Es bestätigt sich, schreibt man unter Anderem der „K. Z." aus Paris, daß in der Provinz Viterbo wirklich eine aufständische Bewegung ausgebrochen. Sicher ist, daß man auf der päpstlichen Nunciatur, von der aus man nicht aufgehört hat, dem Papste zur Flucht zu rathen, in großer Aufregung ist. Nicht minder scheint jedoch die italienische Regierung von Besorgnissen erfüllt zu sein, da sie es zur Sicherung der Hauptstadt für nöthig gehalten hat, 15,000 Mann um Florenz zu concentriren. Daß sich die Stimmung in Italien im Allgemeinen nicht zu Gunsten der Regierung geändert hat, braucht kaum gesagt zu werden. Dem gegen die Verhaftung Garibaldi's von 25 in Florenz anwesenden Deputirten erlassenen Proteste haben sich seitdem noch 52 in verschiedenen Theilen des Königreiches weilende Abgeordnete angeschlossen. Weitere Anschlüsse werden noch erwartet; ein Umstand, der eine Zusammenberufung des Parlaments für die nächste Zeit nicht sehr wahrscheinlich macht, da, wenn das Parlament gegenwärtig seine Meinung über das Verhalten der Regierung abzugeben berufen wäre, eine Niederlage der letzteren ganz sicher sein würde.

Auch in Bezug auf den schweren Verdacht, daß die Regierung 21 emigrirte Römer den päpstlichen Gendarmen in optima forma ausgeliefert habe, hat sich die ministerielle Presse bisher mit Beruhigungsartikeln nur vergebliche Mühe gegeben. Indeß ist von der Versicherung des „Corr. ital." jedenfalls Notiz zu nehmen, nach welcher die römische Regierung in Folge der von Frankreich an sie gerichteten Fürsprache erklärt haben soll, sie werde diese 21 ihr ausgelieferten Emigranten in Freiheit setzen, sobald nur constatirt sei, daß sie sich keiner gemeinen Verbrechen schuldig gemacht haben. Was die Gerüchte von einer unmittelbar bevorstehenden Cabinetsmodification betrifft, so werden dieselben von der „Opinione" mit der Bemerkung widerlegt, daß die betreffenden Veränderungen erst nach der Durchführung der in Angriff genommenen Finanzoperationen Platz greifen würden und daß die Nennung irgend eines Namens in dieser Richtung vollständig verfrüht sein würde.

Fast dieselbe Bewandtniß hat es auch mit den Gerüchten über Veränderungen im französischen Cabinet. Wenigstens ist man, wie der „K. Z." versichert wird, in unterrichteten Biarritzer Kreisen der Ansicht, daß die Ankunft der Herren Lavalette und Rouher beim Kaiser alles Andere eher als ihren nahen Sturz bedeute. Beide Herren schienen ihrer Stellungen sicherer zu sein als je. Die Vorbereitungen für die nächste außerordentliche Session, fügt man hinzu, hätten beim Wunsche des Kaisers, seinen zurückgezogenen Landaufenthalt bis auf's Aeußerste auszudehnen, die Berufung der Inhaber der beiden wichtigsten Ministerien unumgänglich gemacht. Dazu käme, wie versichert wird, das Bedürfniß, sich einige Zeit vorher mit seinen Räthen über die Art des Empfanges und das Maß zu verständigen, welches bei der officiellen Ankunft des Kaisers Franz Joseph zu beobachten sei, um allen falschen Auslegungen vorzubeugen. Als man nach Salzburg gegangen, habe man genau gewußt, was man gewollt — heute sei es schwieriger, die Linie zu bestimmen, die man in den Gesprächen ꝛc. inne zu halten habe, da man für diesmal der empfangende, nicht aber der Theil der Initiative sei. „Wie dem auch sei", fügt die erwähnte Correspondenz der „K. Z." hinzu, „alle officiellen und officiösen Kreise strengen sich an, zu beweisen, daß die Berufung der beiden Minister nach Biarritz durchaus nichts Außerordentliches im Auge habe, und man scheut sich selbst nicht, hinzuzufügen, daß der Chef des einzigen Ressorts, in welchem etwas in Vorbereitung, der Kriegs-Minister Marschall Niel, eben um allen Gerüchten vorzubeugen, nicht von Toulouse nach Biarritz gegangen sei, sondern sich begnügt habe, schriftlich dem Kaiser das Memoire einzusenden, von dem ich bereits gesprochen und das sich mit der Reorganisation der inneren Verhältnisse der Armee befaßt, die Niel für nothwendig erachtet. Davon weiß natürlich die Börse noch nichts, sonst würde es ihr trotzdem Anlaß zur Baisse bieten. Dagegen spricht sie viel von einer höchst kriegerischen Broschüre des Senators Lagueronnière, die, wie ich bestimmt versichern darf, weder je beabsichtigt war, noch überhaupt erscheinen wird." Die Richtigkeit dieser letzteren Behauptung scheint in der That außer Zweifel zu sein. Denn gerade die „France", das Organ Lagueronnière's, welche sich bisher unter den der Regierung nahestehenden Blättern als die grimmigste Gegnerin Preußens gebehrdete, scheint endlich auch eine Schwenkung einleiten zu wollen. Sie sagt nämlich in einem von dem Senator selbst gezeichneten Artikel:

> „Wir haben es oft gesagt, und wir wiederholen es von Neuem, wenn Deutschland seine Einheit constituiren will, kein Mensch ihm sein Recht dazu bestreiten kann; aber es ist dabei wesentlich, daß es dies bei Unabhängigkeit seiner Beschlüsse thue und keine Pression die Aufrichtigkeit und Deutlichkeit dieser Volksbewegung beeinträchtige, so wie, daß keine Ueberstürzung der Ereignisse eintrete, denen ihren natürlichen Lauf zu lassen das Klügste ist."

Dies aber ist gerade die Politik, welche Herr v. Bismarck in seinem Rundschreiben, das so sehr die Galle der „France" und anderer chauvinistischen Blätter erregt hat, entwickelt hatte. Freilich tröstet sich die „France" bei Anerkennung jenes Grundsatzes mit der Zuversicht, daß Preußen keine Anziehungskraft jenseits des Mains übe und daß das Fröbel'sche Programm die wahre öffentliche Meinung Süddeutschlands ausdrücke. Nun das kann man ja doch ruhig abwarten.

Sehr groß sind dagegen die Kriegsbesorgnisse, von denen sich die Pariser Correspondenten der englischen Blätter zum größeren Theil erfüllt zeigen. Fast alle stimmen in dem einen überein, daß Frankreichs gegenwärtige Gemüthsstimmung keine gehobene sei, daß die Politiker Unheil ahnen, die gewerbtreibenden Klassen sich unbehaglich fühlen und die Finanzmänner über Gewitterschwüle klagen. Uneinig dagegen sind sie in der Deutung dieser Erscheinungen. Die einen nennen sie blos zufällige, oder Nachwehen früherer Verstimmung; wogegen andere in ihnen Vorboten gewichtiger Ereignisse erblicken. Der Pariser Correspondent des „Herald" schreibt:

> „Es herrscht in Frankreich eine Verstimmung und Ahnung nahe bevorstehender Gefahren, wie sie früher vielleicht niemals beobachtet worden ist. Weshalb sie stärker als vor einem Monat hervortritt, läßt sich nicht gut ermitteln, doch ist die Erscheinung so unverkennbar, daß sie sich den flüchtigsten Beobachtern aufdrängt. Am besten ließe sie sich dem Gefühle unbestimmter Angst vergleichen, von dem Seereisende vor dem Sturme erfaßt zu werden pflegen, und der Grund liegt muthmaßlich in der allgemeinen Ueberzeugung, daß der seit lange vorausgesehene große Krieg nach

gerade unvermeidlich geworden ist. Die Journale werden nicht müde, Rüstungen in der einen oder andern Sphäre zu verzeichnen, und die letzte, vollkommen richtige Neuigkeit ist die, daß an der östlichen Landesgrenze 100,000 Mann brigadenweise aufgestellt sind."

Der Correspondent berichtet selber von Zeit zu Zeit über die ungeheuren Rüstungen Frankreichs, doch versichert er gegenwärtig noch, daß Frankreich noch nicht „fertig“ sei, und die französische Regierung noch eine Weile werde warten müssen, bevor sie es wagen dürfe, einen Zusammenstoß zu provociren.

Deutschland.

= **Berlin**, 4. Octbr. [Ein Geschenk für die deutsche Flotte. — Aus dem Reichstage.] Unter den zahlreichen Zusendungen von Petitionen und Vorstellungen aller Art, welche dem Bundesrathe dauernd zugehen, befand sich kürzlich auch eine, von dem Bundeskanzler vorgelegte Summe von 800 Thlr., welche zum Besten — der Deutschen Flotte eingesendet worden ist und durch die ganze Art der Ueberweisung allseitig eine freudige Aufnahme fand. Es ist dies Geld nämlich das Resultat mehrjähriger Sammlungen des Flottenvereins der deutschen Jugend in Hamburg, welcher im Jahre 1861 gegründet, bis 1864 seine Thätigkeit entwickelt hatte und nun den Zeitpunkt für gekommen erachtete, die Summe dem Bundeskanzler zur Verfügung zu stellen. In einem warm patriotischen Schreiben, mit welchem die Summe eingesendet worden, bemerkt der Vorstand im Namen der Mitglieder u. A.: „Es gereicht uns zur Genugthuung, gerade von Hamburg aus der Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß wir eine deutsche Flotte für die Ehre, die Macht und die nationalen Interessen unseres Vaterlandes für unentbehrlich halten“. Der Bundeskanzler hat auf das Schreiben folgende Antwort ertheilt:

„Berlin, den 25. Septbr. 1867. Das gefällige Schreiben des Vorstandes, durch welches die Summe von 800 Thlr. als Betrag der, von dem Flottenverein der deutschen Jugend in Hamburg veranstalteten Sammlungen zur Verwendung für die Bundesmarine übersendet wird, habe ich dem Bundesrath des norddeutschen Bundes vorgelegt. Es ist mir eine angenehme Pflicht, dem Vorstande den Dank des Bundesrathes für diese patriotische Gabe auszusprechen, welche ein erfreuliches Zeugniß des in dem Verein bei der jüngeren Generation angeregten Gemeinsinnes darbietet. Die Verwendung der Summe wird in einer, der Absicht des Vereines entsprechenden Weise erfolgen. Der Kanzler des norddeutschen Bundes. gez. v. Bismarck."

Es mag hierbei bemerkt werden, daß wahrscheinlich auch die Flottengelder des Nationalvereines, über welche in dessen nächster in Kassel stattfindenden Generalversammlung beschlossen werden soll, in gleicher Weise dem Bundeskanzler zur Verfügung gestellt werden, wenigstens wird ein dahin gerichteter Vorschlag gemacht werden. — Die Annahme des Antrages Waldeck in der heutigen Sitzung, wenn auch nur mit wenigen Stimmen Majorität beweist immerhin, daß man es auf allen Seiten des Hauses mit der Verfassung gleich ernsthaft nimmt und für die dort eingeräumten Rechte gewissenhaft eintritt. Zu Denjenigen, welche für den Antrag stimmten, gehörten außer der Majorität der National-Liberalen und der Linken, viele Mitglieder des bundesstaatlich-constitutionellen, des frei-parlamentarischen Clubs und des alt-liberalen Centrums wie der ehemalige Justizminister v. Bernuth, der Seehandlungspräsident v. Camphausen u. A. Die Ablehnung der Commissionsberathungen für einige wichtige Gesetze wird man durch den Zusammentritt freier Commissionen, welche die Plenarberathung vorbereiten, zu ergänzen suchen. Eine solche Commission, welche sich aus Referenten aller Fractionen für das Coalitionsgesetz gebildet hat, wird morgen, eine zweite, welche für das Hypothekenbankgesetz zusammen gesetzt ist, am Sonntag ihre Thätigkeit beginnen, in die Letztere ist von Seiten der Linken bis jetzt noch kein Mitglied entsendet worden.

[Theodor Mögling], einer der energischsten und reinsten Charaktere aus der badisch-württembergischen Volkserhebung des Jahres 1849, ist bekanntlich in Folge der härtesten und langwierigsten Kerkerleiden unheilbar krank und kurz vor seinem Tode auch noch irrsinnig geworden. Früher in bescheidenem Wohlbestande lebend, hinterließ er nun Weib und Kind an der Schwelle der Verarmung. Da riefen die Freunde in Baden die Erinnerung derer an, die einst mit Mögling gekämpft und, glücklicher als er, jenseits des Meeres ein Asyl gefunden hatten. Der Aufruf half, eine Summe, mit welcher man hoffen durfte, der Familie ein kleines Besitzthum zu erhalten, ward in Amerika rasch zusammengebracht. Jetzt finden wir in einem Philadelphier Blatte folgende höchst auffällige Erklärung:

Möglings Wittwe wird von den würtembergischen Behörden drangsalirt wegen des Vermögens ihres Mannes, das wir, die Freunde Möglings, geschaffen haben und das jetzt gerichtlich aufgenommen und nach würtembergischen Gesetzen verwaltet und verwendet werden soll. Zu diesem Behufe wird natürlich in würtembergisch gesetzlicher Form, die Angabe des hinterlassenen Vermögens, wer dasselbe in Händen hat 2c. verlangt, und die würtembergischen Pfleger — über amerikanische Dollars!! — beabsichtigen unter Anderem, Möglings Schulden, z. B. 80,000 Fl., welche die badische Regierung vom Jahre 1848—1849 fordert, und 1700 Fl., welche ein reicher Freund Möglings für revolutionäre Zwecke beisteuerte, und wofür Mögling einen Schuldschein ausstellte und wer weiß, was noch Alles kommen und gefordert werden wird, mit dem von uns geschaffenen Vermögen gewissenhaft zu zahlen. „Würden“, so schreibt Möglings Wittwe, „die Gelder als Nachlaß meines Mannes angegeben, so würde unter Umständen Alles verloren sein 2c.“

Das muß verhütet werden und ich protestire als Bevollmächtigter der Frau Mögling gegen dieses Verfahren; denn die Absicht der Freunde Möglings war es, das Geld der Frau Mögling zu überantworten, damit sie in den Stand gesetzt werde, für ihren Mann zu sorgen, so lange er lebe, und die Pflege und Erziehung des Sohnes zu erleichtern. Ich werde als Bevollmächtigter der Frau Mögling dagegen verlangen, daß alle Gelder, welche dieselbe in Händen hat, an mich und Herrn Laurmann zur Verwaltung abgeliefert werden, weil wir vorerst den Gebern und dann der Frau Mögling Rechnung zu tragen haben.

Frau Mögling hat, wie wir seiner Zeit bekannt machten, Herrn G. Laurmann, ihren Bruder und mich durch eine gerichtliche Vollmacht ermächtigt, die in Amerika eingegangenen und noch eingehenden Gelder in ihrem Interesse zu verwalten und das werden wir thun, ohne die Erlaubniß der würtembergischen Regierung, die unsere Handlungen gar nichts angehen, bis Frau Mögling die Vollmacht zurückzieht.

Dies zur Kenntniß der Freunde Möglings einerseits, um allenfalls noch ausstehende für den Mögling-Fond bestimmte Gelder einzufordern resp. zu verhüten, daß dieselben nicht, wie es leider geschehen ist, nach Würtemberg geschickt werden, wo sie in Gefahr sind, für Möglings Wittwe und Sohn verloren zu gehen, und andererseits, um die Geber zu veranlassen, unsere Handlung öffentlich zu indossiren.

Befreundete Blätter sind ersucht um Aufnahme dieser Mittheilung.

Philadelphia, 9. September 1867. Heinrich Tiedemann.

Die würtembergischen und badischen Blätter — fügt die „Ztft.“ hinzu — haben bis jetzt davon noch nichts gebracht oder gewußt, und doch würde es zunächst Sache der öffentlichen Meinung dort sein, jener „gewissenhaften“ Hallunkerei so derb auf die Finger zu klopfen, daß sie davon abläßt, am Wittwen- und Waisenpfennig eine lange kalt gestellte reactionäre Rache zu stillen.

[Der Gesetzentwurf über die Freizügigkeit] hat folgenden Wortlaut:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen 2c., verordnen im Namen des norddeutschen Bundes, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, was folgt: § 1. Jeder Bundes-Angehörige hat das Recht, innerhalb des Bundesgebiets an dem Orte sich dauernd aufzuhalten, wo er eine eigene Wohnung oder ein Unterkommen sich selbst zu verschaffen im Stande ist. In der Ausübung dieser Befugniß darf der Bundesangehörige, soweit das gegenwärtige Gesetz nicht Ausnahmen zuläßt, weder durch die Obrigkeit seiner Heimath, noch durch die Obrigkeit des Orts, an welchem er sich aufhalten will, gehindert oder durch lästige Bedingungen beschränkt werden. Um als Bundesangehöriger ein Recht zum Aufenthalt in Anspruch nehmen zu können, hat der in einem Bundesstaate neu Anziehende auf Verlangen den Nachweis seiner Bundesangehörigkeit zu erbringen. Von unselbstständigen Personen, welche den Aufenthalt an einem Orte ergreifen wollen, kann der Nachweis der Genehmigung Desjenigen verlangt werden, unter dessen (väterlicher, vormundschaftlicher oder ehelicher) Gewalt sie stehen. § 2. Insoweit bestrafte Personen, nach den Landesgesetzen, Aufenthaltsbeschränkungen durch die Polizeibehörde unterworfen werden können, behält es dabei sein Bewenden. Solchen Personen, welche derartigen Aufenthaltsbeschränkungen in einem Bundesstaate unterliegen oder welche in einem Bundesstaate innerhalb der letzten zwölf Monate wegen wiederholten Bettelns oder wegen wiederholter Landstreicherei bestraft worden sind, kann der Aufenthalt in jedem anderen Bundesstaate von der Landespolizeibehörde verweigert werden. § 3. Die Gemeinde ist zur Abweisung eines Neuanziehenden nur dann befugt, wenn sie nachweisen kann, daß derselbe nicht hinreichende Kräfte besitzt, um sich und seinen nicht arbeitsfähigen Angehörigen den nothdürftigen Lebensunterhalt zu verschaffen, und wenn er solchen weder aus eigenem Vermögen bestreiten kann, noch von einem dazu verpflichteten Verwandten erhält. Den Landesgesetzen bleibt vorbehalten, diese Befugniß der Gemeinden zu beschränken. § 4. Offenbart sich nach dem Anzuge die Nothwendigkeit einer öffentlichen Unterstützung, bevor der Neuanziehende an dem Aufenthaltsorte einen Unterstützungs-Wohnsitz (Heimathsrecht erworben hat, und weist die Gemeinde nach, daß die Unterstützung nicht blos wegen einer vorübergehenden Arbeitsunfähigkeit nothwendig geworden ist, so kann die Fortsetzung des Aufenthalts versagt werden. § 5. Ist in den Fällen, wo die Aufnahme oder die Fortsetzung des Aufenthalts versagt werden darf, die Pflicht zur Uebernahme der Fürsorge zwischen verschiedenen Gemeinden eines und desselben Bundesstaats streitig, so erfolgt die Entscheidung nach den Landesgesetzen. Die thatsächliche Ausweisung aus dem Orte darf niemals erfolgen, bevor nicht entweder die Annahme-Erklärung der in Anspruch genommenen Gemeinde oder eine, wenigstens einstweilen vollstreckbare Entscheidung über die Fürsorgepflicht erfolgt ist. § 6. Sind in den, im § 5 bezeichneten Fällen verschiedene Bundesstaaten betheiligt, so regelt sich das Verfahren nach dem Vertrage wegen gegenseitiger Verpflichtung zur Uebernahme der Auszuweisenden, d. d. Gotha, den 15. Juli 1851, sowie nach den späteren, zur Ausführung dieses Vertrags getroffenen Verabredungen. Bis zur Uebernahme seitens des verpflichteten Staats ist der Aufenthaltsstaat zur Fürsorge für den Auszuweisenden am Aufenthaltsorte nach den für die öffentliche Armenpflege in seinem Gebiete gesetzlich bestehenden Grundsätzen verpflichtet. Ein Anspruch auf Ersatz der für diesen Zweck verwendeten Kosten findet gegen Staats-, Gemeinde- oder andere öffentliche Kassen desjenigen Staats, welchem der Hilfsbedürftige angehört, sofern nicht anderweitige Verabredungen bestehen, nur in soweit statt, als die Fürsorge für den Auszuweisenden länger als drei Monate gedauert hat. § 7. Die Gemeinde ist nicht befugt, von Neuanziehenden wegen des Anzugs eine Abgabe zu erheben. Sie kann dieselben, gleich den übrigen Gemeinde-Einwohnern, zu den Gemeindelasten heranziehen. Uebersteigt die Dauer der Aufenthalts nicht den Zeitraum von drei Monaten, so sind die Neuanziehenden diesen Lasten nicht unterworfen. § 8. Was vorstehend von den Gemeinden bestimmt ist, gilt an denjenigen Orten, wo die Last der öffentlichen Armenpflege verfassungsmäßig nicht der örtlichen Gemeinde, sondern anderen gesetzlich anerkannten Verbänden (Armen-Communen) obliegt, auch von diesen, sowie von denjenigen Gutsherrschaften, deren Gutsbezirk sich nicht in einem Gemeinde-Verbande befindet. § 9. Die Vorschriften über die Anmeldung der Neuanziehenden bleiben den Landesgesetzen mit der Maßgabe vorbehalten, daß die unterlassene Meldung nur mit einer Polizeistrafe, niemals aber mit dem Verluste des Aufenthaltsrechts (§ 1) geahndet werden darf. § 10. Durch den nach Vorschrift dieses Gesetzes gestatteten Aufenthalt allein werden andere Rechtsverhältnisse, namentlich die Gemeinde-Angehörigkeit, das Ortsbürgerrecht, die Theilnahme an den Gemeinde-Nutzungen und der Armenpflege nicht begründet. Wenn jedoch nach den Landesgesetzen durch den, eine bestimmte Zeit hindurch ununterbrochen fortgesetzten Aufenthalt das Heimathsrecht (Gemeinde-Angehörigkeit, Unterstützungs-Wohnsitz) erworben wird, behält es dabei sein Bewenden. § 11. Die Bestimmungen über die Fremdenpolizei werden durch dieses Gesetz nicht betroffen. Urkundlich 2c. Gegeben 2c.

O. C. [Die Militär-Commission] genehmigte gestern (Donnerstag) Abend §§ 2—4 des Gesetzes, betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienst. Ein Amendement v. Hoverbeck's zu Alinea 2 des § 5, welches die Verwendung der Landwehr zur Vertheidigung des Vaterlandes durch den Zusatz nur im Kriegsfalle präcisiren will, wurde abgelehnt. Dagegen wurde Alinea 4 mit dem durch gesperrte Schrift bezeichneten Zusatze Twesten's genehmigt: „Die Mannschaften des jüngsten Jahrganges der Landwehr-Infanterie können jedoch im Falle einer Mobilmachung erforderlichen Falles auch in Ersatztruppentheilen eingestellt werden.“ Endlich wurde mit allen Stimmen gegen 6 Alinea 4 des § 6 verworfen: „muß in Folge ausgebrochenen Krieges eine Rekruten-Einstellung in der Zeit vom 1. April bis 30. September vorgenommen werden, so gelten die während dieses Zeitraumes eingestellten Mannschaften als am nächstfolgenden 1. October eingestellt“, weil diese Bestimmung der Verfassung nicht entspricht, Compensationen auch nur im Wege der Verfassungs-Aenderung statthaft sind. Im Uebrigen wurde § 6 genehmigt.

[In der gestrigen Abendsitzung der Commission für das Postgesetz] erörterte Geh. Postrath Dambach das Wesen der Garantie; in allen Gesetzgebungen wichen die Bestimmungen über die Gewährleistungen der Postverwaltung von dem gemeinen Civilrechte ab. Fehlen solche Bestimmungen im Postgesetz, so tritt das gemeine Civilrecht ein und der Beschädigte hat seinen Schaden nachzuweisen und zu liquidiren. Die Aufnahme derselben in das Postgesetz erfolge daher nur im Interesse des Publikums. Nach dem Handelsgesetzbuch selbst sollen ja in demselben Interesse die darin enthaltenen Bestimmungen über Postgarantie nur subsidiarisch in Anwendung kommen, wie denn z. B. nach dem Handelsgesetzbuch die Festsetzung von Lieferungsfristen zuläßig ist. Werde daran Anstoß genommen, daß unter den Ausnahmen für die Haftverbindlichkeit der Post der Zufall mitaufgeführt sei, so möge man das Wort streichen; die Post habe sich nie in solchem Fall ihrer Garantiepflicht entzogen. Aber der Versicherung der Poststücke gegen Prämie, bei der der Antragsteller die Feuersgefahr im Auge gehabt und der Post ein lucratives Geschäft zugedacht hatte, könne er nicht zustimmen; das sei Sache der Privatgesellschaften. Im Anschluß an das Handelsgesetzbuch wurde denn auch nach Entfernung der Worte: „durch einen Zufall“ an derselben Stelle

---

Theater.

Freitag, 4. October: Die Hugenotten.

Bei der Vorliebe des Publikums für Opernvorstellungen kann man die Oper gewissermaßen als eine Existenzfrage für jeden Theaterunternehmer betrachten. Es freut uns berichten zu können, daß die erste Opernvorstellung in dem neuen Theater diese Frage durchgreifend entschieden hat. Die Oper hat einen vollständigen Sieg errungen.

In erster Linie richtet sich die Aufmerksamkeit auf die dramatische Sopranistin und den Tenor, welche in der modernen Oper fast stets als die Hauptrepräsentanten der Handlung in den Vordergrund treten. In den „Hugenotten“ knüpft sich das hauptsächlichste Interesse an „Valentine“ und „Raoul“, als welche in der diesmaligen Vorstellung Frau Brockmann und Herr Riese debütirten.

Der Sopran der Frau Brockmann glänzt zwar nicht durch besondere Macht und Fülle, aber er besitzt den Zauber sympathischen Klanges. Es ist ein seelenvolles, herzansprechendes Organ, von metallischem Wohllaut in der Mittellage und ziemlich ausgiebig in dem hohen, wenn auch nicht in dem höchsten Register, und von einem Tone, der sich durch Adel, Rundung und Frische auszeichnet. Die Gesangsweise verräth Geschmack und Bildung, der Ausdruck viel Innerlichkeit, das Spiel ist lebendig, die Erscheinung bestechend. Was der Sängerin zur Zeit fehlt, das ist die Freiheit in der Beherrschung des Materials. Befangenheit und Unruhe treten der harmonischen Gestaltung noch hindernd in den Weg.

Mit weit mehr Sicherheit tritt der Tenor, Herr Riese, in die Schranken. Der gesunde, kernhafte und volle Brustton spricht leicht und mühelos an, die Höhe ist frisch und wohllautend, weniger die Tiefe, die Aussprache deutlich, und Vortrag wie Spiel belebt und maßvoll.

Das genannte Künstlerpaar gewann die allgemeinste Anerkennung des gefüllten Hauses, und wurde nach der großen Scene des 4. Actes mit einem stürmischen Hervorruf beehrt. Frau Brockmann erhielt dieselbe Auszeichnung schon nach dem Duett mit „Marcell“ im 3. Act.

Die Coloratursängerin Fräulein Frankenberg entwickelte in der Rolle der „Königin“ eine bedeutende Kehlfertigkeit. Nur fehlt dem Organe der Reiz der Frische, wie dem Tone der Adel. — Die Altistin, Fräulein Otto, sang den „Pagen“. Aber die Partie verlangt den hellen Sopran und verliert in der transponirten Gestalt ihren eigentlichen Reiz. Sie bietet daher auch keinen Maßstab für die Beurtheilung der Sängerin, als welche wir Frl. Otto in den bevorstehenden Aufführungen des „Troubadour“ und der „Lucretia Borgia“ (Azucena und Orsino) näher kennen lernen werden. Für diesmal haben wir ihr ein gefälliges schauspielerisches Talent nachzurühmen.

Der „Marcell“ befand sich in den Händen des Herrn Egli, dem zwar die volle Tiefe des Grundbasses abgeht, der aber durch Wucht des Organs, Energie des Ausdruckes und charakteristischen Vortrag die Rolle des fanatischen Puritaners sehr wirksam durchführte. Gleiche Anerkennung verdient Herr Gura als „Nevers“. Es ist ein frischer, wohlklingender Bariton, der aber seine eigentliche Probe erst in größeren Aufgaben zu bestehen haben wird, was auch von Herrn Pfeiffer als „St. Bris“ gilt. In der Episode des „Bois Rosé“ brachte sich der frische Tenor des Herrn Kruis zu sehr vortheilhafter Geltung.

Das Ensemble der Oper mußte auch den verwöhntesten Geschmack befriedigen. Die großen Chor- und Ensemblescenen wurden mit einer Frische, Kraft und Präcision ausgeführt, wie wir sie lange nicht gehört haben, und die verstärkte Kapelle insbesondere verlieh durch den machtvollen Ton der Streichinstrumente der Aufführung einen mitunter überwältigenden Reiz. Ehren- und ruhmvoller als mit der Leitung dieser Vorstellung konnte sich der Kapellmeister, Herr Dr. Damrosch, in dem neuen Hause nicht einführen. — Die decorative Ausstattung ist wahrhaft prächtig zu nennen, die Costümirung brillant. Wir haben es so glänzend nicht vermuthet.

Max Kurnik.

Arnstein.

Roman von Gustav vom See (G. v. Struensee).

Erster Theil.

An der Weichsel.

Fünftes Capitel.

Die Marschordre.

(Schluß.)

Die Frau hatte der leidenschaftlichen Kundgebung des jungen Offiziers, dessen erregtes Gesicht jetzt von einer tiefen Blässe bedeckt war, voll Mitgefühls und mit wirklichem Schmerz zugehört. Das schöne junge Wesen, welches jetzt, vielleicht von süßen Träumen umfangen, im Nebenzimmer schlummerte, war ihr in der kurzen Zeit, in der sie ihr beigestanden und sie gepflegt hatte, lieb und werth geworden. — Ach, wie unglücklich mußte sie werden, wenn die rauhe Hand des Schicksals ihr plötzlich denjenigen entriß, an dem ihre ganze Seele mit der hingebendsten und zugleich leidenschaftlichsten Liebe hing. Würde sie es ertragen, würde sie die Kraft und die Befähigung besitzen, einem solchen Schlage zu widerstehen? Es war ein längeres Schweigen zwischen den beiden Personen eingetreten, welche der Raum des Zimmers vereinte. Der junge Offizier saß zusammengesunken da, den Kopf auf beide Hände gestützt, und die Frau stand am Fenster und starrte nachdenkend vor sich hin, Jeder mit seinen Gedanken und Befürchtungen beschäftigt, welche auszusprechen er eine bange Scheu empfand.

Sollen Sie denn so bald fort, Herr Lieutenant? fragte sie dann leise, nach einiger Zeit.

Bald? wiederholte er erschreckt auffahrend — bald? Was nennen Sie bald? Die Marschordre ist da; übermorgen marschirt das Regiment aus, in Eilmärschen der Grenze zu — Wir sind der Avantgarde zugetheilt, der Krieg ist unvermeidlich! Der Kaiser ist vor acht Tagen von Dresden abgereist und befindet sich nahe der russischen Grenze, Wo? weiß ich nicht. Der Stein ist im Rollen, nichts kann ihn mehr aufhalten! Ach, mit welchem kindischen Verlangen habe ich noch vor einem Jahre diesen oder jeden anderen Krieg herbeigewünscht, als ich in die Armee des großen Schlachtenkaisers eintrat, gegen den Willen — doch, was nützt das Alles, fuhr er sich selbst unterbrechend fort — jetzt kann ich es nicht mehr ändern, obgleich ich Alles dafür hingeben wollte, wenn ich es könnte. — Alles — nur meine Ehre nicht! Diese allein kann ich ihr nicht opfern — sie würde es auch nicht verlangen un- nicht annehmen, selbst wenn wir Beide darüber zu Grunde gehen müßten — was wahrscheinlich geschehen wird, setzte er langsam im Tone verzweifelter Resignation hinzu.

Vor Allem verlieren Sie den Muth nicht, Herr Lieutenant, tröstete die Frau Palm, indem sie sich bemühte, die eigene Aufregung, von der sie ergriffen war, zu verbergen, Sie sind der Mann, Sie müssen Kraft und Stärke zeigen. Ihre Frau Gemahlin wird sich in das Unvermeidliche finden. Sie wird nach ihrer Genesung und wenn es hier ein wenig ruhiger geworden ist, in ihre Heimath zu ihren Eltern oder Verwandten zurückkehren. Wir wollen Alles thun, damit dies bewerkstelligt werde, und wenn Sie dann nach kurzer Zeit siegreich aus dem Kriege zurückkehren, werden Sie Frau und Kind gesund und munter zu Hause wiederfinden und glücklich sein. — Bedenken Sie, wie viele Tausend sich in gleicher Lage mit Ihnen befinden, und lassen Sie vor Allem den Muth und die Hoffnung nicht sinken.

In gleicher Lage? stöhnte der Offizier, indem er krampfhaft beide Hände an die Schläfe preßte — ach, ach, wenn Sie wüßten! O! es ist schrecklich! — Ich habe leichtsinnig, unverantwortlich leichtsinnig gehandelt! — Wir Beiden dachten nur an unser Glück, nur an das Glück der Gegenwart! Sie hat mir Alles geopfert — Alles! Und ich? — Ich will wenigstens gut machen, was noch gut zu machen ist. — Ich werde nicht fortziehen in den Krieg, aus dem ich vielleicht niemals zurückkehre, bevor — Ich muß offen mit Ihnen reden, fuhr er wieder nach einer kurzen Pause fort, während er sichtlich mit einem Entschlusse gekämpft hatte, ich bin ja hier ganz fremd — kenne Niemand. Ich habe Vertrauen zu Ihnen, ich halte Sie für eine vorurtheilsfreie Frau — Sie werden mir beistehen mit Rath und That — nicht wahr, das werden, das wollen Sie?

So weit ich es irgend vermag, gnädiger Herr, erwiderte sie in gesteigerter angstvoller Erwartung, davon können Sie überzeugt sein.

Kennen Sie hier einen vernünftigen Geistlichen — wir sind evangelisch — der sich über die Erfüllung pedantischer, für jetzt nicht zu erreichender Formen hinwegsetzen würde? Kennen Sie hier einen solchen?

Reden Sie von der Taufe Ihres Kindes? fragte sie mit stockender Stimme.

Der uns trauen würde, sagte er tief erröthend mit niedergeschlagenen Augen, ohne daß es nöthig wäre, alle die lästigen Formalitäten zu erfüllen? Krieg! Der Krieg entschuldigt dies Alles — kennen Sie einen solchen Mann?

Sie sind nicht verheirathet? rief die Frau mit dem Ausdrucke der größten Bestürzung.

Nein, erwiderte er leidenschaftlich, indem er sie fest anblickte, wir haben es bisher versäumt, diese Form zu erfüllen — es war auch kaum möglich. Aber das bleibt auch völlig gleichgiltig, das Band, welches uns vereint, ist unauflöslich! Nie werde ich von ihr lassen, nie sie von mir! Wir gehören uns an für Zeit und Ewigkeit, und wenn das Glück der Erde uns den Rücken kehrt, bleibt uns das andere gewiß! Was ist der Tod anders, als ein Uebergang zu einem besseren Leben, wo die Seelen in ungehinderter Gemeinschaft vereinigt sind, nicht beein-

eingefügt; „oder durch die natürliche Beschaffenheit des Gutes" und § 6 mit dieser Aenderung genehmigt; desgl. §§ 7—9. Fortsetzung heute Abend.

Königsberg, 4. Oct. [Falckenstein contra Hoverbeck.] Die „Ostpr. Ztg." enthält eine Bekanntmachung des conservativen Wahl-Comite's, nach welcher von der conservativen Partei an der Candidatur des Generals Vogel v. Falckenstein festgehalten wird.

Danzig, 2. Octbr. [Marine.] Der „Westpr. Ztg." entnehmen wir Folgendes: Mit Genehmigung des königl. Marine-Ministeriums ist auf der hiesigen königl. Werft eine Fortbildungsschule für Techniker vom Unter-Werkführer bis zum Werkmeister aufwärts gegründet worden. Dieselbe führt die Bezeichnung: „Erste Werftschule" und hat den Zweck, den aus dem Gewerbestande angestellten technischen Beamten Anleitung zu geben, sich für ihren maritimen Beruf wissenschaftlich weiter auszubilden. Als Lehrer fungiren Marine-Ingenieure und Intendantur-Beamte Die Unterrichtsstunden an zwei Wochentagen, sowie der sonntägliche Zeichnen-Unterricht werden unentgeltlich ertheilt; das dazu eingerichtete Local auf der königl. Werft ist mit den erforderlichen Lehrmitteln ausgestattet.

Kiel, 2. October. [Graf Fritz Reventlou,] der schleswig-holsteinische Statthalter von 1849 bis 1851, welcher seit seiner Verbannung die Heimath nicht wiedergesehen hat, ist von seinen Gütern in der Lausitz zu längerem Aufenthalt im Lande hier eingetroffen.

3. October. [Die Pension der schleswig-holsteinischen Offiziere.] Wie die „Kieler Zeitung" aus guter Quelle vernimmt, soll dem nächsten preußischen Landtage eine Vorlage gemacht werden, welche die Pensions-Angelegenheit der früheren schleswig-holsteinischen Offiziere, zur definitiven Entscheidung zu bringen bestimmt ist. Wie dasselbe Blatt ferner hört, setzt die Vorlage die Totalsumme auf etwa 70,000 Thlr. fest, will das preußische Pensions-Reglement von 1825 zum Grunde legen, und die Pensionen vom 1. Januar 1867 nachzahlen. Diejenigen, welche bereits Pensionen haben, behalten solche und werden dieselben erhöht, insofern sie unter dem Reglement von 1825 normirt sind. — Rathsam möchte es sein, daß alle Pensionsberechtigten ihre Ansprüche entweder bei der Regierung ihres Heimathsbezirkes oder bei dem Kriegsministerium direct geltend machten.

△▽ **Aus Schleswig-Holstein**, 3. Oct. [Der Ober-Präsident v. Scheel-Plessen nach Kopenhagen. — Ein Doppelmord.] Der Ober-Präsident Baron Carl v. Scheel-Plessen befindet sich seit mehreren Tagen auf der dänischen Insel Seeland, wo er umfangreiche Besitzungen hat. Der entsprechende, wie es heißt, vierwöchige Urlaub befremdet um so mehr, als die Verwaltung der Herzogthümer gerade in diesem Augenblicke der umfangreichsten Reorganisation unterzogen wird und also die persönliche Gegenwart des Ober-Präsidenten dringend nothwendig ist. Und auf diese Weise erklärt es sich denn auch, daß an die Reise des Herrn v. Scheel-Plessen, der trotz der gegen ihn gerichteten gehässigen Angriffe der Kopenhagener skandinavistisch-eiderdänischen Tagespresse unverändert in freundschaftlichen Beziehungen steht zu dem regierenden König von Dänemark (Christian IX.), die mannichfachsten Vermuthungen geknüpft werden, und zwar zunächst die Vermuthung, daß der Mehrgenannte mit einer geheimen diplomatischen Mission in Dänemark betraut sei. — In der Stadt Flensburg ist vorgestern ein Doppelmord verübt worden und zwar von einem früheren preußischen Regiments-Sattler Namens Martini aus Liebenau in Schlesien wegen verschmähter Liebe. Der Doppelmörder erstach ein junges Mädchen, seine ehemalige Braut, mit einem Messer und stürzte sich hernach aus einem zweiten Stockwerk ins Wasser.

Hamburg, 2. October. [Häkeleien gegen preußisches Militär.] Die Wachen am Millernthor, auf St. Pauli und in der Kaserne waren bereits am Montag Mittag von preußischem Militär aus Altona besetzt worden. Daß in Folge der selbigen Vormittags stattgehabten Auflösung des hiesigen Contingentes einige Ausschreitungen vorfallen würden, ließ sich voraussetzen, doch war es im Ganzen nicht schlimm und mit einigen Arrestationen durch Polizei-Offizianten abgethan. So wurde vor der Kaserne ein Kerl arretirt, der den Posten insultirt hatte und damit war die Sache hier abgethan. An der Millernthorswache standen viele Neugierige, doch durchaus ruhig. Etwas schlimmer war es Abends vor der St. Pauli Wache, wo die Bummler stundenlang standen und dann und wann ihren Gefühlen durch Pfeifen und Hurrahrufen Luft machten. Endlich flogen sogar einige Steine. Der commandirende Unteroffizier, der bis dahin anerkennenswerthe Ruhe bewiesen hatte, wollte jetzt antreten und den Platz säubern lassen. In diesem Augenblicke erschienen die drei vorstädtischen Officianten Luckmann, Riemann und Semmelmann, ersuchten ihn, davon abzustehen und ihnen das Weitere zu überlassen, was er auch vernünftiger Weise that. Die drei Officianten hatten denn auch in kurzer Frist den Platz gesäubert. Sie duldeten das Passiren auf und ab, untersagten aber das Stillestehen, und bei dieser Gelegenheit ward ein Mann verhaftet, ein Baier, der darauf pochte, man könne ihm nicht verwehren, dort zu stehen. Mit seiner Arrestation war aber Alles abgethan. Die Einsichtsvolleren, und deren war die übergroße Mehrheit, fügten sich willig. Zieht man in Betracht, daß schon von Morgens an viele Tausende wegen der Fahnen-Abgabe auf den Beinen waren, daß wenig gearbeitet, aber viel getrunken worden war, so wird man diese kleinen Excesse durchaus erklärlich finden. Beim Einrücken des 1. Bataillons der Sechsundsiebenziger, am Dienstag Mittag, waren ebenfalls unzählig viele Menschen auf den Beinen, doch die Stimmung war eine durchaus freundschaftliche und Abends durchschlenderten viele Soldaten die Straßen der Stadt, ohne daß irgend welche Ungezogenheiten gegen sie vorkamen. (Eisenb. Z.)

Köln, 3. Oct. [Beschlagnahme.] Die gestrige Nr. 273 der „Rh. Ztg." ist wegen des Artikels: „Die Neuwahlen zum Abgeordnetenhause", welche der Wiener „N. Fr. Pr." entnommen war, heute nachträglich von der Polizeibehörde mit Beschlag belegt worden.

Halle, 2. Oct. [Die Philologen-Versammlung.] Einen schönen, festlichen Tag haben wir gestern verlebt, den ersten Tag unserer Philologen-Versammlung, deren Theilnehmerzahl bis gegen 500 Mitglieder angewachsen ist. Die Aula des Universitätsgebäudes war von Festgenossen dicht erfüllt, als der Präsident der Versammlung, Geh.-Rath Professor Dr. Bernhardy, dieselbe Früh 9 Uhr in längerer Rede eröffnete. Nachdem er der Behinderungsgründe gedacht, welche die schon für das vorige Jahr für Halle bestimmte Zusammenkunft unzulässig gemacht hatten, erkannte er dankbar an, daß die auf das gegenwärtige Jahr verlegte Versammlung eine so zahlreiche Betheiligung gefunden, und hieß die Festgenossen herzlich willkommen. Er gedachte dann ferner des freundlichen, bereitwilligen Entgegenkommens der hiesigen städtischen Behörden und Einwohner, sowie der Liberalität des Cultusministeriums in Bezug auf die Gewährung der Mittel zur würdigen Abhaltung der Versammlung. Wieder auf Halle zurückgehend, führte er den Hörern ein Bild der Neugestaltung der Stadt vor und verbreitete sich sodann über den Zusammenhang der hiesigen Schulanstalten, namentlich der Franckeschen Stiftungen, mit der Universität, deren erfolgreiches Wirken für die philologischen Wissenschaften der Redner eingehend hervorhob. Vor allen gedachte er Friedrich August Wolf's, der in der Philologie eine neue Bahn gebrochen und während eines Zeitraumes von 23 Jahren in bedeutendster Wirksamkeit hier gelehrt hat. Der Redner verweilte alsdann bei der weiteren Entwickelung der Philologie und den hallischen Vertretern derselben, einem Reisig u. a.; besonders die anregende Wirksamkeit des Genannten wurde in helles Licht gestellt. Der Schluß der Rede hatte jüngst verstorbene namhafte Schulmänner und Universitätslehrer, Bäumlein, Poppe, Kohlrausch, Hartung, Gerhard, Böckh, Fr. Haase, zum Gegenstande. — Als Schriftführer der Versammlung wurden die Herren Haack, Volkmann, Thilo, Richter (die beiden Letzteren von hier) proclamirt. Eine geschäftliche Notiz, betreffend ein zweites Local für das Mittagsfestmahl der Versammlung, führte zunächst den Professor Gosche auf die Tribüne. Nächstdem hieß der Oberbürgermeister v. Voß im Namen der Stadt Halle die Versammlung willkommen und richtete am Schlusse seiner warmen Ansprache an die Festgenossen die Einladung, am Abend des zweiten Tages in den Räumen des Stadtschießgrabens eine einfache Bewirthung der alten Schul- und Universitätsstadt annehmen zu wollen. — Hierauf begann Rector Prof. Eckstein in längerer Rede einen Ueberblick über die Geschichte der Versammlungen der Philologen und Schulmänner zu geben. Den Schluß der ersten Sitzung bildete der Vortrag des Prof. Dr. Bergk über den Dreifuß des Gelon und die Münzen der Damarete, zu welchem Dr. Wunsch einige Bemerkungen gab. Für die Einzelverhandlungen der folgenden Tage wurde schließlich zur Bildung der Sectionen geschritten.

Gera, 1. Octbr. [Recrutirung.) Gestern fand hier die Recrutirung, zum ersten Male nach den — noch nicht publicirten preußischen Gesetzen statt. Nur preußische Offiziere und Aerzte waren dabei anwesend. Nach erfolgter Musterung zogen die zu Recruten Ausgehobenen in hellen Haufen durch die Straßen und ließen „ihren König" leben. (N. Z.)

Frankfurt a. M., 3. Octbr. [Die erste Stadtverordneten-Versammlung.] Gestern Abend hielten unsere neuen Stadtverordneten ihre erste wichtige Sitzung, weshalb auch die Zuhörerräume dicht besetzt waren. Es handelte sich zunächst um die Absendung einer von der Regierung gewünschten Deputation nach Berlin zu Verhandlungen über die vielbesprochenen finanziellen Auseinandersetzungen. Die Deputation sollte nach dem Wunsche der Regierung aus der Mitte der Versammlung gewählt und aus Senatsmitgliedern ergänzt werden. Ein Theil der Versammlung (die „Linke", wenn wir so sagen dürfen, oder „der Berg", wie man sie hier scherzend bezeichnet), glaubte nun das Ersuchen der Regierung „aus formellen Gründen" ablehnen zu sollen, weil der an die Stelle des Senats tretende Magistrat noch nicht constituirt ist. Die Majorität der Versammlung theilte jedoch diese Bedenken nicht und entschied sich für die Wahl einer Commission, welche die Sache weiter in die Hand nehmen, die Mitglieder der zu entsendenden Deputation vorschlagen soll ꝛc. Weiterer Gegenstand der Tagesordnung war der Bericht der Commission über die Zahl und Besoldung der zu wählenden Magistratsmitglieder. Nach einer lebhaften Debatte sprach sich die Versammlung für vier besoldete und sechs unbesoldete Stadträthe aus. Als Gehalt warf sie für den ersten Bürgermeister 5400 Fl. und für den zweiten 4200 Fl. (einschließlich der Repräsentationskosten) aus.

Darmstadt, 1. Octbr. [Zum Militärdienst.] Eine Anzahl hiesiger junger Leute, die sich von dem Militärdienst um die Summe von 275 Fl. losgekauft hatten, erhielt kürzlich von der Bürgermeisterei die Weisung, daß sie wegen Mangels an Einstehern eine weitere Nachzahlung von 180—200 Fl. zu leisten hätten. Einige werden, in Anbetracht dieser bedeutenden Summe, es vorziehen, ihrer Militärpflicht selbst zu genügen. (H. L.)

Carlsruhe, 3. Octbr. [Die Verhandlung über einige Abänderungen der Verfassung] in der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer machte zunächst dem passiven Wahlcensus ein Ende. Die meisten Redner wollten außerdem 1) Aufhebung des Gemeindebürgerrechts als Vorbedingung der Wahlfähigkeit; 2) geheime Wahlmännerwahlen, und sind der Ueberzeugung, daß 3) die directe Wahl nicht ausbleiben kann. Eigentlich ist auch die Regierung bezüglich der meisten Punkte gleicher Ansicht, allein sie will, da eine größere Reform der Verfassung und der Zusammensetzung der beiden Häuser ohnehin künftig nicht umgangen werden kann, für jetzt keine großen prinzipiellen Aenderungen vornehmen. Der Wunsch der Kammer geht ausdrücklich auf baldige Einbringung der Vorlagen bezüglich 1 und 2 in dieser Session. In Betreff des Artikel 2 der Vorlage, welcher lautet: „Kein Mitglied kann wegen seiner Abstimmungen oder wegen seiner Aeußerungen bei Kammer-Abtheilungen oder Commissions-Verhandlungen anders als nach Maßgabe der Geschäftsordnung der Kammer zur Verantwortung gezogen werden", gab die Regierung die Erklärung ab, daß die Straflosigkeit sich auch auf wahrheitsgetreue Druckberichte beziehe; sie habe nichts dagegen einzuwenden, wenn dieser Satz in das Gesetz aufgenommen werde. Auf Antrag des Abg. Huffschmidt geschieht dies analog der Fassung in der Verfassung des norddeutschen Bundes. Die Annahme erfolgte einstimmig. (N. Z.)

Baden, 30. Septbr. [Die Stuttgarter „Volkspartei".] Die Parteien, welche verblümt oder unverblümt die Isolirung von Süddeutschland verlangen, verlieren unbedingt an Einfluß. Die letzte Kraftanstrengung der Stuttgarter Volkspartei kann darüber nicht täuschen: denn gleichzeitig kommen aus Würtemberg ziemlich zuverlässige Nachrichten, daß die Beschlüsse der Volkspartei in den Ständen nicht zum Siege gelangen werden. Die Volkspartei glaubt innerhalb der Isolirung eine nationale Tendenz festhalten zu können. Allein dies beruht auf einem handgreiflichen Irrthum. Von dieser Sonderstellung der deutschen Südstaaten zu ihrer un- und widerdeutschen Anlehnung an nationalfeindliche Mächte ist nur ein Schritt. Da in einer Krisis die Isolirung unmöglich ist, so führt dieselbe auch wider Willen sicher zur Anlehnung. Das ist die große Gefahr einer bestimmten Sonderstellung, welche innere Gefahren durch äußerliche Trennung glaubt fernhalten zu können. Schon jetzt zeigen sich in einzelnen Theilen Süddeutschlands Spuren, wie kleine Bevölkerungstheile durch die mißverstandenen Lehren von nationaler Pflichtlosigkeit demoralisirt werden können. Unseres Erachtens kommt aber in solcher Zeit der Entscheidung alles darauf an, das nationale Bewußtsein zu kräftigen. Geht uns das verloren, so hilft

---

trächtigt und geknechtet durch die Intriguen und Erbärmlichkeiten des irdischen Daseins! Doch genug davon! Sie würden mich doch nicht verstehen — Kennen Sie einen solchen Mann?

Es sind hier zwei Geistliche, erwiderte die Frau, durch die erhaltenen Mittheilungen sichtlich immer mehr bestürzt, der Eine ist ein stolzer, verschlossener Mann — er würde es in keinem Falle thun —

Aber der Andere, der Andere?

Der Andere ist arm, lebt in dürftigen Verhältnissen, seit wir zu Polen gehören —

Ich werde ihn reichlich belohnen.

Aber er ist sehr gewissenhaft zugleich; wie soll ich sagen — er predigt nicht besonders, ist wenig beliebt, hängt am Althergebrachten; seine Frau führt das Regiment, man weiß, daß er ihr Alles erzählt oder erzählen muß — doch er wäre vielleicht der Einzige, der es thäte, wenn —

Ich will zu ihm, ich will mit ihm reden, will ihm so viel Geld bieten, daß er sich mit seinem verknöcherten Gewissen abfinden kann. Er und sie, wo wohnt er? Wie heißt er?

Versuchen Sie es, Herr Lieutenant. Weshalb sollte er es nicht thun, es ist ja doch ein gutes und christliches Werk. Aber übermorgen wollen Sie schon fort, das ist eine sehr kurze Zeit. Wäre es denn nicht möglich —

Sie haben recht — Sie haben recht, unterbrach er sie, von einer plötzlichen Hoffnung erfaßt, ich will mit dem Capitän reden, er ist selbst — er wird mich verstehen — ein paar Tage Urlaub können mir nicht verweigert werden, ich reite dem Regiment dann in Eilmärschen nach und werde es bestimmt vor der Grenze wieder einholen. Sie schläft noch, sprach er eilig weiter, während er rasch die Uniform wieder anzog, sie wird mich jetzt nicht vermissen. Sollte sie erwachen, so sagen Sie ihr nicht, daß ich schon hier war, in spätestens einer Stunde kehre ich zurück. Ueberlegen Sie bis dahin noch einmal Alles, vielleicht giebt es einen anderen Ausweg! Auf Wiedersehen! Auf Wiedersehen! Ich verlasse mich ganz auf Sie.

Er eilte mit diesen Worten rasch, aber mit unhörbaren Schritten aus dem Zimmer, in welchem die Frau Palm tief erschüttert und voll Unruhe zurückblieb.

(Fortsetzung folgt.)

△ Sonntagswanderungen.

Von jeher hat man dem Wetter noch mehr Einfluß auf Körper und Geist zugestanden, als dem Monde; Kinder sind bei trübem Wetter unwohl; alte Leute fühlen Gicht und Migräne; der Krieger klagt über seine Wunden; Alles erscheint gräßlich, grämlich, gräulich — es fehlt die rosenfarbene Schminke, die Lenz und Liebe, Lieder und Humor umrahmt. Da kann der Wochenchronist nicht umherschwärmen ohne Regenschirm und Doppelsohlen wie andere solide Leute; ja bei einzelnen Passagen der Ohlezuschüttungen blickt auch er sehnsüchtig nach der Droschke des Vereins, deren Rozinante kühnlich den tiefen Urbrei durchschreitet. Wohl dem, der nie die gleißnerische glatte Decke für fest gehalten, in sanften Wellen schlägt der trügerische Schlamm über seinem armen Opfer, dem Lackstiefel, zusammen, und wahrlich — die Wiederbelebungsversuche bedürfen nicht geringer Anstrengungen. Unser neues Straßenpflaster scheint überhaupt nicht ganz den gehegten Erwartungen zu entsprechen, denn überall, wo nur ein einzelner Stein etwas eingedrückt wird, bilden sich Pfützen, an manchen Stellen indessen von solchen Dimensionen, daß oft ein: Hol über, lieber Fährmann! dem ersten besten Droschkier zutönt. Das kommt nun Alles von der Regenmenge, die erst nach einem Jahre durchschnittlich genannt wird, der mittleren Regenmenge, die sich in der Mitte der Straßen hält. Nun fällt es einer Wolke plötzlich ein, so viel Wasser in einer Stunde über Breslau zu ergießen, wie sonst in zwei Monaten fällt — unser Canal grande auf der Hummerei und Carlsstraße ist darauf nicht gefaßt; die Regenmesser der Sternwarte haben auch ihm nur eine Durchschnittsgröße dictirt; die Keller werden zu Cisternen, die Straßen zum kleinen See und auch die Rudera der biederen Ohle bilden stagnirende Tümpel, welche mit ihren Odeurs den berüchtigten Pampsgraben Concurrenz machen, welche fast rings um die Stadt sich erstrecken und (z. B. an der Kleinburger Chaussee, in Gabitz, vor dem Nikolaithor, an der Oderthor-Barriere, an der Chaussee nach Oels, in Scheitnig und am Ende der Klosterstraße) die Luft verpesten.

Es ist kein Wunder, wenn wir die Cholera noch immer nicht los sind, so lange die unreine Luft sie zu bleiben einladet. Wider den Tod ist kein Kraut gewachsen; die Kräuter-Liqueure haben sich sogar schon schädlich bewiesen; auch Champagner und Portwein vermögen oft nicht, ebenso wenig wie Wasser zu schützen; selbst die Transfusion — das Einspritzen gesunden Blutes in die Adern — ist nicht mehr unfehlbar; nur von den berühmten Kupferplatten vernimmt man, daß noch Niemand an ihnen gestorben, noch wieder von ihnen lebendig geworden ist. Manchmal wird noch dem Freund Hain in letzter Stunde ein Schnippchen geschlagen. Vor einigen Tagen nahte sich zu feierlicher Beerdigung einer Dame bereits der Zug der trauernden Freundinnen; glücklicherweise war die Todtgesagte nach längerem Starrkrampf wieder erwacht. Im Gegensatz zu der Freude der Familie stand das Bedauern unserer officiellen Klageweiber, die bei keinem Begräbniß fehlen; so trat der seltene Fall ein, daß Leute sich darüber beschwerten, daß ein Doctor Jemanden lebendig gemacht habe. Vielleicht würde in einem solchen Falle eine Versicherungsgesellschaft bei dem zweiten Ableben die Auszahlung verweigern, weil die Person schon vorher todt war.

Vielleicht hängt auch mit ähnlichen Umständen die Polemik des Bräutigams in Diensten und a. D. zusammen, welche Verpflichtungen eine Braut dem Bräutigam gegenüber zu erfüllen hat, wie es denn überhaupt an Polemik nicht fehlt in Zeiten, wo die hohe Politik Brache liegt; was Wunder, wenn selbst die eisernen Nähmamsells eine Lanze einlegen und ein lustiges Turnei beginnen. Hie Wilson und Wheler, hie Hamburg! Hie Nath, hie Knopfloch! Wir freilich möchten glauben, daß nur das Knopfloch die goldene Medaille errungen, denn darauf legt Jung-Frankreich wohl den höchsten Werth.

Für Kurzweil aller Art sorgen fremde Zuzügler; lebhaften Beifall findet das Löwentheater; auch die gymnastische amerikanische Gesellschaft und Blondin, dem leider meist das Wetter einen Strich durch die Rechnung macht, werden Lieblinge des Publikums; ein anderes enfant cheri der Breslauer, der Tausendkünstler Monhaupt, wird erwartet. Das städtische Theater ist Tagesgespräch; Alles ist gut und schön befunden worden, Spiel, Gesang, Decoration, Garderobe; aber Raum, ihr Herren, dem Flügelschlag einer freien Seele — wahrscheinlich hat noch Niemand von Ihnen das Parterre besucht. Das Publikum des Stehparterre's war von je das kunstliebendste und oft hat es den Erfolg eines Stückes entschieden; aber der Raum ist schrecklich beengt. Man hat das beängstigende Gefühl, mit dem Kopf an die niedrige Decke zu stoßen; gleichzeitig ist in weiser Fürsorge das Publikum des Balkons und der höheren Regionen den neugierigen Blicken der Musensöhne entzogen; wahrscheinlich, damit das bildende Moment der Kunst dadurch besser anschlägt, daß die Aufmerksamkeit durch Nichts von der Bühne abgelenkt wird. Selbst die vom ancien regime gewährte einzige Sitzbank, eine Concession an lahme Füchse und altersmüde bemooste Häupter, ist verschwunden. So ist es denn kein Wunder, daß Studenten sich lieber mit einem Fernrohr bewaffnen und die Galerie ersteigen. Die Galerie enthält sogar ein Buffet, in welchem eine Butterschnitte und ein Glas Bier zu erlangen ist, wie es in solcher leichten Schöne nur der Brauer und die Wasserpumpe vereint erzeugen können. Von hier aus bemerkt man sogar noch einen fünften Rang, dessen Insassen wir im Interesse der persönlichen Sicherheit der Zuschauer hiermit denunciren wollen. Die Oeffnung über dem Kronleuchter ist nur mit einigen Brettern zugedeckt, durch deren Zwischenräume einige unbemittelte Kunstfreunde die neugierigen Köpfe stecken, wahrscheinlich lang ausgestreckt auf dem Boden liegend und über den Genüssen des Drama's und der Oper vergessen, daß eine Reise über den Kronleuchter hinab nach dem Parquet keine besonders angenehme Tour sein würde.

Heutzutage geht man in's Theater nicht nur der Aufführung, sondern auch des Publikums wegen; die Damen wollen Toilette sehen und entfalten; die Herren brauchen kein Rendezvous zu beabsichtigen, wollen aber die Damenwelt betrachten. Ein Theater mit schwachem Besuch macht ebenso wenig Vergnügen, wie ein überfülltes, wenn man nicht einmal zu sehen vermag, ob es dies sei. Wie der verliebte Schauspieler am besten spielt, wenn er zu einem Ideal im Publikum zu reden glaubt, so erhöht es auch den Genuß des Zuschauers, wenn er den Eindruck erregter Scenen auf den Gesichtern von befreundeten Personen beobachten kann. Was sind die leeren Pausen ohne Kritik des anwesenden Publikums — todte, selbstträumerische Momente. Aber nicht nur Geklatsch, sondern wirklich interessante Erzählungen knüpfen sich an einzelne Persönlichkeiten. Wie oft giebt sich die Welt Mühe, sich gegenseitig zu belügen und zu scheinen, was man nicht ist. Die Kunst des high-life ist zu schweigen; da, wo man aufgeregt die Wahrheit auszurufen verlockt ist, zu tändeln und gleichgiltig zu plaudern.

Was regt uns überhaupt noch auf? Die Politik fürwahr am wenigsten, es müßte denn ein welterschütternder Krieg sein; auf alle anderen Ereignisse bereiten uns andeutende Nachrichten, geschickte Dementi's, die eigentlich nur das schon Bekannte bestätigen, so oft vor, daß Nichts mehr überraschend erscheint. Garibaldi will nach Rom, wird gefangen, kommt nach Caprera, will wieder nach Rom, wird wieder abgefaßt — kaum hat es einen Einfluß auf den Stand der italienischen Rente,

uns alles Streben nach Freiheit nicht, denn wir haben den Boden verloren, auf welchen wir sie in Ehren genießen können. War ja schon der Particularismus im alten Bunde an und für sich unfähig, irgend bedeutendere Früchte der Freiheit zur Reife zu bringen. (N. Z.)

Oesterreich.

Teplitz, 4. October. [Gegen das Concordat.] Das hiesige Stadtverordneten-Collegium hat in seiner heutigen Sitzung den Antrag des Stadtverordneten Stradal auf den Erlaß einer Petition an den Reichsrath wegen gänzlicher Aufhebung des Concordates einstimmig angenommen.

Italien.

Florenz, 30. Septbr. [Zur römischen Expedition] schreibt man der „K. Z." von hier Folgendes: Trotz des Scheiterns ihres ersten Unternehmens hat die Actionspartei keineswegs auf die Angriffe gegen die weltliche Macht des Papstes verzichtet. Menotti Garibaldi, sein Schwager Canzio, Herr Masto und andere Führer der Actionspartei haben Genua verlassen, um dem Schauplatze der zu erwartenden Bewegung näher zu sein und dieselbe zu nähren. Die Besoldung der Freiwilligen dauert fort; Nicotera und Salomone leiten die Angelegenheit von Florenz aus. Von dieser Stadt sind erst gestern 100 junge Leute nach einer unbekannten Bestimmung abgegangen. Unsere Regierung bewahrt noch immer den alten Standpunkt und tritt überall den Versuchen gegen Rom so viel wie möglich in den Weg. Neue Truppen sind an die päpstliche Grenze, besonders nach Narni abgeschickt worden; man hat 17 junge Leute arretirt, die von Aquila nach der Sabina aufgebrochen waren; in Terni sind 30 andere Freischärler verhaftet worden.

[Congresse.] Am 27. Septbr., Vormittags, versammelten sich die amtlichen Delegirten zu dem internationalen statistischen Congresse im Sectionszimmer des Senats; auf Vorschlag des französischen Delegirten Legoyt wurde der belgische Delegirte Quetelet eingeladen, den Vorsitz zu übernehmen. Am 28. hatten sich 383 Mitglieder gemeldet, von denen allerdings 314 auf Italien kommen, aus Preußen sind 4 Mitglieder anwesend. Am 29., Vormittags, fand die feierliche Eröffnungssitzung in der großen Aula des Senats statt; der Handelsminister De Blasiis begrüßte die Versammlung und erklärte die Sitzungen für eröffnet, worauf der Congreß sich mit der Regelung seines Geschäftsganges befaßte. Heute, Montag den 30., trat zunächst wieder die Plenarversammlung zusammen, um aus dem Munde des Ministers einige Mittheilungen über die Entwickelung der Statistik in Italien entgegenzunehmen. Dann erhob sich der österreichische Delegirte Baron Czörnig, um gleichfalls in italienischer Sprache der Regierung wie dem Lande, welches die Statistik so gastlich bei sich aufgenommen, sowie dem constitutionellen Regiment die schmeichelhafteste Anerkennung zu zollen. Hierauf folgten unter Czörnig's Vorsitze die üblichen Lobreden auf die seit dem letzten Congresse verstorbenen Mitglieder, wobei Geh. Rath Dr. Engel das Andenken Casper's, des in Berlin verstorbenen Begründers der Militär-Medicinal-Statistik, ehrte. Außer der französischen und der Sprache des Landes sind wie in Berlin englisch und deutsch zugelassen. — Am 29. ist auch der Congreß der italienischen Handelskammern eröffnet worden; er hat den Ritter Fenzi zu seinem Vorsitzenden erwählt.

Frankreich.

* **Paris**, 2. October. [Frankreich und Preußen.] Das „Journal des Debats" bemerkt in Bezug auf die Stellung, welche Frankreich und Preußen gegenwärtig gegeneinander einnehmen:

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß im Augenblick Frankreich und Preußen sich lebhaft, man könnte sogar sagen, ausschließlich um einander kümmern. Darum ist es sonderbar anzusehen, wie beide Mächte, gleichsam in stillschweigender Uebereinkunft allzu directe Mittheilungen vermeiden und sich gleichsam den Anschein geben, ihre politischen Manifeste an Europa im Allgemeinen zu richten. Europa schenkt denselben gewiß die größte Aufmerksamkeit, allein Preußen achtet von allen europäischen Staaten gewiß am meisten auf die Worte, welche Frankreich auf Umwegen an dasselbe richtet, und Frankreich seinerseits verliert ebenfalls keine Silbe von dem, was Herr v. Bismarck anscheinend für Andere sagt. Die Regierungsblätter glauben natürlich nicht, dieselbe diplomatische Zurückhaltung beobachten zu müssen; sie gehen ziemlich bestimmt auf den Grund der Sache ein, und während gewisse Zeitungen in Frankreich den Kreuzzug gegen Deutschland predigen, beklagt sich die „Kreuzzeitung" über unsere angeblichen Kriegsrüstungen und lenkt die Wachsamkeit der preußischen Regierung auf dieselben."

[Frankreich und das deutsche Reich.] In einem langen, „la Crise" überschriebenen Artikel führt Clement Duvernois in der „Epoque" den Gedanken durch, daß es jetzt zu spät sei, ein Bündniß mit Deutschland einzugehen. 1866 konnte Frankreich noch ein Alliirter Preußens werden; 1867 wäre es nur noch ein ohnmächtiger Trabant des neuen Gestirns. Er sagt weiter:

„Es handelt sich um zwei Fragen: Kann das Kaiserreich und dann kann Frankreich die Wiederherstellung des deutschen Reiches annehmen? Das Kaiserreich bedarf nach Mexico, nach den Unterhandlungen wegen Polens und nach den Ereignissen von 1866 einer Revanche. So wie es sich zu einem demüthigenden Frieden versteht, wenden sich selbst die, welche ihm gegenwärtig dazu rathen, von ihm ab und nehmen die Fahne der nationalen Ehre mit ihn die Opposition hinüber. Das Nationalgefühl und die Anhänglichkeit der Armee würden dem Kaiserreich abtrünnig werden. Wenn man ein Neffe Napoleons ist, darf man nicht ungestraft die Verringerung Frankreichs hinnehmen. — Ebenso wenig würde Frankreich die Wiederherstellung des deutschen Reiches sich gefallen lassen. Die erste Zeile des Programms jeder Partei, welche die Erbschaft des Kaiserreichs anträte, wäre: Revanche für Sadowa! Oder will sich Frankreich in den dritten Rang zurückdrängen lassen? Ein Volk von 40 Millionen mußte am Tage nach Waterloo solches über sich ergehen lassen, allein es nimmt es nicht hin, wenn es seit einem Vierteljahrhundert alle Heere, die sich ihm entgegenstellten, geschlagen hat. Man mag, wenn es nöthig ist, von Frankreich etwas Geduld verlangen; man mag ihm auch einstweilen die Freiheit geben, welche das Nationalgefühl anspornt und uns zum Entscheidungskampfe würdig vorbereitet. Allein von Frankreich verlangen, daß es das Loos der Besiegten über sich ergehen lasse, ehe es nur das Glück der Waffen versucht hat und sich in stiller Ergebung an den preußischen Triumphwagen spannen lassen, das hieße doch zu sehr auf seine Selbstverleugnung zählen."

[Dementi's.] Auch heute richteten die abenteuerlichen Fabeln eine weitere Verwüstung an der Börse an. In Folge dessen ist den officiösen Abendblättern aus dem Preßbureau ein weiterer Stoß von Berichtigungen zugegangen. Die „Patrie" erklärt, wie zum Theil schon telegraphisch gemeldet worden, für unbegründet die Gerüchte:

1) von bevorstehenden Ministerialveränderungen; 2) von der Existenz eines zweiten Circulars des Tuilerien-Cabinets als Antwort auf das Bismarck'sche Rundschreiben; 3) von Unterhandlungen, welche zwischen Paris und Florenz wegen einer Revision des September-Vertrages gepflogen werden oder von Seiten der italienischen Regierung eröffnet werden sollen; 4) von der Zeichnung eines Offensiv- und Defensiv-Vertrags zwischen Frankreich und Italien oder zwischen Preußen und Italien.

Endlich bemerkt die „Patrie" noch, daß man gar keinen Grund habe, einer kürzlich unter der Signatur: „Von einem Diplomaten" erschienenen Broschüre einen höheren Ursprung zuzuschreiben; diese Flugschrift sei das Werk eines ehemaligen Beamten und Directors einer landwirthschaftlichen Versicherungsgesellschaft. Diejenige Mähr, welche die Börse am meisten erschreckte, wagt die „Patrie" gar nicht zu erwähnen; man hatte ausgestreut, daß sich bei dem Kaiser Spuren einer Geistesstörung gezeigt hätten. Vom Ministerium des Innern aus wurde der Börsencommissar beauftragt, dies Gerücht mündlich zu widerlegen, und der „France" blieb es vorbehalten zu erklären, daß der Gesundheitszustand des Kaisers nichts zu wünschen lasse.

[Aus Biarritz] berichten zuverlässige Privat-Mittheilungen, daß der Kaiser, der dort ein sehr arbeitsames, zurückgezogenes Leben führe, fortfahre, mit dem preußischen Botschafter, Grafen v. d. Goltz, nach wie vor die allerfreundschaftlichsten Beziehungen zu unterhalten, und daß nichts zu der Annahme berechtige, es sei gegen sonst irgend eine Erkältung zwischen ihm und dem Vertreter Preußens zu Tage getreten. Graf Goltz wird daher auch Biarritz erst verlassen, wenn der Kaiser sich selbst zur Rückkehr nach Paris anschickt, was schwerlich vor dem 15. d. M. der Fall sein dürfte, da man der Ankunft Kaiser Franz Joseph's für den 22. entgegensieht. Hierbei sei bemerkt, daß trotz des Dementi's, das die Nachricht in einigen deutschen Blättern gefunden, jetzt hier österreichischerseits die officielle Mittheilung gemacht worden ist, daß die Kaiserin ihren Gemahl auf dieser Reise nicht begleiten könne, weil eine schon ziemlich vorgeschrittene Schwangerschaft sie die Ermüdungen einer solchen scheuen lasse.

[Militärisches.] Der „Moniteur de l'Armee" theilt mit, daß in Folge kaiserlicher Verfügung die jungen Soldaten der zweiten Abtheilung des Contingents von 1866 in den Instructionsdepots vom 2. November 1867 an bis zum 2. April 1868 zu verweilen haben, um mit einem Male ihre vorschriftsmäßigen zwei Exerzierperioden durchzumachen. Die jungen Leute werden je nach den verschiedenen Corps und nicht mehr, wie es bei den Klassen von 1864 und 1865 der Fall war, einfach nach den verschiedenen Waffengattungen vertheilt. Sie werden deshalb in die Rekrutirungsliste der Corps eingetragen, denen sie zugetheilt sind. Die für die Artillerie zu bestimmenden Mannschaften brauchen nur eine Körperlänge von 1 Meter 68 Centimeter zu haben, in dem Falle, daß sie im Allgemeinen kräftig gebaut sind. Die jungen Leute, welche sich ohne Erlaubniß aus ihren Instructionsdepots entfernen, werden für Deserteure erklärt. — Einem der bedeutendsten Chassepotgewehr-Lieferanten wurde von Seiten des Kriegsministeriums angezeigt, daß ihm für jedes Gewehr, welches er vier Wochen vor dem kontraktlich bestimmten Termin einliefere, eine Prämie von fünf Franken zuerkannt werden würde.

Großbritannien.

E. C. London, 2. Oct. [Ricciotti Garibaldi,] der heute von hier abreist, um sich nach Caprera zu seinem Vater zu begeben, bringt diesem ein Paar Tausend Pfund Sterling, welche Freunde hier und in Schottland im Stillen zusammengeschossen haben, und außerdem eine Adresse der Reformliga mit. An der Versammlung in der St. James-Halle betheiligten sich die meisten namhaften Führer der Liga mit Hrn. Beales an der Spitze. Ricciotti Garibaldi dankte in einer längeren und bemerkenswerthen Rede und sagte etwa:

Es ist heute der Jahrestag der Schlacht von Volturno, durch die Victor Emanuel vielleicht das kostbarste Juwel für seine Krone gewann, und in der 40,000 Söldlinge der Bourbonen durch 20,000 Freiwillige besiegt wurden. Das geschah vornehmlich durch Englands Beistand, wie mein Vater selber eingestanden hat und wie dies von ihm auch auf englischem Boden anerkannt worden ist. Ohne Englands Beistand besäße ich meinen Vater nicht mehr, stünde ich nicht hier, um Euch in seinem Namen zu danken. Ihr habt Euch einen großen, mächtigen Freiheitsstaat aufgebaut, wir Italiener aber waren unglücklich in der Wahl unseres Königs. (Hört, hört.) Mein Vater glaubte an ihn im Jahre 1860 und nannte ihn il Ré Galantuomo. Wie mein Vater jetzt über ihn denkt, weiß ich nicht, wohl aber daß jeder Italiener nunmehr der Ansicht ist, daß mein Vater sich damals getäuscht hat.... (Nachdem der Redner sich im weiteren Verlaufe seiner Ansprache noch sehr starker Ausdrücke gegen Victor Emanuel bedient, schließt er folgendermaßen): Ich kann mir wohl die schmerzlichen Gefühle meines Vaters denken, der in der Unterwerfung Roms das Endziel seines Strebens erblickt und jetzt abermals enttäuscht wurde; aber ich weiß wohl, daß die Adresse, die Sie mir anvertrauen, Balsam für seine Wunden sein wird. Persönlich danke ich Ihnen für die Freundlichkeit, die Sie mir angedeihen ließen, seit eine schwierige Sendung mich in Ihr Land gerufen hat. In drei Tagen hoffe ich, Ihre Adresse meinem Vater übergeben zu können.

Die Versammlung trennte sich mit Hurrahruf für Garibaldi und das „freie, einige Italien."

[Aus Irland.] Die katholischen Bischöfe Irlands sind in Dublin zu einer Berathung über die in der Staatskirchenfrage zu thuenden Schritte zusammengetreten. Es wird sich dabei hauptsächlich um die verschiedenen Vorschläge in Betreff Vertheilung des Vermögens der irländischen bischöflichen Kirche handeln. Die Aufwerfung der genannten Frage und der dabei unvermeidliche Kampf der beiden religiösen Parteien beginnt übrigens schon an den verschiedensten Orten böses Blut zu machen. Lord Russell, der auf seiner politischen Reise auch nach Belfast gekommen ist, fand seine Ankunft dort bereits durch Maueranschläge angekündigt, die ihn als den Feind des Protestantismus bezeichneten und die Bevölkerung gegen ihn einzunehmen suchten. Die Polizei entfernte diese Anschläge so rasch als möglich, und bei der Ankunft des Earls zeigte sich keinerlei Wirkung derselben bei der Menge. — In Portadown kam es in den letzten Tagen wieder zu Umzügen und Kämpfen zwischen Katholiken und Orangisten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 5. October. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Amts-Predigten: St. Elisabet: Pastor Girth, 9 Uhr; St. Maria Magdalena: Consistorialrath Heinrich, 9 Uhr; St. Bernhardin: Senior Dietrich, 9 Uhr; Hofkirche: Pastor Dr. Eisner (Introduction und Antrittspredigt), 9 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Pastor Letzner, 9 Uhr; St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Divisionsprediger Freyschmidt, 10¾ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Eccl. Kutta, 8 Uhr, Krankenhospital: Pred. Minkwitz, 9½ Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr; St. Trinitatis: Pred. David, 8½ Uhr; Armenhaus: Eccl. Etzler, 9 Uhr; Bethanien: Consistorialrath Stosch. 10 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Lector Gerhard, 1¼ Uhr,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Die Börse hat ihre Fühlfäden in der ganzen Welt, sie zuckt schon, ehe etwas passirt — und wenn dies nicht der Fall ist, dann ereignet sich auch nichts sonderlich Wichtiges.

Selbst die Wahlen stoßen schon auf Gleichgiltigkeit. Die Verhandlungen im Reichstage werden gelesen, aber kein Conflict spitzt die Debatten. Dem Abgeordnetenhause ist ein großes Feld seiner bisherigen Thätigkeit entzogen, nicht nur hat es einzelne Gebiete dem Reichstage überwiesen, es hat überhaupt durch die erhöhte politische Bedeutung desselben seine frühere Wichtigkeit eingebüßt, es wird bald, wie v. Kirchmann wünscht, nur noch ein erweiterter Provinzial-Landtag sein. Unter diesen Umständen spricht man über die Wahlen nicht mehr als über die Ernte, die Schulferien oder eine Wohnungsveränderung. Vielleicht, daß spätere Ereignisse das politische Leben wieder steigern, aber darniederliegen muß es, wenn eine der politisch thätigsten Gesellschaften schon ernsthaft berathen hat, ob sie nicht wohl daran thäte, nur das gesellige Monment zu cultiviren. Einst war es die Stätte, von welcher nicht nur die Anregungen zu größerem städtischen Verkehr, sondern auch zu wichtigen Staatsthaten erfolgten, die oft erst eine spätere Zeit für Acte gesunden, tüchtigen Volkssinnes und Bürgerstrebens ansah. Jetzt will man mit Concerten, Gartenbieren und Bällen zufrieden sein. Sic transit gloria mundi!

[Zur Geschichte der Corruption in England.] Einer Londoner Correspondenz der „Wes. Ztg." entnehmen wir Folgendes: Vor zwei Jahren wurde, wie man sich erinnert, hier ein Weib Namens Winsor vor Gericht gestellt und verurtheilt, weil sie ein förmliches Etablissement zum Kindesmorde hielt. Nach einem fixirten Preiscourant schaffte die Megäre Kinder aus dem Wege, und der Preis variirte je nach dem Alter der destinirten Opfer und wohl auch je nach der Zahlungsfähigkeit der Mütter, welche ihre traurige Profession in Anspruch nahmen. Im Uebrigen war alles ganz geschäftsmäßig eingerichtet, Credit wurde nicht gegeben, die Hälfte der ausbedungenen Summe mußte vor und die Hälfte nach gethaner Arbeit eingezahlt werden; die Leichname wurden in einem massiven Keller einem chemischen Prozeß unterworfen, der sie in kurzer Zeit zu Atomen pulversirte u. s. w. Dies Geschäft war Jahre lang betrieben worden und wurde nur dadurch entdeckt, daß eine Mutter, welche sich der Hilfe des Weibes zur Ermordung ihres Kindes bedient hatte, in Verdacht gerieth und durch Zusicherung von Straflosigkeit vermocht wurde, als Belastungszeuge gegen die Winsor aufzutreten und eine Untersuchung zu veranlassen, welche den Charakter des Etablissements mit den schauderhaftesten Einzelheiten ans Licht zog. Gleichwohl konnte das Weib nicht einmal gehangen werden, sondern wurde wegen eines beim Prozeß begangenen Formfehlers zu lebenslänglichem Kerker begnadigt. Daß es außer dem Etablissement der Winsor noch viele andere Privatanstalten hier giebt, welche demselben Zwecke dienen, ist so allgemein bekannt, daß die Ohnmacht der bestehenden Gesetze zur Erreichung der Schuldigen und zur Aufhebung der verdächtigen Häuser keinem Zweifel mehr unterliegen kann. Die Mordanstalten bestehen und blühen unter verschiedenen Namen. Eine andere Form, unter der Mütter der Sorge und Scham um illegitime Kinder enthoben werden können, sind die sogenannten „Kinderpflege-Anstalten" (baby-farms). Wer Dickens' „Niclas Nickleby" gelesen und sich der vortrefflichen Schilderung von Dotheboy-Hall, der Erziehungsanstalt in Yorkshire erinnert, wird dies begreiflich finden. Gerade in diesem Augenblicke erregt ein solcher Fall, der vor einigen Tagen eine Todtenschau-Jury in Tottenham (einer nordöstlichen Vorstadt) beschäftigt hat, große Sensation. Dort wird das Geschäft der „Kinderpflege" von einer Mrs. Jagger in ausgedehnter Weise betrieben. Die Sterblichkeit in ihrem Etablissement war so groß, daß der Coroner in wenigen Monaten drei Todtenschaue zu halten hatte, was nur in des unnatürlichen Todes verdächtigen Fällen geschieht. Das dritte Kind, um dessen Leichnam sich eine Todtenschaujury versammelt, trug nach der Versicherung des Arztes keine Spuren von einem Leiden an sich, das seinen Tod veranlaßt haben könnte: aber es hatte nichts im Magen und war in Folge ungenügender Nahrung zum Gerippe abgemagert und an gänzlicher Erschöpfung der Kräfte gestorben. In die Pflegeanstalt war es von einem Rechtsanwalt (solicitor) gebracht worden. Dieser pflegte das ausbedungene Pflegegeld auszuzahlen. Er stand vor der Jury, weigerte sich jedoch, den Namen der Mutter zu nennen und erklärte, daß dies eine „junge Dame" von Rang und Stellung" sei, welche gedroht habe, Selbstmord, zu begehen, wenn ihr Name veröffentlicht würde. Die Jury, welche das Recht hatte, die Namensnennung zu erzwingen und die Mutter selbst vor ihre Schranken zu rufen, zog sich hierauf zur Berathung zurück und verzichtete auf die Namensnennung — so mächtig ist der Flunkeygeist in derjenigen Gesellschaftsklasse, aus der hier die Geschworenen genommen werden! Ihr Ausspruch lautete denn paradox genug: „Natürlicher Tod durch Vernachlässigung beschleunigt." Sehr natürlich, wenn solche Vernachlässigung der Natur zu Hilfe kommt und eine „Lady von Rang und Stellung" im Hintergrunde steht! Der Fall hat übrigens Aufsehen erregt, und bereits ist eine von der Gesellschaft zur Verhütung des Kindermordes veranlaßte Petition im Gange, die sich mit zahlreichen Unterschriften bedeckt und verlangt, daß das Parlament eine Acte erlasse, durch welche alle Pflege-Institute unter die Aufsicht des Staates gestellt werden, wie die Privat-Irrenanstalten. Dahin wird es auch kommen.

Königsberg, 30. Septbr. [Eine jugendliche Mörderin.] Das Schwurgericht verhandelte vorgestern über die Anklage gegen die 17jährige Johanna Amalie Frank aus Berthaswalde bei Neuhausen wegen Mordes. Die Angeklagte kam Mitte October 1866 in den Dienst der Instmann Aßmannschen Eheleute zu Nachsitten, um dort die Wartung eines 3 Monate alten Mädchens zu übernehmen. Das Kind war bis dahin völlig gesund und kräftig, aber schon acht Tage, nachdem die Frank im Hause war, wurde es kränklich, es schrie und wimmerte. Die Mutter war viel außerhalb beschäftigt. Wie sie einmal in's Haus trat, das schreiende Kind untersuchte, fand sie eine Nähnadel in den Windeln nahe der Brust. Ein andermal, als sie ihm die Brust gab, fand sie Nähnadeln im Munde, unter der Zunge, am Gaumen. Je mehr „Schelte" die Frank bekam für ihre schlechte Aufsicht, desto mehr Nähnadeln fand man bei dem Kinde vor; ja einmal entfernte die Mutter sogar eine anderthalb Zoll lange Stopfnadel aus dem After des Kindes. Es waren noch nicht drei Dienstwochen verflossen, da kam die Frank aus dem Dienst. Das Kind aber wurde von Tag zu Tag siecher. Blut floß ihm aus den Ohren. Dr. Schreiber, zur Hilfe gerufen, mußte u. A. eine Operation an einem Geschwür vornehmen, welches sich in der Nabelgegend vorfand. Am 7. Mai d. J. starb das Kind, das zuletzt gar keine Nahrung mehr zu sich nehmen konnte, nachdem die unglücklichen Eltern die Monate langen Qualen hatten ansehen müssen. Die Nadelerscheinungen veranlaßten die Verhaftung der Frank. Sie war nicht geständig; die Vernehmung einer Menge Zeugen zog die Verhandlung zwölf Stunden hindurch in die Länge. Daß die dem Kinde innerlich beigebrachten Nadeln eine absolut tödtliche Wirkung gehabt, bekundete der als Sachverständiger vernommene Kreisphysikus Dr. Friese, welcher eine Section der Leiche vorgenommen. Der Staatsanwalt hielt die Anklage im vollen Umfange aufrecht. Die Vertheidigung richtete sich namentlich gegen die Annahme, als habe die Angeklagte die Absicht gehabt, das Kind zu tödten. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte von der Beschuldigung des Mordes los, beantworteten aber die Frage, ob sie sich einer vorsätzlichen Mißhandlung mit tödtlichem Erfolge schuldig gemacht, mit Ja. Die Staatsanwaltschaft beantragte 12 Jahre Zuchthaus. Das Urtheil lautete auf 10 Jahre Zuchthaus; es ist das das gesetzlich niedrigste Strafmaß, wenn nicht mildernde Umstände als vorhanden angenommen werden.

Leipzig, 3. October. [Rudolf Gottschall.] Von den zahlreichen Zuschriften, welche Rudolf Gottschall an seinem Dichter-Jubiläum erhielt, theilen wir beifolgend die Gratulations-Adresse des Literarischen Vereins in Dresden mit:

„Hochverehrter Herr Hofrath! Sehr geschätzter Herr Doctor! Der Literarische Verein in Dresden kann es sich nicht versagen, an Ihrem heutigen Ehrentage, an welchem Sie Ihren Geburtstag und zugleich Ihr fünfundzwanzigjähriges Schriftstellerjubiläum feiern, sich auch mit seinem Glückwunsche Ihnen zu nahen. Sie haben rüstig und auf vielen Feldern unserer Literatur nicht nur mit großem Eifer, sondern auch mit dem entschiedensten Erfolge gewirkt. In der Lyrik, in der Epik, im Drama, auf dem Gebiete der Literaturgeschichte und Kritik sind Sie thätig gewesen und auf allen haben Sie sich eine weitgreifende Wirkung und ein ruhmvolles Ansehen zu erringen und zu wahren verstanden. Möge dies ebenso schöne als berechtigte Bewußtsein Sie nicht nur heute, möge es Sie, theurer Jubilar, für alle Zukunft erheben und Sie in Ihrem ferneren geistigen Schaffen wie in Ihrem bürgerlichen Leben voll und ganz das Glück empfinden lassen, das Sie selbst in so ehrenhafter Weise sich verdient und bereitet haben. Mit ausgezeichneter Hochachtung im Namen und Auftrage des hiesigen Literarischen Vereins.

M. J. Schleiden, derzeit Vorsitzender.

Dresden, 29. September 1867."

Auch die General-Direction des Dresdener Hoftheaters sandte dem Dichter einen Glückwunsch. — Die „Dresdener Constitutionelle Zeitung" brachte ein Gedicht an den Jubilar von Albert Möser.

[Friedrich Gerstäcker] ist in St. Louis angekommen. Ueber seine ferneren Reisepläne berichtet die von Karl Schurz herausgegebene „Westl. Post": „Unser interessanter Gast war genau vor 30 Jahren schon einmal in St. Louis, und, wie wir von ihm vernehmen, gedenkt er auch jetzt wieder von hier aus seine Jagdgründe in Arkansas aufzusuchen. Vorher aber will er, wo möglich, der Zusammenkunft der Indianerhäuptlinge mit der nach Fort Laramie geschickten Commission beiwohnen, zu welchem Zwecke er sehr bald abreisen wird. Später gedenkt der unermüdliche Reisende, der immer noch seine Reisen theilweise zu Fuß und stets von seiner Büchse begleitet macht, den Mississippi herunter zu gehen und sich dann für einige Zeit nach Mexico zu begeben. Solche Touren sind für Friedrich Gerstäcker Kleinigkeiten, wie er uns denn auch auf unsere betreffende Frage lachend versicherte, europäische Reisen, wie z. B. die Bergtour durch Norwegen, habe er sich für seine alten Tage aufgehoben, wenn es nicht mehr recht gehen wolle."

[Unwetter.] Aus Venedig wird über einen Gewittersturm berichtet, der am Abende des 24. September in den Lagunen gewüthet hat. Drei mächtige Wasserhosen haben in wenigen Minuten bei Mestre, zu Campalto, Campaltone, Mazzorbo und Burano fürchterlichen Schaden angerichtet, Häuser niedergeworfen, Dächer abgedeckt, Bäume entwurzelt. Zu Mazzorbo wurde der Zollwächter mit seinem Schilderhause weggerissen und ins Wasser geschleudert. Der größte Schaden geschah auf der Insel Burano, wo mehrere Häuser zusammenstürzten und unter deren Trümmern 7 Leute todt blieben, drei tödtlich verwundet und 12 leichter beschädigt wurden.

---

* [Kunst und Kunstindustrie auf der Ausstellung.] Von dem Buche „Kunst und Kunstindustrie auf der Weltausstellung von 1867. Pariser Briefe von Friedrich Pecht" (Leipzig, F. A. Brockhaus) erschien bereits eine zweite Auflage. In diesem raschen und großen Erfolge liegt der praktische Beweis dafür, wie vollkommen es dem Verfasser gelang, dem Publikum einen orientirenden Führer durch die Masse der ausgestellten Kunst- und Kunstindustrie-Erzeugnisse an die Hand zu geben, der sowohl im Einzelnen das Bedeutende und Charakteristische hervorhebt, als auch durch Aufstellung allgemeiner Gesichtspunkte und durch geschickte Gruppirung des Stoffs einen leichten Ueberblick über das Ganze gewährt. Wem darum zu thun ist, die Ausstellung mit Nutzen zu sehen, oder wer sich nach der Rückkehr von Paris die dort empfangenen Eindrücke ordnen und zurechtlegen will, dem wird sicher das Pecht'sche Buch die ersprießlichsten Dienste leisten.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

St. Maria Magdalena: Senior Weiß, 1¼ Uhr; St. Bernhardin: Diak. Treblin, 1½ Uhr; Hofkirche: Rector Freher, 2 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Pred. Hesse, 1½ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 1 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelstunde), 1½ Uhr; St. Trinitatis: Prediger Meyer, 1 Uhr; evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 26) Diak. Kersten, 4 Uhr.

In der St. Bernhardin-Kirche findet diesen Sonntag nach der Amtspredigt die Einführung des bisherigen Organisten zu St. Barbara Berthold als Kantor zu St. Bernhardin statt. In der 11,000 Jungfrauenkirche nach der Amtspredigt: die Frau Dr. Alexander'sche Stiftsmusik. — Am 2. October empfingen in der Magdalenenkirche durch den General-Superintendenten Dr. Erdmann die Ordination: 1) Johann Georg Hänelt aus Lippen, Kreis Freistadt, berufen als Pfarrvicar der evangelischen Kirche, zunächst für die Diöcese Schönau; 2) Ernst Alwill Friedrich Heinrich Hünefeld aus Greifswald, berufen als Diakonats-Verweser bei der evangelischen Gemeinde zu Ratibor; 3) Carl Friedrich Otto Bogislaus Marthen aus Heydau, Kreis Freistadt, berufen als Pfarrvicar der evangelischen Kirche, zunächst für die Diöcese Schönau; 4) Max Gotthold Woldemar Peiper aus Hirschberg, berufen als Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Petersdorf, Kreis Hirschberg; 5) Albert Leopold Richard Schenk aus Insterburg, berufen als Adjunctus ministerii an der evangelischen Hofkirche zu Breslau.

⁂ [Von den Festgeschenken], welche dem Herrn General-Offizial Dr. Sauer bei der Feier seines 25jährigen Rectorats-Jubiläum gewidmet worden sind, erwähnt das hiesige schlesische „Kirchenbl." noch folgende. Die früheren und jetzigen Oberen des Alumnats verehrten ein von Höptner kunstvoll angefertigtes silbernes Reliquiarium mit einer Reliquie des hl. Vincenz von Paul. Der letzte Alumnats-Cursus gratulirte in einer äußerst geschmackvoll ausgestatteten Adresse, auf welcher unter anderen sinnreichen Verzierungen die Ansicht des Alumnats mit der Kapelle dargestellt ist. Dazu kommen dedicirte Jubelschriften, eine von Curatus Krawutschke componirte Messe, eine gelehrte Abhandlung des Caplan König in Trebnitz über den Verfasser der Apostelgeschichte ꝛc. ꝛc.

[Verschönerung und Verbesserungen.] Die St. Mauritiuskirche hat sammt dem Thurme und Kirchhofsthore unlängst einen für das Auge wohlthuenden, steinfarbigen Anstrich erhalten; nur die Steinstatue des Titularpatrons am Thurme sollte in mehr bemerkenswerther Behandlung hervortreten, auch die Rundnische über dem genannten Thore ein Bildwerk aufnehmen, wozu sich wohl ein Donator fände, der sich dort ein Denkmal setzen möchte. — In der St. Matthiaskirche wird, nachdem bereits die Neustaffirung des Hedwigsaltars vollendet, auch jener des heil. Schutzengels auf Kosten einer hiesigen gottesfürchtigen Dame ex voto hergestellt werden, den wir um dieses schönen Beispiels willen zum Besten jenes reich geschmückten, doch vielfach reparaturbedürftigen Gotteshauses recht viele Nachahmer wünschen.

(Schles. Kirchenbl.)

=ββ= [Ankunft.] Der Herzog von Braunschweig trifft heut Abend mit dem Tagespersonenzuge von Berlin hier ein und reist nebst Gefolge mittelst Extraposten, die per Telegraph von Berlin aus bestellt sind, nach seiner Residenz Sybillenort, um sich dort längere Zeit zur Abhaltung von Treibjagden aufzuhalten.

+ Zu den großen Jagden, welche der Herzog von Braunschweig auf seinen großen Besitzungen in hiesiger Gegend im Laufe des Herbstes und des Winters zu veranstalten gedenkt, sind heute bereits eine Koppel von ca. 30 edlen Schweißhunden aus den dem Herzoge gehörigen im Harze belegenen Jagdschlössern Haimburg und Blankenburg hier eingetroffen. Die schönen Thiere wurden heute Vormittag, je 5 und 5 zusammen gekoppelt, unter Begleitung eines Försters von sogenannten Hundemeistern durch die Stadt geführt, und werden dieselben zunächst nach Sybillenort und von dort weiter nach Moja-Wola und Zuschenhammer befördert.

+ [Militärisches.] Den beiden hier in Breslau stationirten Offizieren der 6. Gendarmerie-Brigade, dem Brigade-Commandeur und dem Districts-Commandeur, sind seit dem 1. October jedem ein Soldat als Ordonanz überwiesen worden, damit die ohnehin mit dienstlichen Angelegenheiten in Anspruch genommenen Gendarmen nicht mehr wie bisher zum Ordonanzdienst verwendet zu werden brauchen.

§§ [Eine Reminiscenz.] Das königliche Kriegs-Ministerium macht Folgendes bekannt: Nach Aussage einiger Füsiliere des 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 67 soll der in der Schlacht bei Königgrätz schwer verwundete und am folgenden Tage zu Benatek verstorbene kaiserlich österreichische Oberst Ponckh nach seiner Verwundung einem preußischen Offizier einen Brief und einen Zettel, auf welchem letzteren sein Name stand, übergeben haben, vermuthlich mit der Bitte, den Brief an seine — des Verstorbenen — Gattin zu senden. Der Letzteren ist dieser Brief nicht zugegangen und handelt es sich gegenwärtig darum, den Verbleib desselben, beziehungsweise denjenigen Offizier zu ermitteln, welcher ihn in Empfang genommen haben soll. — Da die diesfälligen Nachforschungen des königl. Generalcommandos 4. Armeecorps ohne Erfolg geblieben sind, so ergeht an die königl. Militärbehörden, resp. Herren Offiziere das Ersuchen, dem unterzeichneten Departement gefälligst unverzüglich mitzutheilen, was ihnen über den Sachverhalt etwa bekannt ist. Auch wäre es dem Departement wünschenswerth zu erfahren, ob vielleicht das Gepäck des Verstorbenen in den Besitz der diesseitigen Truppen gelangt, event. wo dasselbe geblieben ist.

⊙ [Naturwissenschaftliches.] Als interessantes Pendant zu der Auffassung des Professors Virchow über die Nothwendigkeit der Verbreitung der Naturwissenschaften im Volke (conf. Nr. 449 der Breslauer Zeitung im Feuilleton) ist ein Anschlag der hiesigen medicinischen Facultät am schwarzen Brett über die Betreibung der naturwissenschaftlichen Studien zu erwähnen, der schon einige Monate affigirt ist, der aber noch nicht veröffentlicht worden ist. Der Anschlag lautet: Die unterzeichnete Facultät hat in neuerer Zeit die unerfreuliche Wahrnehmung gemacht, daß die Studirenden der Medicin die theoretischen Vorlesungen sowohl auf dem naturwissenschaftlichen als auf dem medicinischen Gebiete in ungebührlicher Weise vernachlässigen. Die Facultät fühlt sich gedrungen, die Studirenden darauf aufmerksam machen, daß der ihnen bei der Immatriculation eingehändigte Studienplan nur die für die wissenschaftliche Durchbildung des Arztes unerläßlichen Vorlesungen enthält, von deren Besuch ohne Nachtheil für die Ausbildung nicht Umgang genommen werden kann. Durch § 60 ihrer Statuten ist die Facultät verpflichtet, darauf zu achten, daß bei der Meldung zum examen rigorosum die Candidaten den Nachweis liefern, daß sie durch volle vier Jahre die Fachwissenschaften und die damit verbundenen Grund- und Hilfswissenschaften studirt haben. Durch die neueren Erfahrungen aufmerksam gemacht, kann die Facultät nicht umhin, darauf hinzuweisen, daß solche Candidaten, welche in der Reihe der gehörten Vorlesungen wesentliche Lücken gelassen haben, sich künftighin auf ernste Unannehmlichkeeten bei der Meldung zum examen rigorosum gefaßt zu machen haben.

Breslau, den 22. Juli 1867.

Die medicinische Facultät. gez. Dr. Heidenhain, z. Z. Decan.

△ [Alterthümliches.] In den Mai- und Juni-Heften der „Schlesischen Provinzialblätter" finden wir einen verdienstvollen Aufsatz des Herausgebers dieser Zeitschrift über einige Kunst- und Natur-Alterthümer Goldbergs mit Illustrationen. Es wird darin auch der bei dem Dorfe Hermsdorf an der Katzbach belegenen, in einen Sandsteinfels gehauenen räthselhaften sitzenden Figur des sogenannten Meisters vom Stuhl Erwähnung gethan und als ein zu Gericht sitzender Vogt oder Schultheiß gedeutet. In einer 1741 erschienenen Abhandlung des M. Johann Matthäus aus Hayn ist die Vermuthung ausgesprochen, daß jenes Steinbild den berühmten fürstlich Liegnitz'schen Rath und Kanzler Wolfgang von Bock darstellen soll, welcher in dem über dem Bilde angedeuteten Jahre 1550 an der Pest starb. Dieser Wolfgang von Bock gehörte unter die gelehrtesten und wohlwollendsten Staatsmänner seiner Zeit. — Nach einer anderen Behauptung soll das Steinbild den 1547 verstorbenen Herzog Friedrich II. von Liegnitz darstellen, worauf Scepter und die kronenartige Kopfbedeckung hinzudeuten scheint. — Die Schrift des Pastors Matthäus rief noch 1741 eine zweite Abhandlung über denselben Gegenstand von „einem stillen Senmoner an der Oder" hervor, welcher ebenfalls die Annahme, daß das Steinbild dem Wolfgang von Bock zu Ehren gefertigt sei, zu begründen sucht. Jener Wolfgang von Bock ist für Schlesien und Preußen insofern eine wichtige Persönlichkeit gewesen, als er der Vermittler der Erbverbrüderung zwischen den Dynastien der schlesischen Herzogthümer Liegnitz und Brieg mit Kurbrandenburg war. Jene Erbverbrüderung gab zwei Jahrhunderte später Friedrich dem Großen seinen Rechtsanspruch auf Theile von Schlesien.

+ [Bauliches.] Der zugeschüttete Theil der Ohle an der ehemaligen Siebenrademühlenbrücke, sowie die vom Karlsplatze nach dem Roßmarkte führende Straße werden seit heute mit viereckigen Granitwürfeln abgepflastert. Die Abbruchs- und Zuschüttungsarbeiten der Brücke an der Schweidnitzerstraße sind ebenfalls beendet und soll daselbst im Anfange der nächsten Woche mit den Pflasterungsarbeiten begonnen werden.

∗ [Ein Beitrag zur Canalbau- und Schlammfang-Frage.] Dem Kretschmer Herrn Ziegan hierselbst ist kürzlich folgendes Anschreiben zugegangen:

„Es hat sich herausgestellt, daß aus Ihrer Neuschestr. 61, Hinterhäuser 25 belegenen Brauerei eine unverhältnißmäßig verschwenderische Wassermenge in die Rinnsteine der Hinterhäuser abfließt, und daß die daselbst befindlichen Schlammfänge, obwohl dieselben neuerdings um die Hälfte vermehrt worden sind, unter Umständen nicht im Stande sein dürften, das aus Ihrer Brauerei, sowie aus den Nachbarbrauereien Neuschestraße Nr. 63 und 64 in übergroßer Menge abgelassene Wasser aufzunehmen.

Wir fordern Ew. Wohlgeboren daher hierdurch auf, in angemessener Weise der Wasserverschwendung in Ihrer Brauerei Einhalt zu thun, widrigenfalls wir zu unserem Bedauern Ihnen die frühere Genehmigung zur Errichtung eines Laufständers auf Ihrem Grundstück entziehen müßten.

Breslau, den 21. Sept. 1867.

Die Stadt-Bau-Deputation.

(gez.) Becker. Zimmermann.

An den Kretschmer Herrn Ziegan, Wohlgeboren hier."

Es knüpft sich, außer anderen Betrachtungen, hieran wohl aufs nächste die Frage: wie denn die städtischen Canäle inskünftige, wenn sowohl die Zahl der öffentlichen Laufständer vermehrt, als auch die Grundbesitzer alle zu Errichtung von solchen behufs der Ausspülung ihrer Schlammfänge in den Höfen gezwungen sein werden, diese von dem zu errichtenden neuen Wasserhebewerke ausgehenden und durch die Stadt verbreiteten Wassermengen zu fassen im Stande sein werden, wenn sie jetzt schon, laut actenmäßigem Zeugnisse der Stadt-Bau-Deputation selbst, durch den „verschwenderischen" Abfluß eines einzigen Privat-Laufständers in Verlegenheit gesetzt sind.

§§ [Die Liebichshöhe] wird nun bald ein bildliches Gemeingut von ganz Deutschland und drüber hinaus werden. Die Redaction der „Illustrirten Zeitung" hat einen Referenten hierher gesendet, welcher das Belvedere genau besichtigt und die bekannte photographische Abbildung des Herrn Seeboldt angekauft hat, um darnach für die „Illustrirte Zeitung" ein entsprechendes Bild fertigen zu lassen.

=ββ.= [Zur 50jährigen Jubiläumsfeier des Briefträgers Hartmann.] Nachdem bereits in Nr. 461 der Breslauer Zeitung über die Beförderung desselben zum Oberbriefträger berichtet ist, mögen heute einige Notizen über die eigentliche Festfeier folgen. — Bereits am frühen Morgen trafen gestern schriftliche Gratulationen ein, später beglückwünschten viele Freunde den Jubilar. Die Herren Hoppe, Apotheker Reichel (Reichhelm?) und Kaufmann Ulbig erschienen im Namen vieler Bewohner des 31. Bestellbezirks und nach einer Ansprache des Herrn Reichel (Reichhelm?) übergaben sie dem Jubilar eine vergoldete Stutzuhr, welche ein reitender Feldpostillon ziert, und eine vergoldete Suppenkelle mit der Inschrift: „Andenken zum 50jährigen Dienstjubiläum unserem braven Briefträger Hartmann von mehreren Bürgern seines Bezirks den 4. October 1867." Bald darauf traf Herr Post-Director Nitschke in der Behausung des Jubilars ein, und nach einer herzlichen Ansprache heftete er das allgemeine Ehrenzeichen mit der Zahl 50 dem Jubilar an die Brust. — Abends nach Schluß der Bureau's fanden sich viele seiner Collegen bei ihm ein, worauf ihm eine aus Post-Unterbeamten bestehende Musikkapelle eine Ständchen brachte. Hierauf wurde der Herr Oberbriefträger mit seiner Frau unter Vortritt der Musik in das Casperke'sche Local geführt, wo die Herren Collegen ihm ein silbernes Besteck und eine feine Bierkuffe mit silbernem, innen vergoldeten Deckel, mit eingravirten auf den Tag bezüglichen Inschriften überreichten. Es entwickelte sich nun ein kleiner Ball, welcher erst in früher Morgenstunde endete.

=ββ= [Auscultatoren-Prüfung.] Gestern Vormittag fand im Sitzungszimmer des hiesigen Appellations-Gerichts die Prüfung der sich gemeldeten Candidaten der Rechtswissenschaft statt. Angemeldet waren 8 Aspiranten, von denen 6 das Examen bestanden haben; einer bestand nicht und einer trat vor dem Examen zurück. Die Prüfungs-Commission bestand aus den Herren Professoren Geh. Justizrath Dr. Huschke, Dr. Riede, den Appellations-Gerichts-Räthen Frhrn. v. Bogten und Dames. Vorsitzender war der Chef-Präsident des hiesigen Appellations-Gerichts, Möller.

—?. [Der Aufsichts-Verein für Kostkinder] hält Dienstag, den 8. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in dem Hotel de Silesie seine 2. General-Versammlung, zu welcher nicht nur die Vorstände der Bezirks-Abtheilungen, sowie sämmtliche Mitglieder eingeladen sind, sondern welche auch für alle Diejenigen von besonderem Interesse sein dürfte, die sich über den Zweck und die Wirksamkeit des Vereins informiren wollen. Auf der Tagesordnung stehen nämlich Mittheilungen über die Vereinsthätigkeit, Feststellung der Geschäftsordnung und Beschlußfassung über die Verwendung der dem Vereine zugewendeten Geldbeträge. Wir empfehlen daher den Besuch dieser General-Versammlung.

S. [Frauenbildungs-Verein.] Am 8. October beginnt der Winter-Cursus in der Fortbildungsklasse des Frauenbildungs-Vereins, zu welchem die Anmeldungen bei Frau Simson, Teichstraße 8, in den Nachmittagsstunden von 2—4 Uhr zu erfolgen haben. Der Unterricht wird bekanntlich des Abends zwischen 8—9½ Uhr für Mitglieder des Vereins unentgeltlich ertheilt und wird die Mitgliedschaft gegen den monatlichen Beitrag von 2 Sgr. erworben. Lehrgegenstände sind: Rechnen, Schreiben, Orthographie und Stylübung. Wir machen besonders darauf aufmerksam, den jetzt beginnenden Cursus zu besuchen, da für die Folge nur in den Wintermonaten, October bis April, der Unterricht stattfinden wird. Eltern, Vormünder und Lehrherrn sollten nicht verfehlen, die ihnen Nahestehenden zur Benutzung dieser so wohlthätigen Einrichtung zu veranlassen, welche sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon so reichlicher Theilnahme und höchst günstiger Resultate zu erfreuen hat. Der Unterricht schließt sich dem in den Elementarschulen Erlernten unmittelbar an und wiederholt und befestigt das von dort Mitgebrachte in wohlthätiger Weise. Die Stunden sind für den Abend angesetzt, um gerade solchen jungen Mädchen, welche am Tage ihrem Erwerbe nachgehen müssen, zur Vermehrung ihrer Kenntnisse Gelegenheit zu bieten, denn Näherinnen, Schneiderinnen, Putzmacherinnen, Mädchen, welche während des Tages in Handlungen sind, können und wollen am liebsten die Abendstunden auf diese für ihr ganzes Leben einflußreiche Bereicherung ihres Wissens verwenden. Die Resultate des vorigen Winter-Cursus waren in erfreulicher Weise überraschend. Alle Theilnehmerinnnen hatten sich nach den am Schlusse vorgelegten Probeschriften eine ansehnliche leserliche Handschrift angeeignet, die sich bei Vielen zur wirklichen Kalligraphie erhob. Die Stunden finden, wie bisher, in den vom Magistrat bewilligten Räumen der höheren Töchterschule, in der Taschenstraße, statt.

* [Feuer.] Gestern Abend gegen 9½ Uhr entstand in dem Hause Hintergasse Nr. 3 Feuersgefahr, welche nur durch die aufopfernde Thätigkeit des Maurergesellen Fritz Butsch und die Hausbewohner rasch beseitigt wurde.

=ββ= [Concert.] Das seit Jahren dem Ressourcen-Diener C. Schick seitens des Vorstandes der constitutionellen Freitags-Ressource als Benefiz bewilligte Concert findet nächsten Dinstag im Springer'schen Locale statt. Die Mitwirkung haben zugesagt Fräulein Valesca Wendriner, sowie Concertmeister Adalbert Schön.

J. R. [Polizeiliches.] Vorgestern Abend legten zwei Männer einen zwei Centner schweren Ballen Mehl in ein Haus auf der Weißgerbergasse ein, ohne denselben Jemandem zu übergeben. Sie entfernten sich darauf wieder. Die Vermuthung lag nahe, daß das Mehl gestohlen sei, die Diebe aber dasselbe in ein Haus hatten bringen wollen, in welchem einer ihrer Helfershelfer wohnt, dieses aber verfehlt hatten. Als sie bald nachher wieder erschienen, um den Ballen abzuholen, wurde ihnen die Herausgabe verweigert. Leider glückte es ihnen, vor Ankunft eines Polizeibeamten zu entkommen. Der Ballen trägt die Signatur der Dampfmühle zu Protsch und enthält Weizenmehl von der feinsten Sorte. Derselbe wurde polizeilich mit Beschlag belegt.

= [Cholera.] Vom 4. zum 5. Oct. sind als an der Cholera erkrankt 5 und gestorben 3 Personen polizeilich gemeldet worden.

✝ **Glogau**, 3. Octbr. [Eisenbahn.] Endlich ist gegründete Aussicht für das Zustandekommen der Liegnitz-Glogau-Grünberger Eisenbahn vorhanden. Die geforderte Beihilfe seitens des hiesigen Kreises ist vom Kreistage hauptsächlich deshalb abgelehnt worden, weil Polkwitz von der Bahnlinie nicht berührt werden sollte. Die Direction des Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn hat jetzt eine Bahnlinie ausmessen lassen, durch welche Polkwitz berührt wird. Die Vermessungen sind nun beendet, nach diesem neuen Plane soll die Bahn von Lüben durch den Lübener und Gläsersdorfer Forst über Friedrichswalde nach Polkwitz, von da über Musternick, Suckau, Altwasser, Willschau nach Gramschütz gehen. Herr Baurath Cochius war heute hier und hat mit mehreren einflußreichen Persönlichkeiten wegen rascher Erledigung der Angelegenheit durch den Kreistag conferirt. Wir haben hierzu mitzutheilen, daß der bisherige Landrathsamts-Verweser, Herr Regierungs-Assessor Freiherr v. Buddenbrock, am 10. d. M. die Vertretung des Landrathsamtes niederlegen und Herr Rittergutsbesitzer v. Jagwitz auf Biegnitz dieselbe übernehmen wird. Von dem Letzteren weiß man sehr genau, daß er ein entschiedener Anhänger der Partei ist, die für das Zustandekommen der für unseren Kreis so sehr wichtigen Liegnitz-Glogau-Grünberger Eisenbahn inclinirt ist.

T. **Löwenberg**, 4. Oct. [Conferenz. — Fürst von Hohenzollern.] Die General-Lehrer-Conferenz der Diözese Löwenberg I. wurde gestern Mittag 1 Uhr mit Gesang und Gebet und unter Vorsitz des königl. Superintendenten Herrn Pastor Benner eröffnet. Nach Verlesung des vorjährigen Protokolls gab der Vorsitzende einen klargefaßten Rückblick über die im Vorjahre eingetretenen Veränderungen unter Geistlichen und Lehrern seiner Diözese und beleuchtete namentlich den fühlbaren Mangel an Hilfslehrern in seinem Aufsichtskreise. Die im verflossenen Jahre stattgefundenen Revisionen seitens der Schul- und geistlichen Behörde nahm ganz besonders den freudigsten Antheil an dem hiesigen Rettungshause. — Hierauf wurden Verfügungen der königl. Behörde verlesen und empfahl der Vorsitzende bei ihm eingegangene Schriften, u. A. auch A. Titz's Leitfaden für das Geräthturnen an der Volksschule. Lehrer Linke von hier trug demnächst seine Conferenz-Arbeit über das von der königl. Regierung gestellte Thema vor: „Wie hat der Lehrer die religiösen Memorirstoffe auf den einzelnen Unterrichtsstufen zu behandeln?" Er erntete für die mit vielem Fleiße gefaßte Arbeit den reichsten Beifall und die ungetheilte Zustimmung seiner zahlreich vertretenen Collegen. Lehrer Bunke beleuchtete in kurzen und kräftigen Zügen die von Ferdinand Schnell herausgegebene Schrift: „Die preußische Volksschule und die Verhältnisse ihrer Lehrer" sehr treffend. Hierauf schloß unter Gesang und Gebet der Vorsitzende die Versammlung mit der Bitte, daß die Lehrer treu ausharren und nicht müde werden mögen in der harten mühevollen Erfüllung ihrer Berufspflichten. — Gestern kehrte Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern-Hechingen von seinem Sommersitz Hohlstein nach hier zurück.

Aus dem Riesengebirge, 4. Octbr. [Vergiftung. - Ruine.] Bei der Kirmesfeier im Gasthause „zum freundlichen Hain" in Wernersdorf forderten zwei Mädchen — das eine aus Petersdorf, das andere aus Hermsdorf — eine Flasche Selterwasser. Als die Schleußerin — eine Schulfreundin des Petersdorfer Mädchens — die Flasche auf den Tisch setzt, bemerkt Letzteres, daß der Pfropfen nicht mit Drath verschlossen sei, die Flasche also wohl kein Selterwasser enthalten möge. Die Schleußerin erwidert jedoch, daß sich bei der letzten Sendung mehrere Flaschen ohne Drath befänden, letzterer vielleicht auf dem Transport abgesprungen sei, sie — die Mädchen — möchten daher die Flasche nur annehmen und trinken, wenn auch das Wasser etwas „ausgewittert" sein sollte. Die beiden Mädchen tranken, gewahrten aber gleich beim ersten Glase und am ekelhaften Geschmack, daß das Wasser kein echtes Selterwasser war. Sie theilten dies der Schleußerin mit, die nun ebenfalls trank, sofort aber erklärte, daß dies unmöglich Selterwasser sein könne. Kaum ausgesprochen, stellt sich bei allen drei Mädchen ein so furchtbares Erbrechen ein, daß sie nach Hause geschafft und ärztlicher Hilfe übergeben werden mußten. Die Schleußerin, welche am wenigsten getrunken, wurde zwar bald wieder hergestellt; die anderen beiden Mädchen aber sind so schwer erkrankt, daß an ihrer Genesung gezweifelt wird. Es ist sofort eine Untersuchung eingeleitet worden, die wohl ergeben wird, was die Flasche eigentlich enthalten hat. Man vermuthet, daß es Fliegengift gewesen. — Vor mehreren Monaten schrieb ich Ihnen, Warmbrunn werde nun endlich einmal von der abscheulichen Ruine am Gasthause „zur preußischen Krone" befreit werden, indem Herr Landrath v. Grävenitz der Ortspolizei-Behörde aufgegeben, für die Wegschaffung besagter Trümmer binnen 14 Tagen zu sorgen. Seitdem sind leider mehr als 10 Mal 14 Tage verstrichen, ohne daß von der famosen Ruine — die dem Curorte so sehr zur Unzierde gereicht — auch nur ein einziger Stein gewankt wäre. Heut jedoch hören wir, daß deshalb die Besitzerinnen schon vor vielen Wochen zu einer Strafe von 25 Thalern verurtheilt, daß diese Strafe gestern im Wege der Execution beigetrieben worden sei und zur Wegräumung der Trümmer des vor vielen Jahren eingestürzten Tanzsaales verwendet werden solle. Ein ganz ähnliches Verfahren wünschen wir bezüglich der colossalen Felsstücke, welche an zwei Häusern auf der Hermsdorfer Straße lagern, letztere verengen, die Passage erschweren und schon unzählige Male als Steine des Anstoßes verwünscht worden sind.

⊙ **Waldenburg**, 4. Octbr. [Communales.] In der letzten Stadtverordneten-Versammlung am Dinstage den 1. d. M. wurde der schon vielfach berathene Normalbesoldungs-Etat für die städtischen Beamten festgestellt. Die Annahme desselben erfolgte theils nach den Vorschlägen der Vorbereitungs-Commission, theils nach den Anträgen des Magistrats. Das Normal-Gehaltsstatut für die Communalbeamten soll vom 1. Januar 1868 ab wie folgt in Kraft treten: Die Polizeisergeanten erhalten incl. 15 Thlr. Uniformszulage bei der ersten Anstellung 200, nach einer Dienstzeit von 5 Jahren 220, nach 10 Jahren 235, und nach 20 Jahren 250 Thlr. Jahresgehalt. Der Kassen-Assistent erhält bei der Anstellung 200, nach 5 Jahren 240, nach 10 Jahren 260, nach 20 Jahren 300 Thlr. Gehalt, während der Calculator bei der ersten Anstellung 250, nach fünfjähriger Amtirung 300, nach zehnjähriger 340 und nach zwanzigjähriger 400 Thlr. empfängt. Der Kämmerei-Haupt-Kassenrendant erhält bei der ersten Anstellung 500, nach 5 Jahren 550, nach 10 Jahren 600, nach 15 Jahren 700 Thlr. jährl. Gehalt und außerdem noch jährlich 100 Thlr. für die Verwaltung der Sparkasse. Der Büreauassistent empfängt beim Diensteintritt 180, nach 5 Jahren 200, nach 10 Jahren 240, nach 20 Jahren 300 Thlr. Dem Registrator wird gewährt bei der Anstellung 300, nach 10 Jahren 400, nach 15 Jahren 450, nach 20 Jahren 500 Thlr. Gehalt pro Jahr. Der Polizei-Inspector erhält bei seinem Eintritt 360 Thlr., nach 5 Jahren 400, nach 10 Jahren 440, und nach 20 Jahren 500 Thlr. Gehalt. Durch Annahme dieser Gehaltssätze treten bei den meisten städtischen Beamten schon vom künftigen Jahre ab, bei allen aber nach längerer Dienstzeit nicht unerhebliche Gehaltsaufbesserungen ein. Die Sorge für eine auskömmliche Stellung der Beamten ist jedenfalls eine wichtige Pflicht der Commune. Wollte sich diese Sorge doch auch endlich bald auf die Lehrer erstrecken, die ja in gewissen Fällen auch sehr gern als städtische Beamte betrachtet werden. Möchte deren Gehalts-Scala doch einigermaßen der eben vorliegenden ebenbürtig werden. Gegenwärtig hat selbst der Leiter der sämmtlichen vier hiesigen städtischen evangelischen Schul-Anstalten nur jährlich 600 Thaler, während die Elementar-Lehrer nach zwanzigjähriger localer Dienstzeit und wenn sie einer ersten Klasse vorstehen nur 380 Thlr. erlangen können, womit bei den hier so hohen Miethspreisen und desgleichen hohen Preisen der Lebensmittel unmöglich auszukommen ist. — Die hier sehr anmuthige Umgebung, die vier naheliegenden Kurorte: Salzbrunn, Altwasser, Charlottenbrunn und Görbersdorf locken auch viele der Bewohner Waldenburgs in der Art aus der Stadt in's Freie, daß die geselligen Zusammenkünfte, Vereine u. dgl. gar sehr gelockert und meist zur Gebung von einigen Monate dauernden Ferien veranlaßt werden. Nun es aber draußen herbstlich wird, schon Ende v. M. der Winter in leichtem Schneefall einen Vorboten uns gesendet, da finden sich wieder die verschiedenen Vereinsmitglieder zusammen. Der Männer-Turnverein erfreut sich wieder einer frequenten Mitgliederzahl, wenngleich die Zahl der activen Tur-

ner stets eine schwankende und in dieser Beziehung noch eine viel regere Theilnahme zu wünschen bleibt. Mit October beginnt unter Leitung des Turnwarts das Schulturnen; es wird mit den leichtesten, einfachsten Uebungen angefangen und progressionsweise fortgeschritten werden. Für das geistige Leben im Verein sind schon verschiedene Vorträge für die monatlichen Versammlungen in Aussicht genommen. — Der Gewerbe- und Arbeiter-Bildungsverein, die drei Gesangvereine, der stenographische Verein haben ihre Winterthätigkeit begonnen. Letzterer Verein richtet wiederum Unterrichtscurse ein, an welchen Lernbegierige unentgeltlich Theil nehmen können. — Neben Weiterführung des bisherigen Gesangscursus für schon Geförderte beabsichtigt Herr Cantor Hayeck einen neuen Cursus für Anfänger einzurichten. — An Räumen für Versammlungen mangelt es nicht. Nachdem nämlich vor einigen Jahren schöne Säle im Gasthofe zum schwarzen Roß, in der Stadtbrauerei und im hiesigen Schützenhause entstanden sind, wovon der letztere gegenwärtig umgedielt und renovirt wird, entstand in diesem Sommer im Gasthof zum Schwert am Markte ein stattlicher Zuwachs. Der neue Schwertsaal, welcher nächstens für das Publikum eröffnet werden soll, ist architektonisch, wie räumlich ebenfalls recht zweckmäßig angelegt und seine Dimensionen von 26′ Höhe, 56′ Breite und 96′ Tiefe im Lichten, ohne das Proscenium und die Logen, lassen die Berücksichtigung zeitgemäßer Anforderungen nicht verkennen.

△ **Schweidnitz**, 4. Oct. [Dienstjubiläum. — Bürgerverein. — Schulwesen.] Am 1. October beging der Kapellmeister des 1. Posen'schen Infanterie-Regiments Nr. 18, dessen Leistungen wir seit der Anwesenheit des gedachten Truppentheils in unserer Stadt schon manchen angenehmen Kunstgenuß zu verdanken haben, sein 25jähriges Dienstjubiläum. Das Offiziercorps des Regiments lud ihn an diesem Tage zur Tafel und überreichte ihm einen kunstvoll gearbeiteten, mit Silber ausgelegten Tactirstab; das Musikcorps, das sich seiner Leitung erfreut, beschenkte ihn mit einem silbernen Pokal. — Endlich ist Aussicht vorhanden, daß in Kurzem ein Bürgerverein zum Zwecke belehrender und geselliger Unterhaltung sowie zum Austausch der Ansichten über Communalangelegenheiten sich bilden werde. Es dürfte die Entstehung eines solchen Vereines jetzt gerade einem lange gefühlten Bedürfnisse entsprechen, da die Zeit der Ergänzungswahlen der Stadtverordneten immer näher rückt und von einer Seite bereits Vorbereitungen zur Wahlbeeinflussung gemacht sein sollen. Die öffentliche Besprechung unserer Communalverhältnisse wird vielleicht auch dazu beitragen, die Anfeindung der öffentlichen Besprechung, über welche man sich seit Jahresfrist wirklich wunderbare Dinge erzählt, in ihre Schranken zu verweisen. — Die hiesige Provinzial-Gewerbeschule hat in ihren beiden Klassen gestern den neuen Jahrescursus begonnen. Die Stadtschulen haben im Laufe dieser Woche ihre Michaelisferien. Die drei Proben zur Besetzung des Rectorpostens an der evangelischen Stadtschule werden in nächster Zeit abgehalten werden, der Antritt des Rectors in sein hiesiges Lehramt aber wahrscheinlich erst zu Ostern erfolgen, an welchem Zeittermin auch die Selecta eröffnet werden soll. Zwei bewährte Lehrer der letztgenannten Schule haben vor Kurzem ihr 25. Jubiläum im Dienste der hiesigen Stadtcommune in geräuschloser Stille begangen.

△ **Reichenbach**, 4. Oct. [Zur Tageschronik.] Vorige Woche war der Herr Regierungs-Präsident Graf Poninsky anwesend. Derselbe unterrichtete sich in Begleitung des stellvertretenden Landraths, Kreisdeputirten Herrn v. Prittwitz, von verschiedenen Communalverhältnissen des Ortes und des Kreises, zu welchem Behufe er auch Langenbielau besuchte. — Bei Beginn des Herbstes geht man hier in gewohnter Weise wieder an die Gründung einer neuen Vergnügungsgesellschaft (Ressource). Die früheren Versuche, einen lebenskräftigen derartigen Verein zu schaffen, sind stets nach ein oder mehreren Jahren gescheitert. Ob es dieses Mal gelingen wird, die verschiedenen Interessen der gesellschaftlichen Elemente zu amalgamiren, müssen wir abwarten. Der Verein „Museum" hat seine regelmäßigen Unterhaltungsabende wieder begonnen. Dieser Verein ist vor einigen Jahren aus seiner langjährigen Ruhe zu neuem, frischem Leben erwacht und entspricht vollkommen in seiner Thätigkeit seinen Tendenzen der geistigen Anregung und Belehrung. — Der Vorschußverein in Ernsdorf hat sich etablirt. In Reichenbach ist die Bildung eines solchen Vereines bis jetzt nicht versucht worden. — Im Laufe dieses Monats wird die hiesige Telegraphenstation, welche bisher mit der Postanstalt combinirt war, von Letzterer getrennt werden. — Gestern wurde von der Criminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts der Pachtschmied S. aus Ernsdorf wegen eines im letzten Winter bei einem dortigen Gutsbesitzer verübten Einbruches zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Man glaubt in der Person des Verurtheilten den Urheber mehrerer anderer vor einiger Zeit in unserer Gegend verübter frecher Diebstähle annehmen zu dürfen.

□ **Aus dem Eulengebirge**, 4. Oct. [Wahl. — Petition.] Wir haben kaum die diesmal mehr als je bewegte Wahlagitation hinter uns, und wieder ist die Wahl für das Abgeordnetenhaus nahegerückt. Bekanntlich ist für die Wahl zum Abgeordnetenhause der Kreis Reichenbach mit dem Waldenburger Kreise vereinigt. Die liberalen Parteien werden, wie man hört, für ihre bisherigen Vertreter, Commerzienrath Leonor Reichenheim, Stadtgerichtsrath Twesten und Rittergutsbesitzer Nitschke auf Girlachsdorf zu wirken suchen. Im socialdemokratischen Lager soll man, wenn auch voraussichtlich erfolglos, versuchen wollen, den Herrn v. Schweitzer in den preußischen Landtag zu bringen. Nun wenn der Modus der directen Wahlen diese Wahl hier nicht ermöglichte, kann bei der indirecten Wahl dies noch weniger gelingen. Von der Bestätigung der von Herrn v. Schweitzer gegebenen Versicherung, er werde der Regierung gegenüber sich so lange vernehmbar machen, bis sie ihn höre, ist bis jetzt in seiner reichstäglichen Wirksamkeit noch wenig zu merken gewesen. Der Versuch, die Wuchergesetze für Darlehen in kleineren Beträgen zu erhalten, ist durchaus nicht neu, und selbst wenn er gelänge, könnte man darin wohl gerade kein Heil für die Arbeiter finden. Dieses Gesetz würde niemals dem Wucher steuern, aber dazu dienen, dem kleinen selbstständigen Handwerker den Credit zu erschweren. — Das in Ihrer Zeitung jüngst erwähnte Factum, wonach der Verdacht vorliegt, daß eine Mutter ihren erwachsenen Sohn ermordet hat, um den Besitz von dessen Vermögen zu erlangen, ist in Faulbrück, Kreis Reichenbach, vorgekommen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Tödtung wahrscheinlich durch Glassplitter, welche dem jungen Manne vermuthlich in Speisen zugeführt wurden, erfolgt ist. Die Mutter hat sich kurz nach dem Tode des Sohnes erhängt. — Auf die Entdeckung des Thäters eines vor einigen Monaten in unserem Gebirge am hellen Tage auf belebter Straße verübten Raubmordes hat die Regierung in Breslau eine Prämie von 100 Thalern ausgesetzt.

✉ **Trebnitz**, 4. Octbr. [Zur Tageschronik.] Die Tochter des akrobatischen Künstlers Born, welcher vor einigen Wochen hierselbst Vorstellungen gab und das Unglück erlebte, daß sie durch Herabfallen sich schwer verletzte, befindet sich jetzt auf dem Wege der Besserung und wird der Gypsverband wohl in der Kürze gelöst werden können. Diese Verunglückung so wie die jüngst aus Guhrau gemeldete Verunglückung des jungen Born, welcher in seiner Kunst Ausgezeichnetes leistete, hat hier ebenfalls allgemeine Theilnahme hervorgerufen. Derselbe hat eine starke Gehirnerschütterung erlitten und ist nach Berlin gebracht worden, während Born, Vater, seine Tochter von hier abholt. — Seit 14 Tagen befindet sich die Kuhn'sche Schauspielergesellschaft hierselbst und giebt in dem Gasthofe „zum Kronprinzen" Vorstellungen, die sich allgemeinen Beifalls erfreuen. — Der gefährliche Verbrecher Vieweg, welcher unlängst in Göllendorf ergriffen wurde und bei dem Transporte hierher auf das Leben seiner beiden Transporteure ein Attentat verübte, ist aus dem hiesigen Gefängnisse in die Gefangen-Anstalt nach Breslau transportirt worden.

—r. **Namslau**, 4. Oct. [Militärisches.] Nach meiner Mittheilung in Nr. 307 d. Ztg. sollte unsere neue Garnison, die 5. (Ersatz-) Escadron des 2. Schlesischen Dragoner-Regiments (Nr. 8) so lange in dem von hier ¼ Meile entfernten Dorfe Deutschmarchwitz im Quartier verbleiben, bis der neue Garnisonstall neben dem städtischen Vorwerke in der polnischen Vorstadt fertig ist, was bis zum 15. November d. J. geschehen sollte. Nachdem jedoch die Gemeinde Deutschmarchwitz bestimmt erklärt hat, unter allen Umständen die 5. Escadron des gedachten Regiments nicht länger behalten zu können, indem es für den herannahenden Winter an den erforderlichen geeigneten Quartieren gebricht, nachdem man sich ferner überzeugt, daß trotz der außerordentlich rasch fortschreitenden Arbeiten der neue Garnisonstall kaum bis zum 15. November vollständig fertig werden wird, und nachdem endlich der Escadrons-Chef, Herr Rittmeister v. Zawadzky, die Erklärung abgab, daß — falls der Stall auch bis zum 15. November d. J. fertig sei — er denselben mit seiner Escadron doch nicht werde beziehen können, weil in dem neuen und feuchten Gebäude die Pferde allen möglichen Erkrankungen ausgesetzt seien, — hat unser Magistrats-Collegium in einer außerordentlichen Sitzung am 2. d. Mts., welcher der Herr Rittmeister v. Zawadzky und der Herr Landrath Salice Contessa beiwohnten, beschlossen, die neue Garnison schon vom 15. d. Mts. ab in die Stadt aufzunehmen und in Privat-Quartiere unterzubringen, in denen sie bis zum Frühjahr verbleiben soll. — Gestern Morgen traf der Herr Regiments-Commandeur des 2. Schles. Dragoner-Regiments (Nr. 8), Major v. Walther aus Oels, hier ein und übergab die hiesige 4. Escadron des gedachten Regiments an den neu ernannten Escadrons-Chef, Herrn Rittmeister v. Plötz.

△ **Brieg**, 2. Oct. [Lehrer-Conferenz. — Petition.] Die heutige Diöcesan-Conferenz der Brieger Lehrer und Geistlichen wurde unter Vorsitz des Superintendenten Kerner aus Michelau im städtischen Prüfungssaale mit Gesang und Gebet eröffnet. Nachdem der Vorsitzende zur Geschäftsordnung die nöthigen Mittheilungen gemacht hatte, gab er einen kurzen Bericht über die Thätigkeit der im verflossenen Jahre in der Diöcese abgehaltenen Districts-Conferenzen der Lehrer. Hieran schloß sich die Beantwortung der von der Behörde gestellten Frage: Was hat die Schule zu thun, um in noch vermehrtem Maße eine helfende Kraft für die Zeit der Gefahr zu werden? Die mit Beantwortung dieser Frage betraute Commission hatte zum Referenten ihrer Berathungen den Lehrer Beckelmann erwählt. Dieser trug die sehr gründlich behandelte Arbeit vor, welche große Befriedigung fand. Einem kirchlichen Gesange, vorgetragen von sämmtlichen anwesenden Lehrern, folgte durch den Vorsitzenden die Mittheilung eines Schreibens der königl. Regierung zu Breslau, Lehrergehalts-Angelegenheiten betreffend, worauf der amtliche Theil der Conferenz mit Gebet und Gesang geschlossen wurde. — Lehrer Löber theilte mit, welche Schritte neuerdings an vielen Orten Schlesiens und in Brandenburg in Sachen einer Petition an Se. Majestät den König um Erlaß des längst verheißenen Unterrichts- und Dotations-Gesetzes gethan worden und inwieweit er versucht habe, einen Weg anzubahnen, den Lehrern der Brieger Ephorie den Anschluß an eine in Aussicht gestellte Petition zu ermöglichen. Nachdem Redner die Petition der bernauer Lehrer-Versammlung vorgelesen und seine Bedenken gegen eine unbedingte Annahme qu. Petition ausgesprochen, trat die Versammlung seinen weiteren Vorschlägen bei. Demzufolge beschloß man, die geeigneten Schritte zu thun, um diejenigen Modificationen der Petition, wie sie von der Lehrerversammlung zu Breslau vorgenommen worden sind, zur Kenntniß der Lehrer im hiesigen Kreise zu bringen, ihnen event. beizutreten und auf diese Weise, wenn möglich, sich dann im Vereine mit den katholischen Collegen letztgedachter Petition vollständig anzuschließen. Lehrer Löber wurde ersucht, die Leitung dieser Angelegenheit in die Hand zu nehmen.

=ch= **Oppeln**, 4. Oct. [Oeffentliche Vereine. — Wochenblatt.] Der laut früherer Mittheilung als ein Glied der gemeinsamen Victoria-National-Invaliden-Stiftung in dieselbe aufgenommene Kreis-Verein gedachter Stiftung hierselbst, soll für die nächsten 5 Jahre laut Kreistagsbeschlusses von den Ständen des hiesigen Kreises einen Beitrag von jährlich 300 Thlr. erhalten. Wie wir hören, ist diesem Beschlusse nunmehr die Allerhöchste Genehmigung ertheilt worden. Wir können diese Nachricht selbstredend nur mit Freuden begrüßen, wie ja die warme Unterstützung aller Humanitätsbestrebungen stets mit Genugthuung erfüllt; doch mag es uns bei dieser Gelegenheit verziehen werden, wenn wir — sine ira — auch einmal der vielen hiesigen Vereine gedenken, die auf die Beiträge der Einwohnerschaft angewiesen sind und dieselbe beim jetzigen Quartalsanfang vielfach an ihre Existenz erinnern. Nächst dem vorgedachten Vereine haben wir einen allgemeinen Armen-Unterstützungs-Verein, einen St. Vinzenz- und einen St. Bonifacius-Verein, einen evangel. Unterstützungs-Verein, den katholischen Gesellen-, den evangel. Jünglings-Verein, den Feuerlösch- und Rettungs-Verein, den vaterländischen Unterstützungs-Verein, den Gustav-Adolph-Zweig- und den Jungfrauen-Gustav-Adolph-Verein, den Verschönerungs- und den Gesang-Verein, auch einen Thierschutz-Verein, in Summa 14 Vereine, wobei uns vielleicht noch einer oder der andere entfallen ist und wozu außerdem noch Institute, wie das St. Adalbert Hospital und das städtische Krankenhaus treten, denen Beiträge zufließen. Trotz dieser reichen und vielseitigen Gelegenheit zur gemeinnützigen Opferwilligkeit kann aber unserer Einwohnerschaft das Zeugniß nicht versagt werden, daß sie im Allgemeinen gern giebt und darin nicht müde wird. — Weniger Theilnahme hat dieselbe dem hier seit 3 Jahren erscheinenden Wochenblatte für Stadt- und Land zugewendet, welches in seiner letzten Nummer ankündigt, daß es mit Neujahr 1868 zu erscheinen aufhört. „Es stirbt" nach den Worten der Redaction, „aus Mangel an Theilnahme der hiesigen Einwohnerschaft."

R. **Myslowitz**, 4. Oct. [Zur Tageschronik.] Wegen der im Nachbarkreise Pleß (Wohlau) sowie in Oesterreich herrschenden Viehseuche, wurde der für vorgestern hier bestimmte Viehmarkt sistirt, dagegen war der gestern abgehaltene Jahrmarkt stark besucht. Auch für's Holzgeschäft ist die Viehseuche resp. die damit verbundene Grenzsperre von Einfluß, da per Axe nichts befördert werden darf und die Przemsa für's Flößen momentan zu seicht ist. Es bleibt also nur als einziger Zufuhrweg die Bahn, wodurch sich aber die Preise wegen des theueren Transports etwas erhöhen.

(Notizen aus der Provinz.) * Freiburg. In der am 3. d. Mts. abgehaltenen Stadtverordneten-Versammlung kam die Kasernen-Angelegenheit zum Vortrage, und wurde beschlossen, nach den vorgelegten Zeichnungen und Kostenanschlägen ein Exercierhaus zu erbauen. Den Platz, wo gebaut werden soll, anlangend, entschied sich die Versammlung für den von Herrn Schild offerirten Platz. Sobald die endgiltige Genehmigung der projectirten Bauten eingegangen, soll mit dem Kaufe des qu. Platzes und Bau des Exercierhauses vorgegangen werden. — Wie der hiesige „Bote" meldet, hat Frau Marie Kramsta bei ihrem allseitig tiefbedauerten Scheiden von hier mit den wohlwollendsten Worten noch der hiesigen Armen in gewohnter Weise gedacht; indem diese Dame dem Magistrat hierselbst die Summe von eintausend Thalern angewiesen hat, von welchen die Zinsen alljährlich an solche Arme vertheilt werden sollen, welche nicht betteln gehen. Die herzlichsten Segenswünsche folgen dieser Wohlthäterin in die Ferne.

† Glatz. Wie die „N. Geb.-Ztg." berichtet, befand sich am 1. d. Mts. der neue Vice-Präsident der Regierung zu Breslau, Graf v. Poninski, hierselbst, um die hiesigen Verwaltungsbehörden persönlich kennen zu lernen. Er besichtigte auch das Bürgerhospital, über dessen Einrichtung er sich sehr günstig aussprach, und den Schlachthof. Ob letzterer beseitigt werden wird, darüber haben wir Gewisses nicht vernommen. — Der zum Pastor der hiesigen evangelischen Civilgemeinde berufene Pastor Köhler aus Schweinitz ist am 2. d. M. hier eingetroffen. Die Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths waren zu seinem Empfange bis Frankenstein entgegen gefahren.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 5. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) höher, gek. 4000 Ctr., pr. October 72—⅛—72 Thlr. bezahlt und Gld., October-November 69—70—69½—70 Thlr. bezahlt, November-Dezember 66½—68—67½—68 Thlr. bezahlt und Br., Dezember-Januar 65½—66½ Thlr. bezahlt und Gld., Januar-Februar —, Februar-März —, April-Mai 66 Thlr. bezahlt und Gld.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. October 93 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. October 59 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. October 48 Thlr. Gld.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. October 94 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) fester, gek. 300 Ctr., loco 11 1/12 Thlr. Br., pr. October 11 Thlr. bezahlt und Br., October-November 10⅚—11/12—⅚ Thlr. bezahlt, November-Dezember 11 1/12 Thlr. Br., Dezember-Januar 11⅙ Thlr. Br., Januar-Februar 11⅓ Thlr. Br., April-Mai 11⅔ Thlr. Br.

Spiritus höher, gek. — Quart, loco 21⅝ Thlr. Gld., 21¾ Thlr. Br., pr. October 21¼—⅓ Thlr. bezahlt und Gld., October-November 19⅓ Thlr. bezahlt u. Gld., November-Dezember 18⅚ Thlr. Gld., April-Mai 19½ Thlr. bezahlt und Gld.

Zink unverändert fest. **Die Börsen-Commission.**

• **Breslau**, 5. Octbr. [Börsen-Wochenbericht.] Unser diesmaliger Bericht beschränkt sich eigentlich nur auf vier Geschäftstage, da die Börse am Montag und Dinstag wegen der jüdischen Feiertage gänzlich geschäftslos war. Diese vier Börsentage gehören zu den bewegtesten seit der Luxemburger Frage; die am Mittwoch eingetroffenen Nachrichten von dem Ausbruche eines Aufstandes im Kirchenstaate riefen sofort eine wahre Panique hervor, zahlreiche Verkaufsordres im Vereine mit Realisirungen ängstlicher Speculanten warfen die Course um mehrere Procente. Obgleich diese Nachrichten von verschiedenen Seiten dementirt wurden, konnten sich die Course doch nur zum Theil erholen und schließen die meisten Speculationspapiere immer noch 1—2 pCt. niedriger als zu Anfang der Woche. Belebt war das Geschäft nur am Mittwoch, wo die Contremine zu den gedrückten Coursen manches deckte; mit der beruhigteren Stimmung aber trat auch wieder die alte Geschäftsunlust ein und der Schluß blieb träge. Von österr. Effecten wurden

Creditactien	72 —69—70¼,
National-Anleihe	52⅞—51—52¼,
Loose von 1860	65½—65—66,
Banknoten	82 —81—82

und von Eisenbahnactien

Oberschlesische	193¼—189 —192½,
Freiburger	134 —130½—132½,
Coseler	68¾— 65¾— 68,
Tarnowitzer	71¼— 69½— 71¼

gehandelt. Fonds während der ganzen Woche stark offerirt, schließen etwas fester, einige Gattungen überstiegen sogar die Anfangscourse. In Wechseln mäßiges Geschäft bei wenig veränderten Notirungen.

Monat October 1867.

	30./9.	1.	2.	3.	4.	5.
Preuß. 4proc. Anleihe	90	90	89⅝	89½	89½	89½
Preuß. 4½proc. Anleihe	97½	97½	97	97	97⅛	97
Preuß. 5proc. Anleihe	103	103	102½	103	102⅞	103
Preuß. Staatsschuldscheine	84	83¾	83¼	83½	83½	82½
Preuß. Prämien-Anleihe	116½	116½	116	116¼	116½	116½
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	83½	83⅞	82⅞	82⅞	83⅛	83¼
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	93	93¼	92½	92¾	92⅞	93
Schles. Rentenbriefe	90⅞	91	90½	90⅝	91	91
Schl. Bankvereins-Antheile	113¾	113¾	113¼	113¼	113¼	113¼
Kosel-Oderberger	68¾	68½	65¾	66¾	67½	68
Freiburger Stammactien	134	134	130½	132	133	132½
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	193¼	194	189	191½	192	192½
Oppeln-Tarnowitzer	71¾	—	69½	70¼	70¾	71¼
Neisse-Brieger	—	—	—	—	—	—
Warschau-Wiener E.-A.	61¾	61¼	—	60¾	61	61
Minerva-Bergwerks-Actien	31	31	—	31	30½	30
Russ. Papiergeld	84⅛	84½	83½	83⅝	83 5/12	83⅜
Oesterr. Banknoten	82	82	81	81⅞	81⅞	82⅛
Oesterr. Creditactien	72	—	69⅝	69¼	69¾	70¼
Oesterr. 1860er Loose	—	—	65½	65	65½	66
Oesterr. 1864er Loose	—	—	—	—	—	—
Oesterr. Silber-Anleihe	—	—	—	—	—	—
Oesterr. National-Anleihe	52⅞	53	—	—	52⅛	52¼
Baierische Anleihe	—	97	—	—	—	—
Amerikanische 1882er Anl.	76¼	76⅜	75¼	75⅛	75⅜	74¾

\# **Berlin**, 4. Oct. [Börsen-Wochenbericht.] Die Zuckungen politischer Besorgniß beherrschen wieder das Leben der Börse. Es sind nicht blos die Unruhen im Kirchenstaate, welche die Speculation in Aufregung versetzen. Hauptsächlich ist es eine unerschöpfliche Masse ungünstiger Gerüchte, die täglich von Neuem von Paris herüberkommt. Man schildert die Stimmung der Armee als sehr kriegerisch und erregt und meint, daß der Kaiser dieser Stimmung auf die Dauer nicht werde widerstehen können. Täglich wiederholt, können diese Eindrücke auch auf diejenigen ihre Wirkung nicht verfehlen, welche meinen, daß die Stimmung der Armee nicht mehr allein entscheidend in Frankreich ist und daß am Ende das große Friedensbedürfniß in Volk und Staat ausschlaggebend sein wird. Doch wird sich die Verstimmung — wenn nicht etwa in Italien Verwickelungen auftreten — wohl um so mehr legen, je weiter wir in den Spätherbst vorrücken, je mehr also die Kriegsbefürchtungen auf das nächste Frühjahr wenigstens sich vertagen müssen. Einige Monate Zeit — und die Haussestimmung, die unter all den Beunruhigungen doch immer noch fortdauert, kommt wieder zum Durchbruch, um so mehr, als alle anderen Gründe bis zum Jahresschlusse für steigende Festigkeit sprechen.

Selbst daß der Geldmarkt sichtlich knapper geworden ist, kann nur als Zeichen dafür gelten, daß die Verkehrsverhältnisse sich endlich etwas besser gestalten. Die preußische Bank hat im September einen erheblichen Geld- und auch Metallabfluß erfahren. Die Verminderung des Baarvorrathes um 1,390,000 Thlr. steht offenbar im Zusammenhange mit dem Bedarf nach kleingestückelten Zahlungsmitteln, wie Ernte und Herbstgeschäft ihn mit sich bringen. Daneben sind im Wechsel- und Lombardgeschäft 8,350,000 Thlr. aus der Bank entnommen, und da zugleich die verzinslichen und Girodepositen um mehr als eine Million abgenommen haben, so beziffert sich der gesammte Geldabfluß im September auf 9,477,000 Thlr. gegen 1,854,000 Thlr. in 1866, 12,510,000 Thlr. in 1865 und 4,247,000 Thlr. in 1864. Der Betrag des Geldabflusses reicht also nahe an das Jahr 1865, derselbe darf jedoch keineswegs so beängstigen, wie 1865 Ursache war, denn die Lage der Bank und die Ausdehnung der Creditgeschäfte ist jetzt eine durchaus andere als vor zwei Jahren. Damals war das Wechselgeschäft und die ungedeckte Notenemission unnatürlich ausgedehnt, jetzt bewegt sich Beides innerhalb der bescheidensten Grenzen. Folgende Uebersicht kennzeichnet die Verschiedenheit der Lage. Die Bestände der Bank waren:

	1864		1865		1867	
	31. Aug.	30. Sept.	31. Aug.	30. Sept.	31. Aug.	30. Sept.
	in Millionen Thalern.					
Baarbestand	68,219	64,499	68,197	63,841	89,568	88,178
Notenumlauf	118,796	121,025	123,057	129,427	129,528	135,327
Davon ungedeckt	50,577	56,532	54,860	65,586	39,965	47,149
Wechsel	70,501	74,915	81,819	92,413	58,925	64,556
Lombard	10,083	12,208	12,697	15,154	12,912	15,539
Effecten ꝛc.	18,431	18,189	15,705	15,761	17,178	17,233
Kassenanweis. ꝛc.	2,140	1,934	2,122	2,570	2,537	2,323
Depositen	24,906	23,965	22,249	21,607	20,187	19,719
Giroguthaben	2,991	3,811	12,992	14,485	4,427	3,746
Disconto	5 %	6 %	4 %	5 ½	4 %	4 %

Ueber die Einzelheiten des Geschäfts ist, da die Börse durchaus von den politischen Eindrücken beherrscht wurde, wenig zu sagen. Bemerkenswerth ist nur, daß die Agitationen in den Vereinigten Staaten, welche eine Umwandelung der Goldzinsen in Papierzinsen, also einen Staatsbankerott, ventiliren, so aussichtslos sie sein mögen, doch einen gewissen Eindruck nicht verfehlen, vielmehr an allen europäischen Börsen eine Baisse verursacht haben. Wir glauben nicht, daß der Stolz der amerikanischen Nation einen solchen Wortbruch zulassen würde, um so weniger, als die Amerikaner mehr und mehr daran Gefallen zu finden scheinen, in der europäischen Politik eine angesehene Rolle zu spielen. Allein darauf, daß die mit den Zinsen zusammenhängende Steuerfrage demagogisch ausgenutzt wird, müssen sich die Staatsgläubiger gefaßt machen. Das schlechte Verhältniß zwischen dem Congreß und dem Präsidenten kann solle Beunruhigungen nur fördern.

Schlesische Actien bewegten sich wie folgt:

	27. Sept.	Höchster Cours.	Niedrigster Cours.	4. Octbr.
Oberschlesische A. und C.	194	194	190	192
" B.	165½	165½	163	163
Breslau-Schw.-Freib.	134	135½	132½	132½
Neisse-Brieger	93	93	90	90½
Kosel-Oderberger	68¾	68¾	66	67¼
Niederschl. Zweigbahn	83	83	81⅝	82⅞
Oppeln-Tarnowitzer	71⅜	71⅜	70	71
Rechte-Oder-Uferb.-St.-A.	71½	71½	70	70½
Schles. Bankverein	113¾	113¾	113¾	113¾
Minerva	31	31	30	30

Breslau, 5. October. [Producten-Wochenbericht der landwirthschaftlichen Sämereien-, Düngmittel- und Producten-Handlung von Benno Milch.] Die Witterung dieser Woche zumeist regnicht, dürfte den jungen Saaten sehr zu Gute kommen und hoffen wir recht bald von deren günstigen Stand berichten zu können. Der Ertrag der diesjährigen Getreideernte scheint im Allgemeinen hinter den Erwartungen zurückgeblieben zu sein, wenigstens spricht hierfür die erneuerte Preissteigerung der Cerealien.

Der Geschäftsverkehr im Getreidehandel des hiesigen Platzes war an den ersten Tagen der Woche wegen der jüdischen hohen Festtagen gänzlich gelähmt, seitdem entwickelte sich derselbe in zunehmender Regsamkeit und haben bei derselben Preise aller Getreidegattungen eine steigende Richtung angenommen, obwohl die täglichen Zufuhren mindestens den zeitherigen Umfang zeigten. — Der Schifffahrtsverkehr blieb bei dem niedrigen Wasserstande der Oder gänzlich gelähmt.

Weizen blieb rege begehrt, da anscheinend das Angebot der Nachfrage nicht genügte und erfuhren Preise eine Steigerung von 4—5 Sgr. Am heutigen Markte wurden bei guter Kauflust neuerdings höhere Forderungen schlank bewilligt. Wir notiren per 84 Pfd. weißer 103—112—118 Sgr., gelber 103—111—116 Sgr., feinster 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt, pr. October 93 Thlr. Br. pr. 2000 Pfund. — **Roggen** gewann gleichfalls an Beachtung und mit derselben am Preise, obwohl die Zufuhren ziemlich reiche Auswahl boten. Am heutigen Markte waren Preise ferner rasch steigend, wir notiren pr. 84 Pfd. 87—89—90 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. Im Lieferungshandel hat zuvörderst der laufende Monat die Stelle des verflossenen eingenommen, während der Regulirungs-Preis pr. September-Lieferung auf 67¾ Thlr. festgestellt und gleichzeitig October-Lieferung mit 64—64½ Thlr. bezahlt wurde, stieg deren Preis im Laufe der Woche bis auf 72½ Thlr., also 8 Thlr. pr. 2000 Pfund, welche Preissteigerung jedoch auch alle späteren Termine erfuhren und galt demnach an heutiger Börse pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 72—72½—72 Thlr. bez. u. Gld., October-Novbr. 69—70—69½—70 Thlr. bez., Novbr.-Dezember 66½—68—67½—67¾ Thlr. bez., Dezember-Januar 65½—66½ Thlr. bez. u. Gld., April-Mai 66 Thlr. bez. u. Gld. — **Mehl** blieb allseitig gut begehrt und mußten dementsprechend neuerdings höhere Forderungen bewilligt werden, wir notiren daher pr. Centner unversteuert Weizen- I. 5⅙—5⅓ Thlr., Roggen- I. 6—6⅙ Thlr., Hausbacken- 5 bis 5⅙ Thlr., Roggen-Futtermehl 54—58 Sgr., Weizenschalen 40—42 Sgr. pr. Ctr. — **Gerste** bewahrte steigende Richtung bei anhaltend guter Nachfrage. Wir notiren pr. 74 Pfund loco 58—61—64 Sgr., feinste Sorten über

Notiz bezahlt, pr. 2000 Pfund pr. Oct. 54 Thlr. Br. — **Hafer** wurde gleichfalls andauernd gut gefragt und erzielte ferner höhere Forderungen, bezahlt wurde zuletzt pr. 50 Pfd. loco 33—36 Sgr., per 2000 Pfund pr. October 48 Thlr. Gld.

Hülsenfrüchte blieben beschränkt angeboten und fanden ebenso belanglosen Umsatz; Preise blieben daher zumeist nominell. Wir notiren **Koch-Erbsen** pr. 90 Pfd. 70—74 Sgr. **Futtererbsen** 65—68 Sgr. **Wicken** ohne Angebot, pr. 90 Pfund à 48—54 Sgr. **Linsen**, kleine 90 bis 120 Sgr., große böhmische 5—$5\frac{1}{3}$ Thlr. Weiße **Bohnen** pr. 90 Pfund 80—95 Sgr. **Lupinen** ohne Handel, pr. 90 Pfd. gelbe 36 bis 38 Sgr., blaue 34—36 Sgr. **Buchweizen** 60—66 Sgr. pr. 70 Pfd. bezahlt. **Hirse**, roher 70 bis 74 Sgr. pr. 84 Pfund, gemahlener nominell 7 Thlr. pr. 176 Pfd. unversteuert bezahlt.

Kleesaat, roth, wurden in dieser Woche ungefähr 200 Ctr. zu Preisen von $14\frac{5}{6}$—$15\frac{3}{4}$ Thlr. pr. Ctr. gehandelt. Weiße Saat kam noch nicht zum Angebot.

Oelsaaten fanden im Laufe der Woche verminderte Beachtung, zumal galizische Waare minder feiner Qualität vermehrt zum Angebot kamen; Preise waren daher nachgebend. Am heutigen Markte wurde per 150 Pfund Winterraps 186—196—206 Sgr., Winterrübsen 183—191—198 Sgr., Sommerraps und Rübsen 173—183—187 Sgr., Leindotter 150—160—170 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt, per 2000 Pfund per diesen Monat 94 Thlr. Br. — **Hanfsamen** 1866er Ernte pr. 60 Pfd. brutto 53—56 Sgr. — **Schlaglein** blieb reichlich zugeführt und konnte bei schwacher Frage die zeitherigen Preise nicht mehr erzielen. Wir notiren pr. 150 Pfund 6—$6\frac{2}{3}$—$6\frac{11}{12}$ Thlr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — **Rapskuchen** begehrt, loco 53—55 Sgr. pr. Centner. **Leinkuchen** 80—85 Sgr. pr. Ctnr.

Rüböl eröffnete bei belangreichen Kündigungen per October-Lieferung niedriger, und haben Preise unter unwesentlichen Schwankungen sich nur sehr schwerfällig behauptet. An der heutigen Börse war die Stimmung etwas fester, notirt wurden pr. 100 Pfund loco $11\frac{1}{12}$ Thlr. Br., pr. diesen Monat 11 Thlr. bez. u. Br., Oct.-Nov. $10\frac{5}{6}$—$\frac{11}{12}$—$\frac{7}{8}$ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. $11\frac{1}{12}$ Thlr. bez. u. Br., Dezbr.-Jan. $11\frac{1}{6}$ Thlr. Br., Jan.-Febr. $11\frac{1}{4}$ Thlr. Br., April-Mai $11\frac{3}{4}$ Thlr. Br.

Spiritus mußte unter dem Einfluß der rapide steigenden Roggenpreise gleichfalls an Beachtung gewinnen und war eine Preissteigerung von ungefähr einem Thaler auf Lieferung die Folge davon, zumal sich Loco-Waare bei mangelnden Kündigungen gut beachtet zeigte, notirt wurde an heutiger Börse pr. 100 Qrt. à 80% Tralles loco $21\frac{1}{2}$ Thlr. Gld., $21\frac{5}{6}$ Br., pr. diesen Monat $21\frac{1}{4}$—$\frac{1}{3}$—$\frac{1}{4}$ Thlr. bez. u. Gld., Octbr.-Nov. $19\frac{1}{3}$ Thlr. bez. u. Gld., Novbr.-Dez. $18\frac{5}{6}$ Thlr. Gld., April-Mai $19\frac{1}{2}$ Thlr. bez. u. Gld.

Kartoffeln 30—38 Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. — **Heu** 22—27 Sgr. pr. Ctnr. — **Stroh** $5\frac{1}{4}$—6 Thlr. pr. Schock à 1200 Pfund. — **Butter** 15—19 Sgr. pr. Qrt. — **Eier** 22—24 Sgr. pr. Schck. **Zwiebeln** 54—60 Sgr. pr. Schfl.

Breslau, 5. October. [Zuckerbericht.] Der Markt für Zucker gewann diese Woche ferner erheblich an Festigkeit und wurden nicht überspannte erhöhte Forderungen schlank bewilligt. Es schließt heute der Markt in sehr fester Haltung und dürften nach Sachlage fernere Preisbesserungen nicht ausbleiben.

[Butter.] Es ist andauernd von geringen Zufuhren in Butter zu berichten, weshalb Preise, namentlich von guten bevorzugten Qualitäten, etwas höher wie vergangene Woche zu notiren sind. Auch geringere Qualitäten finden etwas Beachtung bei unveränderten Preisen. Amerikanisch Schmalz erhält sich in lebhaftem Begehr, hat jedoch am hiesigen Platze gegen die Vorwoche einen wesentlichen Preisaufschwung nicht erfahren. Wir notiren: Schlesische Butter zum Versand 24—26—28 Thlr., Galizische Butter 21—22 Thlr. per Ctr. nach Qualität. Amerikanisch Prima Schmalz verst. 23 Thlr., Amerikanisch Prima Schmalz unverst. 21 Thlr. per Ctr. (B. Hdlsbl.)

Vorträge und Vereine.

† **Breslau**, 4. October. [Die Vorschuß-Vereine Deutschlands] sind auch in dem vergangenen Geschäftsjahre nicht nur ihrer Zahl nach um mehr als 100 gewachsen, sondern (wie Schulze-Delitzsch in seinem Jahresberichte pro 1866 nachweist) sie haben in dieser Zeit eine Kräftigung und Läuterung dadurch erfahren, daß die Verlegenheiten, in welche alle diejenigen Vereine, welche nach irgend einer Seite hin den unerläßlichen Forderungen einer soliden Geschäftsführung nicht genügten, unausbleiblich geriethen, und die bei längerer Dauer des Krieges bei manchem darunter leicht den völligen Ruin hätten herbeiführen können, bewirkten, daß man endlich zur Abstellung der Uebelstände ernstlich Hand anlegte und den seit Jahren unablässig wiederholten Mahnungen der Anwaltschaft und den Beschlüssen der Vereinstage besser, als bisher, Folge gab. Besonders ging man fast überall mit regem Eifer an die Verstärkung der eigenen Fonds in Reserven und Geschäftsantheilen, als der einzig verläßigen Geschäftsgrundlage bei schweren Crediterschütterungen, wo der bis dahin stetige Zufluß der fremden Capitalien sich in einen plötzlichen reißenden Abfluß verwandelt.

Interessant ist das stetige Wachsen der Vereine nach ihrer Zahl und dem Umfange der Geschäfte. Wir geben dafür einige Belege. Im Jahre 1859 betrug die Zahl der Vereine, welche der Anwaltschaft Abschlüsse eingesendet, 80; im Jahre 1860: 133, 1861: 188, 1862: 243, 1863; 339, 1864: 455, 1865: 498 und 1866: 532. — Die Mitgliederzahl dieser Vereine belief sich 1859 auf 18,676, 1860 auf 31,603, 1861 auf 48,760, 1862 auf 69,202, 1863 auf 99,175, 1864 auf 135,013, 1865 auf 169,595 und 1866 auf 193,712. — An Vorschüssen und Prolongationen wurden von den Vereinen gewährt: 1859 = 4,131,436 Thlr., 1860 = 8,475,489 Thlr., 1861 = 16,876,009 Thlr., 1862 = 23,674,261 Thlr., 1863 = 33,917,948 Thlr., 1864 = 48,147,495 Thlr., 1865 = 67,569,903 Thlr. und 1866 = 85,010,145 Thlr., oder im Durchschnittssatze pro Verein 1859 nur 51,642 Thlr., 1866 aber 159,793 Thlr.

Der eigene Fond bestand an Geschäftsantheilen (Guthaben) der Mitglieder und an Reserven 1859 in 246,001 Thlr. Guthaben + 30,845 Thlr. Reserven zusammen 276,846 Thlr., oder im Durchschnitt auf den Verein 3,460 Thlr.; 1860 in 462,012 Thlr. + 66,845 Thlr. = 528,857 Thlr., oder durchschnittlich 3,976 Thlr.; 1861 in 799,375 Thlr. + 107,238 Thlr. = 907,213 Thlr., pro Verein 4,825 Thlr.; 1862 in 1,199,545 Thlr. + 132,893 Thlr. = 1,332,438 Thlr., pro Verein 5,483 Thlr.; 1863 in 1,803,023 Thlr. + 218,047 Thlr. = 2,021,250 Thlr., pro Verein 5,962 Thlr.; 1864 in 2,959,296 Thlr. + 293,461 Thlr. = 3,252,757 Thlr., pro Verein 7,148 Thlr.; 1865 in 4,442,879 Thlr. + 409,679 Thlr. = 4,852,558 Thlr., pro Verein 9,744 Thlr. und 1866 in 5,773,106 Thlr. Guthaben, 556,398 Thlr. Reserven, zus. 6,329,504 Thlr., oder pro Verein 11,897 Thlr.

Anleben und Spareinlagen nahmen die Vereine auf 1859: 501,795 Thlr. Anleben + 512,350 Thlr. Spareinlagen, zus. 1,014,145 Thlr., oder der einzelne Verein 12,676 Thlr.; im Jahre 1860: 1,069,833 Thlr. + 1,322,494 Thlr. = 2,392,327 Thlr., oder für jeden Verein 17,987 Thlr.; im Jahre 1861: 1,983,441 Thlr. + 2,649,036 = 4,632,477 Thlr., pro Verein 24,641 Thlr.; 1862: 3,441,033 Thlr. + 2,747,577 Thlr. = 6,188,610 Thlr., oder für jeden Verein 25,467 Thlr.; im Jahre 1863: 5,641,820 Thlr. + 3,416,220 Thlr. = 9,058,040 Thlr., pro Verein 26,719 Thlr.; 1864: 7,401,317 Thlr. + 5,355,265 Thlr. = 12,756,582 Thlr., oder für jeden Verein 28,036 Thlr.; im Jahre 1865: 11,154,579 Thlr. + 6,502,197 Thlr. = 17,656,776 Thlr., pro Verein 35,455 Thlr.; 1866: 11,169,011 Thlr. + 8,726,518 Thlr. = 19,895,529 Thlr., oder für jeden Verein 37,397 Thlr. Es betrug sonach der Procentsatz des eigenen zum fremden Fond 1859 = 27,5, 1860 = 22,1, 1861 = 19,5, 1862 = 21,1, 1863 = 22,3, 1864 = 25,4, 1865 = 27,4 und 1866 = 31,8 pCt.

Es zählt an Vorschuß- und Credit-Vereinen als der Anwaltschaft bekannt das Königreich Preußen 567 und zwar in der Provinz Sachsen 108, Brandenburg 97, Schlesien 94, Hessen 62, Preußen 57, Pommern 47, Rheinprovinz 35, Posen 28, Hannover 20, Westfalen 15, Schleswig-Holstein 4; Deutsch-Oesterreich 19 deutsche und 103 czechische Vereine, Königreich Sachsen 94, Königreich Würtemberg 54, Sächs. Herzogthümer 42, Großh. Hessen 27, Baden 23, Großh. Mecklenburg 38, Königr. Baiern 31, Anhaltische Fürstenthümer 15, Schwarzburgische 10, Großh. Oldenburg 6, Reuß 5, Freie Städte 4, Braunschweig 4, Lippe und Waldeck 3, Luxemburg 1, zus. 1047 Vereine.

Unter den 532 Vereinen, welche sich der Anwaltschaft angeschlossen und demgemäß ihre Abschlüsse an dieselbe eingesendet haben, nimmt der Vorschuß-Verein zu Breslau eine hervorragende Stelle ein. An Zahl der Mitglieder wird er nur von den Vereinen in Leipzig (4925) und Bonn (2630) übertroffen; ihm zunächst stehen Landsberg a. d. W. mit 2058, Hamburg mit 1994, Rostock mit 1779, Wiesbaden mit 1763 u. Dresden mit 1722 Mitgliedern. Bei einer Höhe der von dem Breslauer Vereine (1865/66) gewährten Vorschüsse von 905,299 Thlr. stehen ihm darin vor Luckau (mit 8 Städten), welches 2,908,036 Thlr., Rostock, welches 1,967,269 Thlr., Sangerhausen, welches 1,389,216 Thlr., Frankfurt a. M., welches 1,292,980 Thlr., Freiberg (Sachsen), welches 1,194,934 Thlr., Dresden, welches 1,088,343 Thlr., Landsberg a. d. W., welches 1,025,667 Thlr. und Aschersleben, welches 941,172 Thlr. Vorschüsse gewährte. — Der Reingewinn betrug bei dem Breslauer Verein 8,018 Thlr. und stehen ihm darin nur Luckau (mit 8 Städten), Eisleben, Rostock, Chemnitz, Frankfurt a. M. und Stuttgart vor; Leipzig, Halle ꝛc. folgen. In der Höhe der Activa, welche bei Breslau 231,239 Thlr. betrugen, stehen ihm vor: Luckau mit 763,000 Thlr., Dresden mit 613,000, Rostock mit 563,000 Wiesbaden mit 533,000, Chemnitz mit 486,000, Eisleben mit 461,000, Frankfurt a. M. mit 432,000, Leipzig mit 363,000, Freiberg mit 310,000, Gotha mit 282,000, Stuttgart mit 273,000 Thlr.

Unter den ihm folgenden Vereinen hat der zu Hamburg 183,000, der zu Hannover 169,000, der zu Kassel 167,000, der zu Landsberg a. d. W. 159,000, der zu Wien — 14,780 Thlr. Activa. Bei dem Vereine zu Zwickau betragen die Activa zwar 399,000 Thlr., die Passiva jedoch 409,000 Thlr., während bei den anderen der vorgenannten Vereine nirgends die Activa von den Passivis überragt werden. Die erheblichsten Verluste hatten: Zwickau, und zwar 14,237 Thlr., Brandenburg a. d. H. 4612 Thlr., Freiberg (Sachsen) 3507 Thlr., Leipzig 3049 Thlr., Halle 1656 Thlr., Hannover 1500 Thlr., Prausnitz 1225 Thlr., Königsberg 1200 Thlr., Eisleben 1023 Thlr., Mühlheim 1000 Thlr., Dresden 897 Thlr., Arolsen 736 Thlr. u. s. f., während Breslau nur 270 Thlr. Verluste aufweist. Es ist das gewiß ein sehr günstiges Resultat bei der Höhe des Geschäftsbetriebes dieses Vereines und ein Zeugniß für die große Sorgfalt der Verwaltung.

♀ **Breslau**, 4. October. [Grundbesitzer-Verein.] In der gestrigen Vorstands-Sitzung wurde, da drei der in voriger allgemeiner Versammlung zur Verstärkung des Vorstandes gewählten Herren abgelehnt haben, die dem Vorstande übertragene weitere Ergänzungswahl vorgenommen und traf die Herren Fabrikbesitzer Ernst Hofmann, Fabrikbesitzer Ernst Bauer und Kaufmann Hamburger. Für den unerwünschten Fall weiterer Ablehnungen soll auf den, welcher zunächst die meisten Stimmen hat, zurückgegriffen werden. Der nächsten allgemeinen Versammlung ist noch statutenmäßig die durch Erhöhung der Vorstandszahl geschehene Statutenänderung zur abermaligen Abstimmung vorzulegen. — Gewählt wurden ferner zur Bildung des Ausschusses für die Hypothekenfrage aus den in letzter Versammlung gemachten ca. 20 Vorschlägen die Herren Banquier G. Friedenthal, Banquier Schreyer, Hausbesitzer Keßler, Consul Dr. J. Cohn, Kaufmann Buka, Kaufmann Laßwitz, Rechnungsrath Gröger, Zimmermeister Rogge, Zimmermeister Schneider, Maurermeister Donat. Auch hierbei erhält der Vorsitzende Vollmacht, im Falle Einer oder der Andere ablehnt, die nächststimmigen Candidaten zur Theilnahme aufzufordern. — Der Antrag auf Statutenänderung, wonach auch Mitglieder, welche nicht Grundbesitzer sind, Stimmrecht erhalten, ihre Aufnahme aber von einem Befinden des Vorstandes abhängig sein soll, stellte sich bei ausführlicher Berathung als nicht annehmbar, nicht entsprechend dem Wesen und der Zweckverwirklichung des Vereins heraus. Ein Antrag auf Schaffung von „Ehrenmitgliedern" wird als für jetzt noch nicht an der Zeit ebenfalls abgelehnt. Ueber die Zulassung von Gästen im Statut eine Bestimmung zu treffen, erwies sich gleichfalls als überflüssig, da dieselbe sich ja nach dem Gegenstande der Tagesordnung bemißt und in der Zeitungsanzeige besonders bemerkt wird. — Ueber Schlammfang- und Kanal-Vorkommnisse erfolgten einige Mittheilungen, die theilweise sehr zur Erheiterung beitrugen. Bezüglich der Hypothekenfrage sollen nun an die Bezirksvereine Einladungsschreiben ergehen, durch ihre Comite's bei der Sache mitzuwirken und soll dieselbe alsbald in Angriff genommen werden.

△ **Breslau**, 4. October. [Kaufmännischer Verein.] Vorsitzender Herr Rath Consul Cohn eröffnete die erste Sitzung nach den Sommerferien und heißt die Versammlung im neuen Locale „Hotel de Silesie", willkommen. Nachdem auf Antrag des Herrn Grüttner die Versammlung dem Vorsitzenden zu dem ihm von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich übertragenen Ehrenamte eines Consuls ihren Glückwunsch ausgesprochen, schritt dieselbe auf Antrag des Herrn Köbner sofort zur Besprechung der bevorstehenden Handelskammerwahl. Aus einer langen Debatte, an welcher sich die Herren Milch, Grüttner, Zadig, Haber, Köbner und Straka betheiligten, erhellt die Tendenz: für die Handelskammer namentlich Waarenhändler zu wählen und zwar solchen Herren den Vorzug zu geben, welche nicht durch anderweitige Aemter oder ihre sonstige Privatstellung von den Pflichten und Arbeiten, welche ihnen diese wichtige Stellung auflegt, abgezogen werden. Eine Commission, bestehend aus den Herren Straka, Weinhold und A. Tietze, wird auf die Einladung des Handelskammer-Präsidenten Herrn Frank in einer gemeinschaftlichen Sitzung mit Deputirten der Handelskammer und Börsen-Commission neue Vorschlagslisten vereinbaren, doch wird als Basis dieses Compromisses ausgemacht, daß wenigstens drei Candidaten und Mitglieder des Vereins in derselben Aufnahme finden. Bei der sofortigen Wahl ergaben sich von 16 Anwesenden: 6 Stimmen für Herrn Milch, 10 für Hrn. Grüttner und 9 für Herrn Sachs, die übrigen Stimmen zersplitterten sich.

☐ **Breslau**, 3. Oct. [Handwerker-Verein.] Das Verzeichniß der in den Monaten October bis Ende Dezember zugesagten Vorträge, welches in diesen Tagen ausgegeben wird und das wir mit dem frommen Wunsche begrüßen, daß der Genius des Handwerker-Vereins die Herren Vortragenden stets im besten Wohlsein erhalten und vor allen unvermeidlichen Hindernissen gütigst bewahren möge, enthält nachstehende Vorträge: Professor Dr. Roepell ein historischer, Dr. Grünhagen ein desgleichen aus der vaterländischen Geschichte; die Culturgeschichte wird durch die Herrn Dr. W. Grosser und Dr. Rhode und Dr. Stein (culturgeschichtliche Skizzen aus dem 18. Jahrhundert); die Gesundheitsgeschichte durch Dr. med. R. Finkenstein, der über die epidemischen Krankheiten Schlesiens sprechen will, vertreten sein; die Literatur-Geschichte durch Herrn Osc. Elsner (Lenau und Heine); Astronomie durch Herrn Dr. Günther; Naturgeschichte durch die Herren DDr. med. Steuer und G. Joseph; der Technik werden die Vorträge die Herren Maurermeister Seeger (über Feuerung), Musiklehrer Busse (über Erfindung des Metronoms) und Ingenieur Nippert (ohne nähere Angabe) angehören. Herr Dr. Eger wird seine Vorträge über „Hausmittel" fortsetzen. Die Herren Dr. phil. Bach, M. Elsner, Chemiker F. Fuchs, Dr. med. Pinoff und Th. Körner haben sich die näheren Angaben vorbehalten. Frauen haben bei allen Vorträgen Zutritt, nur an den drei Abenden des 14. Oct., 14. Nov. und des 12. Dezember, als den „Fragebeantwortungs-Abenden", sind sie ausgeschlossen; die Sitzungen beginnen bald nach 8 Uhr; die geselligen Abende finden, wie früher monatlich einmal, im Springer'schen Concertsaal, Gartenstraße Nr. 16 meist in der üblichen Weise musikalischer und declamatorischer Vorträge und dramatischer Darstellungen, abwechselnd mit Tanz statt; die weiteren Angaben werden besonders veröffentlicht. Der Unterrichtsplan kündigt folgende Unterrichtsgegenstände an: Gesang: zwei Klassen, Musiklehrer Busse; Stenographie nach Gabelsberger und Stolze: H. Koehn; Turnübungen: Hauptturnlehrer Rödelius; die musikalisch-declamatorische Section leitet Lit. A. Weiß. Ueber die anderen Unterrichtszweige und die geselligen Sonntags-Versammlungen wird besondere Mittheilung folgen, sobald erst die nöthigen Festsetzungen geschehen sind. In Hinsicht der Bibliothek (Verwalter Literat Krause, Heilige Geiststraße Nr. 8) hat sich nichts geändert, außer daß dieselbe bis auf mehr als 940 Nummern vermehrt worden ist, Fachkatalog und Bedingungen auch an der Controle einzusehen.

☐ **Breslau**, 4. Oct. [Handwerkerverein.] Herr Prof. Dr. Röpell entwarf den Mitgliedern in seinem gestrigen Vortrage ein Bild der Cultur-Arbeit der Völker seit den ältesten Zeiten und des Ganges, den die Entwickelung der Menschheit genommen habe. Ihre Wiege sei in den Gegenden gewesen, wo die drei Theile der alten Welt zusammenstoßen, am niederen Nil und am mittleren Euphrat und Tigris, die Pfleger ihrer ersten Keime, die etwa bis 3000 Jahre vor Chr. zurückversetzt werden können, die semitischen Stämme: Egyptier, Babylonier, Phönizier. Schifffahrt und Colonisation führten die letzteren im Westen bis über die Säulen des Herkules hinaus, bis nach Spanien, im Osten durch das griechische Meer bis an die Küsten des Marmormeeres. Von ihnen erhielten die Griechen ihre Culturanfänge und die Mission, sie weiter zu fördern und thaten dies in Kleinasien, den Inselgruppen des Mittelmeeres bis an die Küsten Italiens und Siciliens. Zur Zeit der Blüthe hellenischer Cultur treten die Römer ein, wo Cäsar den wichtigen Gedanken faßt, die germanischen und keltischen Feinde zu unterwerfen und zu cultiviren; die Römercastelle und Wälle in Deutschland, Süd-England wie in den Donauländern bezeichnen die Grenzen der römischen Culturbestrebungen, die die Gebirge der Pyrenäen, Rhein, Donau und das Mittelmeer umfaßten. Als das römische Kaiserthum verfiel, übernahm das Christenthum und seine Kirche die Arbeit und die Macht der Carolingischen Monarchie hat gerade durch ihre militärische und religiöse Gewalt, durch Unterwerfung der deutschen heidnischen Völker, namentlich der Sachsen, mit Schwert und Kreuz die Cultur in Germanien gegründet und dazu beigetragen, daß dieselbe gegen die Einfälle der Normannen, der Magyaren, Mongolen und Muhamedaner siegreich aufrecht erhalten werden konnte, eine Mission, deren Träger das deutsche Kaiserthum wurde. Im 15. Jahrhundert habe sich die Culturarbeit mit Entdeckung des Seeweges nach Ostindien und Amerika's über Europa's Grenzen hinaus ausgedehnt. Uebersehe man den Gang und Schritt der Culturarbeit, so zeige sich die unwiderlegliche Wahrheit eines stetigen, aber langsamen Fortschrittes, der uns die feste Ueberzeugung des Sieges der Culturbestrebungen, aber die eben so sichere Aussicht auf jahrtausende lange Arbeit eröffne. — Hierauf beantwortete Herr Köhn in längerer Auseinandersetzung und unter Bezug auf den vom Stud. phil. Pfennig darüber gehaltenen Vortrag im vorigen Quartale eine Frage über den Ursprung der Meteorsteine und Sternschnuppen, der Vorsitzende eine über billigeres Entree der Vereinsmitglieder in das neue Stadttheater, mit Hinweisung auf deren Unthunlichkeit natürlich ablehnend, und über das Schauturnen am nächsten geselligen Abend, zu dem Herr Lindner wiederum einlud, und bejahte letzterer eine Frage über Zulassung von Gästen zu demselben. Einige medicinische Fragen mußten abermals unbeantwortet bleiben, da keiner der Herren Aerzte anwesend war.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.
Section für Obst- und Gartenbau.

Sitzung vom 25. September 1867.

Nach erfolgter Berathung über innere Angelegenheiten der Section, legte der Secretär zur Kenntnißnahme vor: Heft 24 des „Niederländischen Obstgarten" und verschiedene Preisverzeichnisse von Pflanzen und dergleichen, wobei derselbe namentlich auf dasjenige der Laurentius'schen Gärtnerei in Leipzig in Bezug auf neue und seltene Pflanzen aufmerksam machte.

Derselbe giebt Nachricht, daß das Preisverzeichniß von Obst-Baum- und Strauch-Sorten, welche aus dem Garten der Section (Matthiasstraße Nr. 90) unter richtiger Namensbezeichnung zu sehr mäßigen Preisen käuflich zu haben sind, zur Ausgabe an deren Mitglieder bereit liege, aber auch an Nichtmitglieder auf portofreies Verlangen versendet werden solle. In diesem Verzeichniß sind 85 Aepfel, 79 Birnen, 16 Kirschen, 15 Pflaumen, 24 Weinreben, 25 Stachelbeeren, 12 Johannisbeeren, 9 Himbeeren und 13 Erdbeeren der edelsten und tragbarsten Sorten offerirt; auch giebt dasselbe Auskunft darüber, in welchen Formen die Obstbäume abgebbar sind, über manche Eigenschaften der verschiedenen Obstbaumsorten, welche zu kennen, ein beachtenswerthes Erforderniß bei deren Auswahl und Anpflanzung ist, sowie über die Reifezeit und Dauer der Früchte.

Berichte über arge Verwüstungen in Gärtnereien, welche starke Hagelschläge im Anfange des Sommers angerichtet hatten, waren eingegangen von Herrn Kunstgärtner Kuschel in Salaberg und Herrn Hofgärtner Schwedler in Slawentzitz. Letzterer berichtet auch, daß eine größere Anzahl buntblätteriger Kalthauspflanzen z. B. Rhodea japonica Roth. (Orontium Thbg.) variegatum, Bambusa Fortunei var., Iris moraeoides Ker. (Moraea irioides L.) fol. var., Salvia argentea L., Keria japonica D. C. (Corchorus Thbg.) fol. var., Motinia fol. var., Vinca major fol. var., Ballota niger fol. var., Ajuga reptans fol. var., Spiraea ulmaria L. fol. var., Hedera helix punctata, welche derselbe im Sommer 1866 zu einer großen Gruppe in das freie Land gepflanzt vereinigt hatte, und theils wegen Ueberfüllung der Glashäuser, theils des Versuches wegen, ohne allen Schutz über Winter dort beließ, sehr gut aushielten und in diesem Jahre kräftig gewachsen sind. Es wird hieran die Erwartung geknüpft, daß, da der letzte Winter kein besonders strenger gewesen sei, diese Pflanzen unter angemessener Bedeckung auch strengere Winter im Freien ohne Nachtheil überdauern dürften, weshalb weitere Versuche gemacht werden sollen. Auch theilte Herr Schwedler mit, daß Rhododendron, Laurus, Viburnum und Coniferen des Kalthauses, welche er genöthigt gewesen sei, im October v. J. zu einer Decoration im Freien zu verwenden und welche dort eine Kälte von 7 Grad aushalten mußten, nur sehr wenig gelitten hätten, was als Beweis dafür gelten möge, wie viel weniger empfindlich für Kälte die Pflanzen im Herbste seien, als wenn dieselben im Frühjahre das schützende, wenn auch gehörig gelüftete Haus verlassen haben.

Herr Kunstgärtner Sonntag in Dippelsdorf hatte seiner Zeit aus den dortigen Obstplantagen Früchte einer Varietät von Prunus avium eingesendet, deren zwei, oder mehr sich an einem Stiele befanden. Wir haben dieser Varietät schon früher, als auf zwei verschiedenen Standorten in unserer Provinz vorkommend, erwähnt; interessant war es daher, nun auch einen solchen dritten kennen zu lernen. Herr Sonntag berichtete auch über den Obstbau in dortiger Gegend, beklagt, daß derselbe nicht mehr in dem früheren Umfange, namentlich aber viel seltener in den früher dort reichlich angebaut gewesenen edeln Obstsorten betrieben werde und daß nur allzu häufig gewissenlose Händler mit Obststämmchen hausiren, welche sie unter den Namen edler Sorten verkaufen, deren Früchte aber später sich von geringer Güte erweisen. Dagegen spricht derselbe seine Freude und Dank darüber aus, daß sein Herr Principal es sich eifrig angelegen sein lasse, seine 21 Morgen großen Obstplantagen mit edleren Sorten zu versehen und die Anlage einer 2 Morgen großen Obstbaumschule angeordnet habe.

Zum Vortrag gelangte noch ein von dem Lehrer und Organist Herrn Bragulla in Bischdorf gütig eingesendeter so interessanter als lehrreicher Bericht über sein Verfahren bei Ueberwinterung der Georginen. Wir behalten uns vor, denselben in unserem nächsten Jahresberichte um so mehr zu weiterer Kenntniß zu bringen, als manch Neues darin enthalten sein dürfte, was aufmerksame Beobachtung und langjährige Erfahrung den Herrn Berichterstatter lehrte.

Der Secretär brachte zur Kenntniß, daß die erforderlichen Vorbereitungen getroffen sind, für die am 6. und 7. October d. J. in den Localen der Schlesischen Gesellschaft, im Börsengebäude am Blücherplatz Nr. 16, zu veranstalten beschlossene Ausstellung von Obstfrüchten, decorativen, seltenen oder gut cultivirten Pflanzen, und daß, auf erfolgte Einladung, der Secretär des Schlesischen Central-Vereins für Gärtner und Gartenfreunde, dessen Betheiligung an derselben durch einige seiner Mitglieder brieflich angezeigt habe.

E. H. Müller.

Literarisches.

G. **Des Weltuntergangs Posaunenstoß**, lieblich begleitet und allen Gläubigen gewidmet von W. Marr. Hamburg 1867. Carl Fischer.

Wer auf die Leichtgläubigkeit der Menge speculirt, wird, mag er dabei das verkehrteste Zeug zur Welt bringen, nie Mangel an Kunden verspüren. So erging es auch dem englischen Geistlichen, dem ehrwürdigen Dr. John Cumming, mit seiner Schrift: „Der nahe bevorstehende Untergang der Welt oder das Tönen der letzten Trompete und das letzte Weh". Sie wurde mehrfach in's Deutsche übersetzt und fand nicht blos viele Leser, sondern auch viele Käufer. Cumming will aus der Offenbarung Johannis beweisen, daß noch vor dem 21. September 1868 das tausendjährige Reich beginnen wird. Solche Tollheit verdient die humoristische Rüge, die ihr Marr in der vorliegenden Schrift zu Theil werden läßt, aber er betrachtet die Sache auch von ihrer ernsten Seite. So schreibt er: „Der Pietismus politisirt und macht aus der Bibel ein Buch politischer Wahrsagerkarten. Wenn eine solche Metamorphose der heiligen Schrift sittlich genannt werden kann, dann verdient dieses, mein Büchlein confiscirt und sein Autor eingesperrt zu werden". . . „Eine solche Verpolitisirung der Bibel, bei welcher die Moral des Christenthums, die in jeder Religion dieselbe ist, in Blut und Schlamm des rohsten Materialismus der Tagespolitik verloren geht, ist ein sehr pfiffiges Mittelchen, die Geschäftsautorität des Pietismus dabei zu retten." Nun, Marr hat der Pietistenrotte à la Cumming derb aufs Maul geschlagen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 5. Oct. Die „Presse" erfährt: Der Kaiser tritt die Pariser Reise am 21. d. an; die Dauer ist vorläufig eine zehntägige. Auf der Rückreise trifft der Kaiser mit dem Könige von Würtemberg zusammen.
[Wiederholt.] (Wolffs T. B.)

Paris, 8. Oct. Aus Florenz meldet der „Corriere Italiano": Der Papst hat dem diplomatischen Corps erklärt, er bleibe in Rom, mag kommen was wolle. Das Gerücht, Nigra werde in Florenz erwartet, ist grundlos.

Die „Opinione" schreibt: Der Reisezweck Nigra's nach Biarritz ist ein anderer, als die „Patrie" behauptet.

Die Journale versichern, die Bewegung im Gebiete des Kirchenstaates dauert fort. Neue Insurgentenbanden tauchten an verschiedenen Punkten auf. [Wiederholt.] (Wolffs T. B.)

Sigmaringen, 5. October. Auf der Rückreise wird der König nicht in Coburg, wo der herzogliche Hof nicht anwesend ist, sondern länger in Nürnberg verweilen. (Wolff's T. B.)

Petersburg, 5. Octbr. Das Thronfolgerpaar ist gestern Abend eingetroffen. Der Kriegsminister Milutin und der Generaladjutant Graf Schuvaloff haben ihre Functionen wieder angetreten. Der Postminister Graf Tolstoi ist vorgestern gestorben.

Der Großpatriarch aller Armenier ist in Moskau eingetroffen. (Wolff's T. B.)

Abend-Post.

§—§ **Breslau**, 5. October. [Wahlverein.] Derselbe hat in seiner heut Abend abgehaltenen Sitzung sich einstimmig für die Wiederwahl der seitherigen Abgeordneten von Kirchmann, Ziegler und Laßwitz ausgesprochen. Alle drei Herren haben die Annahme der Wahl zugesagt. Näherer Bericht folgt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 5. Octbr., Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 141½. Breslau-Freiburger 134. Neisse-Brieger 90½. Kosel-Oderberg 67¼. Galizier 83⅝. Köln-Minden 140. Lombarden 96¼. Mainz-Ludwigshafen 124½ B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 93¼. Oberschl. Litt. A. 192. Oesterr. Staatsbahn 125⅝. Oppeln-Tarnowitz 71. Rheinische 115. Warschau-Wien 60⅝. Darmstädter Credit 78½ B. Minerva 30. Oesterreich. Credit-Actien 70⅛. Schles. Bank-Verein 113¾. 5proc. Preuß. Anleihe 102⅜. 4½proc. Preuß. Anleihe 97⅛. 3½proc. Staatsschuldscheine 83⅛. Oesterr. National-Anleihe 52½ B. Silber-Anl. 58. 1860er Loose 65½. 1864er Loose 39½. Italien. Anleihe 45½. Amerikan. Anleihe 75¼. Russ. 1866er Anleihe 93¾. Russ. Banknoten 84. Oesterreichische Banknoten 82⅛. Hamburg 2 Mon. 150⅛. London 3 Mon. 6, 23⅜. Wien 2 Monate 80⅞. Warschau 8 Tage 83¾. Paris 2 Mon. 81$\frac{11}{12}$. Russ.-Poln. Schatz-Obligationen 62½. Poln. Pfandbriefe 57⅜. Baier. Prämien-Anleihe 97. 4½proc. Oberschl. Prior. F. 93½. Schles. Rentenbriefe 90½. Posener Creditscheine 85½. Polnische Liquidations-Pfandbriefe 47⅛. Rechte Oder-Ufer-Stammactien 71⅞. — Fest.

Petersburg, 4. Octbr. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monate 33$\frac{5}{16}$ d., dto. auf Hamburg 3 Monate 29⅞ Sch., dto. auf Amsterdam 3 Monate 164¾ Ct., dto. auf Paris 3 Monate 347 Cts., dto. auf Berlin 3 Monate —. 1864er Prämien-Anl. 115⅛. 1866er Prämien-Anleihe 108. Imperials — R. — Kop. Gelber Lichttalg (alles Geld im Voraus) —. Gelber Lichttalg (mit Handg.) 45½. Gelber Lichttalg loco —. Ziemlich fest, Loose flauer.

Berlin, 5. Oct. Roggen: ermattend. Oct. 78, Oct.-Nov. 75¾, Nov.-Dezbr. 73½, April-Mai 71½. — Rüböl: still. Oct. 11$\frac{7}{24}$, April-Mai 11$\frac{11}{12}$. — Spiritus: fest. Oct. 23⅜, Oct.-Nov. 20¼, Nov.-Dezbr. 20⅛, April-Mai 20⅞. (M. Kurnik's T. B.)

Stettin, 5. Octbr. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] Weizen pro Oct. 103½. Oct.-Nov. 100. Frühjahr 100. — Roggen pro Oct. 79. Oct.-Nov. 77. Frühjahr 73½. — Gerste pro Oct. 53. Frühjahr 54. — Hafer pro Octbr. 35. Frühjahr 36. — Rüböl pro Oct. 11¼. April-Mai 11¼. — Spiritus pro Oct. 23. Oct.-Nov. 20¾. Frühjahr 20¾.

Inserate.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Breslau, den 5. October 1867.

Bei der im Monat Dezember d. J. bevorstehenden Volkszählung soll abermals wie vor drei Jahren die thätige Theilnahme der gesammten Bevölkerung in Anspruch genommen werden.

Um zu diesem Zweck ein übersichtliches Material zu gewinnen, wird bis zum 7. d. M. bei jedem Hausbesitzer, und falls er in seinem Hause nicht selbst wohnen sollte, bei seinem Stellvertreter ein Formular niedergelegt werden, worin etagenweise alle diejenigen Familien-Oberhäupter aufzuzeichnen sind, welche mit ihm einen directen Mieths-Vertrag abgeschlossen haben.

Alle Hauswirthe oder deren Stellvertreter werden hiermit dringend ersucht, der von ihnen vorzunehmenden Aufnahme die größte Aufmerksamkeit zu schenken und bei Ausfüllung der betreffenden Formulare genau auf die Ueberschrift und einzelnen Colonnen derselben zu achten.

Die ausgefüllten Formulare selbst werden am 10. d. Mts. durch Polizei-Beamte wieder abgeholt werden. [2639]

Der Kgl. Polizei-Präsident. Frhr. v. Ende.

Soeben ist erschienen:

Schlesische Provinzialblätter.

Herausgegeben von **Th. Oelsner.**

Neue Folge. Sechster Jahrgang. September.

Inhalt: Dr. Rudolf Drescher †. — Diarium von der ersten und zweiten Belagerung der Festung Schweidnitz, was sich unter während derselbigen in der Stadt und Vorstadt zugetragen. Mitgeth. von Prof. Dr. J. Schmidt. Nachweise zur Geschichte und Vorgeschichte Oberschlesiens. — Zur heutigen Landwirthschaft und der ländlichen Arbeiterfrage. Von W. Scholtz. — Der Schimmelreiter und der Erbsenbär, die Wassertauche und das Rübengesicht. Von Dr. R. Drescher. — Die Schmiede-, Schlosser-, Stellmacher- und Sattler-Innung zu Neusalz a. O. Von O. Hoffmann. — Der Erzähler. — Stimmen aus und für Schlesien. — Vereinsblatt. — Literatur- und Kunst-Blatt. — Zur Chronik und Statistik. — Briefkasten.

Die „Schlesischen Provinzialblätter" erscheinen in monatlichen Heften von je 4 Bogen gr. Lex.-Octav zum vierteljährlichen Abonnementspreis von 15 Sgr. Alle Buchhandlungen und königl. Postanstalten liefern diese Zeitschrift ohne Preiserhöhung.

Die geehrten Abonnenten ersuchen wir, die Pränumeration für das nächste Quartal, welches mit dem am 1. November erscheinenden Hefte beginnt, möglichst bald zu erneuern, damit wir im Stande sind, eine ununterbrochene, regelmäßige und vollständige Zusendung garantiren zu können.

Verlagshandlung **Eduard Trewendt** in Breslau.

[2634] **Unvernünftige Gewerbefreiheit**

erzeugt unvernünftige Zünfte, wie wir es in England sich entwickeln sehen, wo die Arbeiter durch den Druck der ungeregelten Concurrenz zu Vereinen zusammengetrieben werden, die nun alle Concurrenz vertreiben wollen, wie das in neuerer Zeit die Ziegelarbeiter in Lancashire thun. England ist ein reich gesegnetes Land, und Millionen seiner Bewohner leben in Elend und bilden Parteien, wo eine sich vor der andern fürchten muß, und das Treiben wächst fort, wenn das Volk nicht zu besserer Erkenntniß kommt. Es fehlt ihm die Kenntniß des Heiles, das wahre Christenthum, das eine Herde unter einem Hirten erstrebet, so wie ihm auch ein Gemeindeleben fremd ist, es löset sich ins Einzelne auf. Sie halten das Gebet nicht, Matth. 23, 8—12, Matth. 5, 38—48 und viele andere. Sie üben die Vergebung der Sünden nicht aus, die Matth 6, 12—15, Luc. 17, 3—4, Jac. 5, 16 und an vielen anderen Stellen geboten ist, sondern lassen sich nur die Sünden von ihren Priestern vergeben. Sie haben die Taufe nicht, die sie zu Gottgeweihten, zu Heiligen, zu Priestern Gottes macht; noch das Abendmahl, das Alle zu einem Leibe Christi vereinigt, das einen lebendigen Tempel Gottes bauet. Sie wählen nicht nach 1 Timoth. 3, 2—13, noch befolgen sie Jac. 5, 14—16, weil sie Jesum für den Erlöser von der Strafe für die Sünde halten, während ihn die Bibel als Erlöser von der Sünde hinstellt, der alle zu Söhnen Gottes macht, die nicht mehr sündigen können nach 1 Joh. Cap. 1—3. Um unser Volk vor ähnlichen Irrthümern zu warnen, habe ich das Neue Testament in einer neuen Uebersetzung dem Buchhandel übergeben, damit es Jeder lesen, prüfen und das Gute behalten und thun kann. **J. G. Hofmann.**

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 26. Februar d. J.: die Veranstaltung eines Bazars zu Gunsten der Victoria-National-Invaliden-Stiftung betreffend, bringen wir den nachfolgenden an uns gerichteten höchsten Erlaß Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin vom 20. d. M. hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß die Gesammtsumme der erzielten Beträge sich auf **84,710 Thlr. 27 Sgr. 8 Pf.** beläuft.

Berlin, den 25. September.

Der geschäftsführende Ausschuß der Victoria-National-Invaliden-Stiftung.
Stavenhagen.
Stellvertretender Vorsitzender.

Nach dem jetzt erfolgten Abschlusse der Rechnungen über die von Mir zum Besten unserer Invaliden in Berlin und in den Provinzen veranstalteten Bazare und Lotterien finde Ich Mich veranlaßt, dem geschäftsführenden Ausschusse der Victoria-National-Invaliden-Stiftung anliegend eine Zusammenstellung der im Einzelnen erzielten Erträge zugehen zu lassen. Ein großer Theil derselben ist bereits gleich nach ihrem Eingange an den Schatzmeister der Stiftung abgeführt, während der Rest in den Provinzen vorläufig zinsbar angelegt ist. — Es schien Mir nicht allein der Billigkeit entsprechend, sondern auch dem Interesse und den Zwecken der Stiftung angemessen, die in den Provinzen gewonnenen Einnahmen zum Theil den dortigen Zweig-Vereinen zu belassen. Ich habe Mich deshalb veranlaßt gesehen, zu bestimmen, daß der Gesammtbetrag des Berliner Bazars und ein Drittel der Einnahmen aus den Provinzial-Bazaren an den geschäftsführenden Ausschuß der Stiftung abgeführt, zwei Drittel der letzteren aber den betheiligten Zweig-Vereinen überwiesen werden sollen. Die zur Ausführung dieser Bestimmung nöthigen Einleitungen sind bereits getroffen und werden die desfallsigen weiteren Mittheilungen dem geschäftsführenden Ausschusse zugehen. — Ich empfinde die freudigste Genugthuung über den Erfolg eines Unternehmens, welches der von dem Kronprinzen, Meinem Gemahl, in's Leben gerufenen Stiftung zur Erfüllung ihres schönen Zweckes einen Beitrag zuzuführen bestimmt war. Wohl weiß Ich, daß nur der außerordentlich regen Theilnahme, die aller Orten und in allen Kreisen mir entgegen kam, der überraschend große endliche Erfolg zu verdanken ist, und je weniger Ich dies verkenne, desto lebhafter fühle Ich Mich Allen denen zu herzlichem und aufrichtigem Danke verpflichtet, welche Mir rathend, unterstützend und fördernd zur Seite standen. [2632]

Neues Palais bei Potsdam, den 20. September 1867.

Victoria, Kronprinzessin.

Deutscher Rechtsschutzverein in London.

Im März d. J. veröffentlichten wir unseren zweiten Jahresbericht. Wir haben es mit besonderem Danke anzuerkennen, daß die deutsche Presse demselben durch Auszüge und Besprechungen die weitestmöglichste Verbreitung gegeben hat und durch ihr Anerbieten, Beiträge anzunehmen, dem Verein bereitwilligst entgegengekommen ist.

In diesem Berichte legten wir über unsere Wirksamkeit Rechenschaft ab, und wir können als Resultat derselben bis jetzt constatiren, daß durch den Verein 300 Civil- und 58 Criminalfälle aufgenommen und beinahe alle zu Gunsten der Betreffenden gerichtlich durchgeführt worden sind. Außerdem fanden über 900 Fälle, welche vor den Verein gebracht wurden, ihre Erledigung durch praktischen Rath oder durch Vermittelung auf gütlichem Wege.

Der Verein hat die sich freiwillig auferlegte Pflicht, seinen bedürftigen und unschuldig bedrängten Landsleuten den hier so nothwendigen gerichtlichen Beistand zu schaffen, redlich erfüllt, und es wird hiernach nicht befremdend erscheinen, wenn die Mitglieder mit einiger Befriedigung auf eine Thätigkeit zurückblicken, die, wenn auch mit persönlichen Opfern von Zeit, Mühe und Geld verknüpft, immerhin das lohnende Bewußtsein, Gutes gewirkt zu haben, in sich trägt. Es muß aber einleuchten, daß die persönlichen Opfer Einzelner zur wirksamen Fortführung eines solchen Instituts nicht ausreichen. Der Verein glaubte deswegen auf materielle Unterstützung hier und besonders von Deutschland, von wo der Beistand des Vereins sehr häufig in Anspruch genommen wird, rechnen zu dürfen. Diese Erwartung ist leider unerfüllt geblieben! In unserem letzten Berichte war ausdrücklich darauf hingewiesen, wie der Stand unserer Kasse nicht mehr im Einklange stehe mit den Anforderungen, welche an uns gestellt werden, und daß ohne schleunige Hebung desselben selbst das Bestehen des Vereins gefährdet sei. Das einzige Resultat dieses Hilferufs war die Bewilligung eines jährlichen Beitrags von 100 Thalern von Seiten des Raths der Stadt Leipzig, und wir sprechen demselben für das werkthätige vaterländische Gefühl, welches sich in dieser Bewilligung kundgiebt, hiermit den warmen Dank des Vereins aus.

Weitere nennenswerthe Erfolge sind keine erzielt worden; die Mittel des Vereins sind unzureichend, und der Vorstand sieht sich deswegen genöthigt, öffentlich zu erklären, daß die Vereinsmitglieder sich nicht für berechtigt halten, ihre Thätigkeit länger als bis zum 30. November fortzusetzen, wenn nicht vor diesem Datum dem Verein die Mittel zur Weiterverfolgung seiner Zwecke an die Hand gegeben werden. [2633]

Der Vorstand. C. Trübner.

13 A, Red Lion Square,
London, August 1867.

Stutzflügel u. **Pianinos** bei **H. Brettschneider,** Gr. Feldg. 29, 1. Et. [2544]

Flügel und Pianino's,

unter Garantie in der
Perm. Industrie-Ausstellung, Ring Nr. 16.
Daselbst sind 3 gebrauchte Flügel von Berndt, 1 von Welk und 1 von Brettschneider billig zu haben. [2650]

Zahnarzt Dr. Block aus Berlin

nimmt Anmeldungen zu Plombirungen und Tampons nur noch bis zum 9. d. Mts. in seinem hiesigen Atelier — Tauenzienplatz Nr. 13 — persönlich entgegen. [2662]

Die seit Jahren wegen ihrer reelen Bedienung und soliden Preise beliebte Modewaaren- und Leinwand-Handlung des **W. Fichtner,** hat ihr Geschäfts-Local von Nr. 1 nach **Nr. 3 der Neuschenstraße** verlegt, **vergrößert,** elegant decorirt und mit einem Lager der geschmackvollsten Kleiderstoffe, Mäntel, Jacken 2c. bereichert. [3297]

Elegante Theaterperspective mit den vorzüglichsten Gläsern empfehlen zu sehr billigen Preisen
Gebr. Pohl, Optiker, Breslau,
Schweidnitzerstraße Nr. 38. [2533]

Neuer glänzender Belag von **hochwürdiger Hand** über die Vortrefflichkeit der bereits seit 20 Jahren durch ihre höchst wohlthätigen Erfolge bei allen **Husten-, Hals- und Brustbeschwerden** überall bewährten **Eduard Groß'schen Brust-Caramellen** und auch im Anschluß an das rühmliche Certificat vom 25. Januar d. J. in Schlesischer Zeitung über die Vorzüglichkeit der **Didier'schen weißen Gesundheits-Senfkörner** aus **Paris** sich mit Anerkennung aussprechend.

Herrn Kaufmann **Eduard Groß** in **Breslau,** am Neumarkt 42.

Ew. Wohlgeboren sende ich durch Postanweisung 2 Thlr. und bitte mir baldmöglichst zugehen zu lassen: 2 Cartons von Ihren Brust-Caramellen à 15 Sgr. und 2 Cartons von den Didier'schen Gesundheits-Senfkörnern à 15 Sgr. Beide Gegenstände leisten mir gute Dienste, und höre ich auch von zwei Geistlichen und mehreren anderen Personen sich günstig darüber äußern. Achtungsvoll zeichnet ergebner

Kreis-Schulen-Inspector **Hoffmann.**

Kostenthal bei Gnadenfeld. [2676]

Gardinen [2668]

empfiehlt in reicher Auswahl zu soliden Preisen
das Confections- und Weisswaaren-Geschäft
von **Gustav Meiners,**
Schweidnitzer- u. Carlsstr.-Ecke 9, im Sckuhr'schen Hause.

Den Herren Guts- und Brennerei-Besitzern

empfehlen geeichte Normal-Alkoholometer unter Garantie der genauesten Richtigkeit, ebenso Barometer, Maisch-Thermometer, Aräometer, Sacharometer, Maischsäureprober, Kartoffelprober, überhaupt sämmtliche Instrumente für Zuckersiede-, Brau- und Brennereien. Preise solide. Auswärtige Aufträge pünktlichst. [2532]

Gebrüder Pohl, Optiker in Breslau, Schweidnitzerstraße 38.

Dankschreiben.

Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6.

Einliegend übersende Ihnen 1 Thlr. 15 Sgr. mit der Bitte, mir gefälligst dafür 1 Krause Universal-Seife à 1 Thlr. und 1 Flasche Gesundheits-Seife per Post recht bald zu übersenden. — **Zugleich erlaube ich mir Ihnen meinen besten Dank auszusprechen für die heilsame Wirkung der von Ihnen bereits erhaltenen Krausen Universal-Seife, welche mich von meiner schlimmen Fußwunde, woran ich schon Jahre lang gelitten, befreit hat.** Da ich dadurch von der Wirkung Ihrer Fabrikate völlig überzeugt worden bin, hoffe ich auch, daß durch den Gebrauch Ihrer beiden Seifen meine Frau von ihrem gichtischen Leiden, welches bereits eine Lähmung nach sich gezogen hat, befreit werden kann. [2658]

Bentschen, den 17. September 1867.

Hochachtungsvoll — F. Männel, Färbereibesitzer.

Shirtings, Parchente, Wallis und Bettdecken,

wie alle **Baumwollen-Waaren** empfiehlt zu sehr billigen Preisen **die Leinwand-, Wäsche- und Strumpfwaaren-Handlung** von
Albert Adam & Co.,
[2637] Neue Schweidnitzerstr. Nr. 1, Schweidnitzer-Stadtgraben-Ecke.

Strumpf-Wollen
und
baumwollene Strickgarne

empfing und empfiehlt in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen die **Posamentier-Waaren-Handlung** [2225]
Carl Reimelt,
Ohlauerstraße 1, „zur Kornecke."

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger VIII. Jahrg. Nr. 40 (Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung) werden bis **Dienstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung,** Herrenstr. 20.

Die im Jahre 1830 auf Gegenseitigkeit begründete

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

hat ihren 36. Jahresbericht und Rechnungs-Abschluß veröffentlicht, aus welchem sich Ende 1866 folgende Resultate ergeben: [2626]

Es gingen ein 1,924 Anträge mit . . .	2,255,100	Thlrn. Vers.-Summe
Mitgliederbestand 9,734 Personen = . . .	10,946,400	= = =
Prämien-Reservefonds	1,983,039	= = =
Vertheilbarer Ueberschuß	290,987	=

Neben ihren reichen vorzugsweise in mündelsichern Hypotheken angelegten Fonds gewährt die Gesellschaft durch das Princip der **Gegenseitigkeit die vollständigste Sicherheit.**

Durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse als Dividende — **im laufenden Jahre 32 pCt.** — an die Versicherten, werden die Beiträge in nachhaltiger Weise auf das äußerste Maß der Billigkeit vermindert. — Die Aufnahme geschieht **kostenfrei** und ist in jeder Weise, insbesondere durch **Gestattung halb- und vierteljährlicher Ratenzahlungen** erleichtert.

Nähere Erläuterungen werden bereitwillig ertheilt und Versicherungen von **100 bis 10,000 Thlr. zahlbar beim Tode** oder gegen mäßige Zusatzprämien **bei Erfüllung eines voraus bestimmten Lebensalters** unentgeldlich vermittelt durch

F. Altschaffel, Firma: **Redlich u. Altschaffel, Hauptagent**
in Breslau, Schmiedebrücke 29, 1. Etage.

Agenten:
Carl Fischer, Schmiedebrücke Nr. 67,
C. H. Neugebauer, Ecke Palm- und Grünstraße,
Gustav Schirm, Albrechtsstraße Nr. 37,
H. Scheffer, Schuhbrücke Nr. 53,
F. A. Niechciol, Bahnhofsstraße Nr. 18,

Hiermit die ergebene Anzeige, daß sich von jetzt ab mein Geschäftslocal **Nr. 11, Alte Taschenstraße Nr. 11** befindet. [3320]
August Pfennig, Uhrmacher.

Oberschlesisches Musikalien-Leih-Institut
der
Buch- u. Musikalienhandlung
von **F. Goretzki** in Beuthen OS.

Abonnements werden täglich angenommen:
A. mit Prämie: 12 Thlr. jährlich — für 12 Thlr. Musikalien als Prämie.
B. ohne Prämie: 6 Thlr. jährlich.

Großes Musikalien-Lager Pianoforte-Magazin, Instrumenten-, Saiten- und Requisiten-Handlung. [1770]

Die Synagogen-Gemeinde **Bunzlau** beabsichtigt einen geprüften

Religionslehrer,

der zugleich **Vorbeter, Schächter** und verheirathet ist, per 1. Januar 1868 mit einem jährlichen Gehalt von 350 Thlr. bei freier Wohnung und einem Nebeneinkommen von ca. 150 Thlr. zu engagiren.

Besondere Berücksichtigung würde denjenigen zu Theil werden, welche gleichzeitig die Befähigung haben, deutsche Vorträge halten zu können.

Qualificirte Bewerber wollen sich möglichst bald in **portofreien** Briefen unter Beifügung von **Abschriften** ihrer Zeugnisse melden bei dem Vorsitzenden der Vorstands-Commission.

[3761] S. Sachs.

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse, Geschwüre 2c. Wundarzt **Lehmann,** Altbüßerstraße 59.

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

am 1. October 1867.

Versicherte	30,686	Pers.
Versicherungssumme	55,557,200	Thlr.
Hiervon neuer Zugang seit 1. Januar:		
Versicherte	1767	Pers.
Versicherungssumme	3,698,800	Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar	1,810,000	„
Ausgabe für 478 Sterbefälle . .	843,800	„
Bankfonds	14,390,000	„
Dividende der Versicherten im J. 1867	36	Proc.

Versicherungen werden vermittelt in Breslau durch die Haupt-Agenten:

Hoffmann & Ernst, Nikolaistraße 9.

und die Agenten:
Carl Geister in Firma: **G. Michalowicz** Nachfolger, Schmiedebrücke Nr. 17/18,
Julius Ratzky, Große Scheitnigerstraße Nr. 2, [2649]
W. u. Th. Selling, An den Kasernen Nr. 1/2.

Albert Eppner & Co.,

Königliche Hof-Uhrmacher und Uhren-Fabrikanten in Lähn.

Breslau, Junkernstraße 32.

Reichhaltiges Lager aller Gattungen goldener und silberner Anker- und Cylinder-Uhren, Regulateure, Stutz-Uhren in neuesten Façons, Musikwerke 2c. 2c. zu soliden Preisen und unter Garantie. [2635]

Die Verlobung unserer Tochter Laura mit Herrn Ladislaus Kiß aus Pest beehren wir uns anzuzeigen. [3899]
Leobschütz, den 5. October 1867.
H. Friedlaender nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: [3896]
Ottilie Metzner.
Hermann Richter.
Beuthen OS., den 4. October 1867.

Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde meine inniggeliebte Frau Minna von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [3244]
Breslau, den 4. October 1867.
Michel Cohn.

Stadttheater.

Sonntag, den 6. October. „Die Hugenotten." Große Oper in 5 Akten, nach dem Französischen des Scribe von Castelli. Musik von G. Meyerbeer. Einlaß 5½ Uhr. Anfang 6 Uhr.
Montag, den 7. October „Minna von Barnhelm, oder: Das Soldatenglück." Lustspiel in 5 Akten von Lessing.

Fr. z. ⊙ Z., d. 7. X. A. 6½ U. J.-✉ IV.

Breslauer Gewerbe-Verein.

Montag, den 7. October, Abends 7 Uhr (Hôtel de Silésie): Allgemeine Versammlung: Vortrag des Herrn Serbin über die in Paris ausgestellten Häuser. Verschiedene Mittheilungen. Die Mitglieder werden zu der Besichtigung der Ausstellung von Zeichnungen der Sonntagsschulen Schlesiens freundlichst eingeladen. Dieselbe findet Sonnabend den 5. bis Montag den 7. October in der hiesigen Bauschule (am Ziegelplatz) statt. [2656]

Handw.-Verein. Klosterstraße Nr. 16, „goldner Zepter".

Montag, Hr. Maurermstr. Seeger: Ueber Feuerungen. — Donnerstag, Hr. Dr. Finkenstein: Die epidemischen Krankheiten Schlesiens. Montag, 14. Oct., Repräsentantenwahl.

Kindergärten-Verein.

Der Cursus zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen beginnt Ende October und können noch Anmeldungen erfolgen. Nähere Mittheilungen durch Frau Laßwitz, Breitestr. Nr. 23. [2522]
Der Vorstand.

Turnverein „Vorwärts".

Montag, 7. d. M., Abends 8 Uhr, Generalversammlung im Café restaurant. Tages-Ordnung: Rechnungslegung, Neuwahl des Vorstandes, Besprechung von Festlichkeiten.
[2611] Der Vorstand.

Magdalenen-Gymnasium.

Die für die Vorschulklassen Angemeldeten sollen, so weit der Raum es gestattet, Freitag den 11. October Morgens um 8 Uhr Aufnahme finden, die für die Gymnasialklassen Angemeldeten am 12. oder 14. October Morgens 8 Uhr. [2644]
Director Schoenborn.

Elisabet-Gymnasium.

Termine zur Aufnahme der angemeldeten Schüler:
1) für die Vorklassen Donnerstag den 11. October Vormittags;
2) für das Gymnasium Freitag den 12. October Vormittags.

Da die 1. u. 2. Vorklasse, die VI. B, V. B, IV. B, IV. A, III. B u. III. A bereits überfüllt sind, so können neue Schüler in diese Klassen nicht aufgenommen werden.
Diese Anzeige bitte ich, zugleich als Antwort auf die zahlreichen Anmeldungen von auswärts zu betrachten. [2608]
Dr. K. Fickert.

Alte christkathol. Gemeinde.

Sonntag früh 9½ Uhr Reformationsfest, geleitet von Hrn. Prediger Ronge.
Montag Abend 7 Uhr gesellige Feier im Friedrichschen Locale.
[3246] Der Vorstand.

Dank!

Aus Anlass der Feier meines fünfundzwanzigjährigen Amts - Jubiläums sind mir von Nah und Fern so zahlreiche Beweise herzlicher Theilnahme zugegangen, dass ich mich ausser Stande sehe, meinen auswärtigen lieben Freunden in nächster Zeit auf ihre geehrten Zuschriften zu antworten. Indem ich mir dies für später noch vorbehalte, bitte ich sie, meinen wärmsten Dank auf diesem Wege freundlichst und wohlwollend entgegenzunehmen. — Möge ihnen Gott die Freude tausendfach vergelten, die sie mir und meiner theuren Familie bereitet haben.
Breslau, October 1867. [3272]
Cantor Deutsch.

Herr Pastor Letzner hat auf wiederholte Bitten die am Grabe des Professor Dr. Haase gehaltene Rede in Druck gegeben und den Ertrag zur Errichtung eines Denkmals für den Verewigten bestimmt.
Exemplare sind in den Buchhandlungen am Ringe und in der Nähe desselben zu haben.
[3285] Dr. K. Fickert.

Die so allgemein beliebte
Zündnadel - Polka
von W. Gleis. [3315]
3te Auflage. Preis: 7½ Sgr. ist zu haben Schuhbrücke 70 bei W. Gleis.

Ich habe meine Wohnung von der Teichstraße nach der Schuhbrücke Nr. 18 verlegt.
Auguste Kuhn, geb. Adler,
[3245] Putzmacherin.

Neue Musikalien,

soeben erschienen im Verlage von
Julius Hainauer
in Breslau, Schweidnitzerstrasse 52, im ersten Viertel vom Ringe:

In süssen Träumen.

6 Bilder in Tönen, für das Piano zu zwei Händen von
H. Lichner.
Op. 44.

Nr. 1. Frohlocke Herz...... 10 Sgr.
Nr. 2. Banges Sehnen...... 10 Sgr.
Nr. 3. Auf Flügeln des Tanzes 10 Sgr.
Nr. 4. Blumen: Boten d. Liebe 10 Sgr.
Nr. 5. Stille Wünsche...... 10 Sgr.
Nr. 6. Der Traum des Glücks 10 Sgr.

„Musikalien-Verkauf mit höchstem Rabatt."

Tanz Unterricht.

Meinen Tanzunterrichts-Zirkel eröffne ich den 28. October d. J. in meinem hierzu eingerichteten, Altbüßerstr. Nr. 29 belegenen Locale. Jedem Zirkel wird auf die Dauer von vier Monaten, zweiwöchentliche Weihnachtsferien ausgenommen, ein Abend wöchentlich gewidmet. Ein Unterrichtsabend bleibt jüngeren Mädchen vorbehalten. Anmeldungen nehme ich vom 14.—25. October d. J. täglich, die Donnerstage ausgenommen, Vorm. 11—1, Nachm. 4—6 entgegen. — Es liegt im Interesse der Unterrichtsuchenden, die Anmeldung vor Eröffnung der Zirkel zu machen, da ich den Unterricht mit der Anstandslehre beginne. Nach den Weihnachtsferien kann ich den Zutritt nur denen gestatten, die Tanzunterricht bereits erhalten haben.
Breslau, 3. October 1867. [2625]
Paula Baptiste.

Tanzunterricht.

Meine Curse für Tanzunterricht und ästhetische Gymnastik beginnen vom 23. October. Programme, welche alles Nähere über meine Unterrichts-Curse enthalten, werden stets unentgeltlich bei mir verabfolgt. Anmeldungen nehme ich vom 13. October ab entgegen. [2461]
M. Reif, Junkernstr. 17, I. Stock.

Tanz-Unterricht.

Meine Curse für Tanz-Unterricht beginnen mit dem 21. October. Anmeldungszeit täglich von 10 bis 5 Uhr. Programm unentgeltlich.
Carl von Kornatzki,
Albrechtsstraße 21, 1. Etage, vis-à-vis der königlichen Regierung. [3265]

Mein reichhaltiges
Musikalien-Leih Institut
hat neuerdings wieder bedeutenden Zuwachs erhalten: es können in demselben neue Abonnements zu den bekannten billigen Bedingungen mit jedem Tage beginnen.
C. F. Hientzsch in Breslau,
Junkernstr. (Stadt Berlin), schrägüber der „goldenen Gans."

Die am 19. d. M. beginnende und fast drei Wochen andauernde Haupt- und Schlußziehung der [2610] „Königl. Pr. 136. Landes-Lotterie" bietet jedem Inhaber von Antheilloosen die berechtigte Hoffnung zu gewinnen: Thlr. 150,000, — 100,000, — 50,000, — 40,000, — 30,000, — 25,000, — 20,000, — 15,000, — 8 mal 10,000, — 24 mal 5000, 45 mal 2000 — u. s. w. — In gesetzlicher Form gedruckte Antheilloose sind bei dem bekannten Mangel an Loosen nur noch kurze Zeit zu haben und zwar: 1/1 à 70 Thlr., ½ à 35, ¼ à 18, ⅛ à 9, 1/16 à 4½, 1/32 à 2¼ und 1/64 à 1⅙ Thlr. Schlesingers Lotterie-Agentur. Breslau. Ring 4, 1 Treppe.

Ich wohne jetzt Ohlauer-Stadtgraben 17, I. Sprechstunde von 3 bis 4 Uhr. [3170]
Dr. Schwand.

Ich wohne jetzt: [3283]
Tauenzienstraße 62 a.
Dr. Bujakowski.

Ich wohne jetzt Teichstraße Nr. 4.
Apotheker Wachsmann.

Unser Geschäftslocal befindet sich jetzt:
Blücherplatz Nr. 18,
erste Etage. [3277]
Breslau, den 1. October 1867.
A. Militsch & Co.

Mein Büreau befindet sich jetzt Ohlauerstr. 85, 1. Etage.
[3024] **Fränkel,**
Kgl. Justiz-Rath, Rechtsanwalt und Notar.

Unser Comptoir befindet sich von heute ab Schmiedebrücke Nr. 29. [3303]
Sorauer & Turbin.

Heute Sonntag den 6. Oct., Mittags ½ 12 Uhr:
Matinée musicale
im Saale der Loge Antonienstr. 33.
Billets à 15 Sgr. an der Kasse.
H. Wolf,
[3248] Clarinettist und Musiklehrer.

Schießwerder.

Heute Sonntag, den 6. October:
Große Extra-Vorstellung
zum Benefiz
des weltberühmten
Mr. Blondin.

Derselbe besteigt das Seil um 5 Uhr auf den höchsten Mastbäumen, welche am hiesigen Orte zu bekommen waren.
Es wird gezeigt:
der Wunderschrank der Gebrüder Davenport,
welcher großes Aufsehen erregt hat in der ganzen Welt, insbesondere in London, New-York, Paris, Berlin, St. Petersburg, Moskau u. s. w.
Zum Schluß:
Berühmte komische amerikanische Pantomime:
The village ghost or the funny little Clown.
Cassen-Eröffnung 3 Uhr. Anfang des Concerts 4 Uhr. Besteigung des Seiles von Mr. Blondin um 5 Uhr. Vorstellung im großen Saale um 6 Uhr. [2666]
Billets zu nummerirten Plätzen, à 5 Sgr., sind bei Herrn Adolph Kemmler, Schweidnitzerstraße 37, zu haben.
Unnummerirte Plätze à 2½ Sgr. an der Kasse.

Weissgarten.

Heute, Sonntag den 6. October:
Großes Concert
der Springer'schen Kapelle, unter Direction des kgl. Musik-Directors Herrn M. Schön.
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Concert-Anzeige.

Dinstag, d. 8. October, findet im Springerschen Local das Benefiz-Concert des Ressourcen-Beamten C. Schick, unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein Valesca Wendriner und des Concertmeister Herrn Adalbert Schön, statt, ausgeführt von der Springer'schen Kapelle, unter Direction des königl. Musik-Directors Herrn M. Schön. [3251]

Zeltgarten.

[2671] Heute:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn C. Englich.
Anfang 5 Uhr. Entree pro Person 1 Sgr.
Montag: Großes Militär-Concert von derselben Kapelle. Anfang 7 Uhr.

J. Wiesners Brauerei und Concert-Saal,

Nikolaistraße 27 (im goldenen Helm).
Heut Sonntag: [2669]
Großes Concert,
ausgeführt von der „Helm-Kapelle", unter Direction des Kapellmeisters Herrn F. Langer.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr., Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Programme an der Kasse gratis.

Volksgarten.

Heute Sonntag: [2672]
Großes Militär-Concert,
von der Kapelle des 4. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 51, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Börner.
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Glas-Salon statt.

Eichen-Park in Pöpelwitz.

Heute Sonntag: [3298]
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Herzog.
Anfang des Concerts 3½ Uhr.
Entree à Person 1 Sgr.

Tanzmusik in Rosenthal

heute Sonntag. Morgen Montag:
Wurst-Abendbrot,
nebst Flügel-Concert, wozu einladet:
[3270] Seiffert.
Omnibusfahrt von 2 Uhr ab.

Dank. Die Bräunetinktur.

Durch die glückliche Heilung so vieler Unheilbaren in allen Gegenden, und namentlich der Frau Schwanebeck in Muskau, welche 2 Jahre das Bett hütete, an Gicht, Drüsengeschwulst, Katarrh, Stimmlosigkeit, Taubheit litt, jetzt gesund, wieder Laufen kann durch die Cur des Herrn Dr. Netsch in Rauscha, wandte ich dieselbe bei meiner von Allen aufgegebenen Frau bei Schwindsucht, Husten, Auswurf, Geschwulst 2c. streng an.
Welches Glück, sie ist zum Erstaunen Aller in 5 Monaten durch diesen jetzt weltberühmten Arzt gesund geworden. [2667]
Kaufmann Saege in Neuburg.

Ich wohne Hummerei Nr. 26. [3183]
J. Hirschberg, Gesanglehrer.

Causeries littéraires.

Encouragé par les succès des causeries de l'hiver dernier, j'aurai l'honneur de commencer, au mois de Novembre, une série de six conférences qui auront lieu le mercredi soir, à l'Université. [3294]
Ch. Freymond,
lecteur à l'Univ. Re.

Löwen-Theater
im [3243]
Circus Kärger.

Heute Sonntag, den 6. October:
Eine große außerordentliche Vorstellung mit ganz neuen Abwechselungen.
Zum ersten Male:
Die gefleckte Hyäne, vorgeführt in der hohen Schule von Madame Casanova Nemetty.
Anfang der Vorstellung 7 Uhr.
Kassen-Eröffnung 6 Uhr.
Alles Nähere die Anschlagezettel.
Morgen Montag: Vorstellung.
Beginn ½8 Uhr.

Jenke, Bial & Freund,
Junkernstr. 12,
Musikalienhandlung, Musikalien-Leih-Institut, Leihbibliothek.

Abonnements auf **Musikalien,** sowie auf **Bücher,** zu den **billigsten** Bedingungen, können **von jedem Tage** ab beginnen.
Soeben erschien der **Nachtrag unseres Leih-Bibliothek-Katalogs,** completirt durch die **neuesten belletristischen Erscheinungen.** [2679]

Jenke, Bial & Freund,
Junkernstr. 12,
Pianoforte - Magazin.

Alleinige Niederlage von Pianinos, Stutz-, Salon- und **Concertflügeln** aus den **bestrenommirtesten Fabriken** der Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs, **C. Bechstein** in **Berlin, Schiedmeyer & Söhne** in **Stuttgart** u. A.

Jenke, Bial & Freund,
Junkernstr. 12,
Annoncen-Bureau.

Inserate werden für **alle hiesigen** und **auswärtigen Zeitungen täglich** zu den **Original-Preisen** (ohne Portis, Spesen etc.) expedirt und bei grösseren Aufträgen **Rabatt** bewilligt.
Jenke, Bial & Freund,
Junkernstrasse Nr. 12.

Mein Bureau befindet sich jetzt Ring Nr. 3, zwei Treppen.
Bouness,
[3281] Rechtsanwalt und Notar.

Die General-Agentur der [2418]
Feuer-Versicherungs-Anstalt
der Baier. Hypotheken- und Wechsel-Bank in München
befindet sich jetzt
Kupferschmiedestraße Nr. 8,
erste Etage.
Gustav Michaelis, General-Agent.

Ich wohne jetzt: [3313]
Neue-Graupenstr. 10, 2. Et.
Sprachlehrer M. Silberstein.

Unsere Leder-Handlung befindet sich jetzt:
Herrenstraße 7.
[3268] Gebrüder Neweck.

Nächsten Mittwoch, den 9. October, bleiben meine Geschäftslocale, des Versöhnungsfestes halber, geschlossen. [2680]
Adolf Sachs,
Hoflieferant Sr. k. H. des Kronprinzen, Ohlauerstraße Nr. 5 und 6 „zur Hoffnung".

Gesellschaft der Freunde.

Die geehrten Mitglieder werden ersucht, die der Gesellschafts-Bibliothek noch nicht zurückgegebenen Bücher Donnerstag den 10. d. M., Abends zwischen 6 bis 8 Uhr im Ressourcenlocale abgeben zu wollen.
[3262] Die Direction.

Die Bräune-Einreibung

des berühmten Bräune-Arztes Dr. Netsch in Rauscha ist durch Carl Härtter in Breslau, Weidenstraße 2, zu beziehen. [2670]

[2240] **Bekanntmachung.**

Zur Verdingung des Bedarfs an Brot und Fourage für die Truppen in den mit königlichen Magazinen nicht versehenen Garnisonorten unseres Geschäfts-Bereiches für das Jahr 1868 haben wir nachstehende Submissions- und event. auch Licitations-Termine anberaumt:
am 16. d. M. in Wohlau
für die Garnisonen Wohlau, Winzig, Herrnstadt und Guhrau,
am 18. d. M. in Militsch
für die Garnisonen Militsch und Sulau,
am 23. d. M. in Leobschütz
für die Garnisonen Leobschütz, Ober-Glogau und Ziegenhals,
am 24. d. M. in Ratibor
für die Garnisonen Ratibor und Pleß,
am 25. d. M. in Gleiwitz
für die Garnisonen Gleiwitz, Tost und Sohrau,
am 28. d. M. in Oppeln
für die Garnisonen Oppeln und Groß-Strehlitz,
am 30. d. M. in Creutzburg
für die Garnisonen Creutzburg, Rosenberg und Lublinitz,
am 1. November d. J. in Oels
für die Garnisonen Oels, Bernstadt und Namslau,
am 4. November d. J. in Reichenbach
für die Garnisonen Reichenbach, Strehlen und Münsterberg,
am 5. November d. J. in Freiburg
für die Garnisonen Freiburg u. Striegau.

Lieferungslustige qualificirte Unternehmer werden zu diesen Terminen mit der Aufforderung eingeladen, ihre Offerten versiegelt mit der Aufschrift: „Submission für die Verpflegung der Garnison in .... betreffend"
bis 10 Uhr Vormittags
unserem Deputirten, Intendanturrath Schweder einzureichen.
Die Termine werden in dem Rathhause der resp. Städte abgehalten, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen und Bedarfs-Quantitäten eingesehen werden können.
Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Brot und die Fourage getrennt vergeben werden.
Breslau, den 1. October 1867.
Königl. Intendantur des 6. Armee-Corps.

Zur Lieferung der Bedürfnisse der Correctioons-Anstalt Kosten, bestehend:
1) in der Gesammt-Mund-Verpflegung pro Kopf und Tag,
2) in ca. 10 Ctr. Brennöl,
3) in ca. 40 Ctr. Petroleum,
4) in ca. 2 Ctr. Talg-Lichte,
5) in ca. 20 Ctr. grüne Seife, [2226]
6) in ca. 1 Ctr. harte Seife,
7) in ca. 12 Ctr. Soda,
8) in ca. 12 Ctr. Eisen-Vitriol,
9) in ca. 2 Ctr. Thran,
10) in ca. 20 Schock Reis-Besen,
11) in ca. 3½ Ctr. Mastricher Sohlleder,
12) in ca. 6½ Ctr. Wilbrand-Sohlleder,
13) in ca. 3 Ctr. Fahlleder,
14) in dem Bedarf an Schreibmaterialien,
15) desgleichen an Drucksachen,

ist ein Submissions- und Licitations-Termin auf den **31. October d. J.,** Vorm. 11 Uhr, in genannter Anstalt anberaumt, wozu Lieferungslustige ihre dreifach versiegelten Offerten mit der Aufschrift: Submission auf „ bis zur genannten Zeit franco einreichen wollen.
Die näheren Bedingungen liegen zur Einsicht in der Registratur der Anstalt aus und sind gegen Copialien daselbst zu beziehen.
Kosten, den 1. October 1867.
Die Direction der Corrections-Anstalt.

[2098] **Bekanntmachung.**

Die Ausführung des eisernen Ueberbaues der kurzen und langen Oderbrücke in Breslau soll im Wege der Submission vergeben werden.
Die Submissions-Bedingungen, Gewichtsberechnungen, Kosten-Anschläge, Detailzeichnungen und die dazu gehörigen Erläuterungen sind in der Dienerstube des Rathhauses einzusehen, resp. können dieselben auf schriftliches Nachsuchen auswärtigen Unternehmern zugesandt werden.
Versiegelte Offerten mit der Bezeichnung:
„Submission für die Ausführung des eisernen Ueberbaues der kurzen und langen Oderbrücke"
sind spätestens bis zum 8. November d. J. bei uns einzureichen.
Breslau, den 8. September 1867.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Dank für Rettung von der Bräune.

Am 12. März d. J. wurden meine beiden letzten Kinder an der Bräune hoffnungslos aufgegeben, da erhielt ich noch durch meine Schwester die berühmte „Bräune-Tinctur" aus der Hand des Herrn Dr. Netsch in Rauscha — O! welches Wunder, nur durch wenige äußerliche Tropfen wurden sie in 9 Stunden völlig wieder gerettet! — Mein Herz erhebt sich bei dieser Wohlthat für die Eltern, bei diesem sicheren Mittel, unsere Kinder so leicht, so billig, so schnell dem Tode zu entreißen! Dasselbe müßte in jeder Familie vorräthig gehalten werden. [3892]
Kaufmann Thieler in Frankfurt.

Diese weltberühmte Tinctur (die ebenso sicher den gefährlichen Keuchhusten), für deren Recept ein Arzt in Lyon allein 12000 Thaler geboten, hat mir Herr Dr. Netsch in Rauscha zum Alleinverkauf übergeben und ist dieselbe daher stets bei mir zu haben.
A. W. Guder in Jauer, Schlesien.

Privat - Entbindungsanstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reizend gelegenen Orte Thüringens, ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. Adr. R. R. R. poste restante frei Weimar. [103]

Auffündigung

von Pfandbriefen des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.

Bei der heutigen, im Beisein eines Notars öffentlich bewirkten Ausloosung der nach § 17 u. ff. des Statuts vom 13. Mai 1857 (Gesetz-Sammlung für 1857 S. 327) zum 2. Januar 1868 zu tilgenden Pfandbriefe des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen sind nachfolgende derselben gezogen worden: [1491]

Serie I. à 1000 Thlr. — Nr. 413. 612. 857. 1037. 1242. 1605. 1672. 1904. 1964. 2009. 2129. 2288. 2696. 2712. 2744. 3310. 3323. 3395. 3503. 3637. 3793. 3877. 4746. 5158. 5460. 5996. 6064. 6385. 6689. 6915. 7233. 7404. 7706. 7782. 7952. 8081. 8586. 8853. 9121. 9182. 9195. 9247. 9930. 10,202. 10,416. 10,424. 10,435. 10,576. 10,610. 10,759. 11,172. 11,339. 11,398. 11,519. 11,632. 11,771. 11,928. 11,938.

Serie II. à 200 Thlr. — Nr. 232. 262. 276. 461. 577. 905. 957. 978. 993. 1131. 1194. 1231. 1531. 1963. 1986. 2063. 2073. 2325. 2374. 2573. 2791. 2943. 2955. 3124. 3501. 3868. 4000. 4344. 4459. 4610. 4821. 5041. 5127. 5482. 5554. 5618. 5623. 5745. 5766. 6311. 6631. 7302. 7325. 7403. 7478. 7558. 7577. 7697. 7733. 8206. 8316. 8671. 8790. 8807. 9188. 9455. 9466. 9620. 9752. 9820. 10,447. 10,633. 10,823. 11,326. 11,860. 12,160. 12,480. 12,518. 12,758. 12,852. 13,303. 13,404. 13,620. 13,759. 14,402. 14,510. 14,641. 14,971. 15,392. 15,455. 15,846. 15,871. 15,930. 16,369. 16,790. 17,122. 17,697. 18,024. 18,034. 18,153. 18,154. 18,694. 19,271. 19,627. 19,854. 19,933.

Serie III. à 100 Thlr. — Nr. 128. 182. 344. 354. 372. 433. 583. 748. 842. 857. 912. 1305. 1444. 1481. 1518. 1588. 1685. 2231. 2250. 2681. 3190. 3512. 3961. 4016. 4249. 4460. 4972. 5374. 5622. 5760. 5832. 5864. 6157. 6170. 6233. 6335. 6546. 6706. 6982. 7094. 7116. 7673. 8243. 8439. 8814. 9006. 9102. 9513. 9592. 10,363. 10495. 10,731. 10,911. 11,053. 11,343. 11,648. 11,954. 12,122. 12,268. 12,271. 12,938. 13,040. 13,099. 13,293. 13,373. 13,419. 13,677. 13,691. 13,906. 14,042. 14,268. 14,514. 14,908.

Serie V. à 500 Thlr. — Nr. 145. 175. 185. 284. 292. 473. 553. 780. 825. 835. 1255. 1618. 1891. 2033. 2150. 2198. 2428. 2718. 2801. 3663. 3684. 4057. 4088. 4100. 4128. 4852. 5463. 6057. 6084. 6096.

Außerdem aber noch nach Abschnitt II. des Regulativs vom 24. November 1859 an Pfandbriefen

Litt. B. Serie II. à 500 Thlr. Nr. 115.
" " **Serie V. à 50 Thlr.** Nr. 43.

Diese sämmtlichen Pfandbriefe werden hierdurch den Besitzern zum 2. Januar 1868 mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag derselben gegen Rückgabe der Pfandbriefe in koursfähigem Zustande, sowie der dazu gehörigen, erst nach dem 2. Januar 1868 fälligen Kupons 3. Folge Nr. 2—10 und Talons, von dem gedachten Kündigungstage an auf unserer Kasse hierselbst baar in Empfang zu nehmen.

Zur Bequemlichkeit des Publikums wird nachgegeben, daß die gekündigten Pfandbriefe nebst Kupons und Talons unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt, eingesandt werden können, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta, womöglich mit umgehender Post, aber unter Declaration des vollen Werths, ohne Anschreiben und unfrankirt erfolgen soll.

Die Verzinsung der gekündigten Pfandbriefe hört mit dem 31. Dezember 1867 auf und der Geldbetrag etwa fehlender Kupons wird deshalb von der Einlösungsvaluta in Abzug gebracht. Ohne Talon kann die Einlösung eines Pfandbriefes überhaupt nicht stattfinden.

Die Valuta der bis nach Ablauf der 3. Kupons-Folge, d. h. bis zum 1. Juli 1872 nicht eingegangenen gekündigten Pfandbriefe wird nach Abzug des Betrages der Kupons Nr. 2—10 an das königl. Kreisgericht hierselbst abgeführt werden, welches die Amortisation solcher Pfandbriefe zu veranlassen hat.

Zugleich werden die bereits früher ausgeloosten, aber noch rückständigen

Pfandbriefe ohne Littera

und zwar aus den Kündigungsterminen:

Vom 2. Januar 1863: Mit Kupons Nr. 2—10.
Serie II. à 200 Thlr. Nr. 2910. 6084. 6397. 7204.
Serie III. à 100 Thlr. Nr. 3330.
Serie IV. à 10 Thlr. Nr. 210.

Vom 1. Juli 1863: Mit Kupons Nr. 3—10.
Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 3229.
Serie II. à 200 Thlr. Nr. 2229. 6250. 12,509. 14,373.
Serie III. à 100 Thlr. Nr. 3034. 3199. 4798. 9026.
Serie IV. à 10 Thlr. Nr. 121. 213. 244. 294. 337. 403.

Vom 2. Januar 1864: Mit Kupons Nr. 4—10.
Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 2158. 4227.
Serie II. à 200 Thlr. Nr. 1190. 2850. 9184. 14,442. 14,465.
Serie III. à 100 Thlr. Nr. 6956.
Serie IV. à 10 Thlr. Nr. 29. 119. 162. 168. 185.
Serie V. à 500 Thlr. Nr. 542.

Vom 1. Juli 1864: Mit Kupons Nr. 5—10.
Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 1136. 2642.
Serie II. à 200 Thlr. Nr. 397. 5484. 8962. 9893. 11,549. 12,978.
Serie III. à 100 Thlr. Nr. 8547. 11,213.
Serie IV. à 10 Thlr. Nr. 6. 12. 13. 22. 83. 122. 159. 171. 226. 240. 241. 309. 313. 342. 381. 382. 404.

Vom 2. Januar 1865: Mit Kupons Nr. 6—10.
Serie II. à 200 Thlr. Nr. 3247. 7136. 8379. 11,537. 12,410.
Serie III. à 100 Thlr. Nr. 2171. 2890. 6331. 8053. 8125. 9067. 9436. 11,211.
Serie IV. à 10 Thlr. Nr. 14 18. 20. 38. 74. 89. 105. 120. 144. 163. 182. 192. 195. 215. 234. 239. 261. 272. 282. 341. 353. 396. 420.

Vom 1. Juli 1865: Mit Kupons Nr. 7—10.
Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 1066.
Serie II. à 200 Thlr. Nr. 2317. 3481. 4358. 4577. 5831. 6108. 8640.
Serie III. à 100 Thlr. Nr. 1066. 1650. 2396. 4572. 7068. 11,439.

Vom 2. Januar 1866: Mit Kupons Nr. 8—10.
Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 3461. 3985. 4029. 4525. 8153.
Serie II. à 200 Thlr. Nr. 748. 2419. 2443. 2894. 4064. 4173. 4907. 7991. 8437. 9425. 9565. 9616. 12,156. 14,954.
Serie III. à 100 Thlr. Nr. 1316. 1814. 1820. 2128. 2540. 2895. 3168. 7359. 7871. 9230. 11,339.
Serie V. à 500 Thlr. Nr. 2322. 3711. 3816.

Vom 1. Juli 1866: Mit Kupons Nr. 9—10.
Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 309. 2281. 4139. 5038. 5945. 7310.
Serie II. à 200 Thlr. Nr. 1351. 2468. 3881. 4063. 4184. 5269. 5704. 5871. 7041. 7293. 7511. 8178. 9298. 9348. 10,134. 11,311. 12,878. 13,201. 15,328. 16,442. 16,823. 16,921. 17,935. 18,511.
Serie III. à 100 Thlr. Nr. 101. 523. 709. 875. 1499. 3269. 3509. 4753. 6459. 7041. 8119. 8171. 8494. 11,275. 11,349. 11,715.
Serie V. à 500 Thlr. Nr. 1446. 2470. 3656. 3704. 4332.

Vom 2. Januar 1867: Mit dem Kupon Nr. 10.
Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 318. 4709. 5647. 5775. 7933. 8361. 8729. 10,780.
Serie II. à 200 Thlr. Nr. 283. 682. 2316. 3476. 4027. 5429. 6702. 8077. 8818. 12,534. 15,110. 15,375. 15,619. 15,817. 16,064. 16,899. 18,916. 19,464.
Serie III. à 100 Thlr. Nr. 1366. 3620. 4031. 7626. 7640. 7755. 8625. 9281. 9431. 9578. 10,308. 11,039. 11,706. 11,824.
Serie V. à 500 Thlr. Nr. 2403. 3634. 4318.

hierdurch wiederholt aufgerufen und deren Besitzer aufgefordert, den Kapitalbetrag dieser Pfandbriefe zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes und künftiger gerichtlicher Amortisation unverweilt in Empfang zu nehmen.

Posen, den 17. Juni 1867.

Königliche Direction
des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit und Ausführung des § 28b des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 30. Mai 1820 findet

Freitag den 11. October d. J. im Café restaurant, Carlsstraße 37,

die Wahl der Gewerbesteuer-Einschätzungs-Deputirten

der **Steuer-Klasse C.**, Gast-, Speise- und Schankwirthe, **Nachmittags 2 Uhr,**
der **Steuer-Klasse A. II.** — Kaufleute — **Nachmittags 3½ Uhr**

statt. Zu dieser Wahl werden die Gewerbetreibenden der resp. Steuer-Klassen hierdurch eingeladen. [2248]

Breslau, den 4. October 1867. **Der Magistrat.**

Neue städtische Ressource.

Morgen, Montag, den 7. October c. erstes Concert pro 1867/68

im Springer'schen Saale.

Mitglieder, welche noch nicht im Besitze der neuen Karten sind, wollen sich für dies Concert noch der alten Karten gef. bedienen.

Der Saal wird um 3 Uhr geöffnet.

Die geehrten Mitglieder der Ressource haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte Eintritt zur Vorstellung des **Herrn Blondin** mit seiner amerikanischen Gesellschaft, **Dinstag, den 8. October c.** im Schießwerdersaale zu 2½ Sgr. à Person.

[2643] **Der Vorstand.**

Für Haut- und Geschlechtskranke!

Sprechstunden: Sonnenstraße 36, Vorm. 11—1 Uhr. [2195] Dr. **Deutsch.**

Bekanntmachung.

Vom 1. October d. J. ab findet eine directe Expedition von Personen und Reisegepäck zwischen den Stationen Poln.-Lissa, Alt-Boyen, Kosten, Czempin, Posen, Rokietnice, Samter, Wronke, Woldenberg, Arnswalde einerseits, und Berlin **via Cüstrin** andererseits statt, und ist die directe Expedition zwischen den Stationen Alt-Boyen bis Arnswalde und Berlin **via Frankfurt** resp. **via Glogau** aufgehoben. Auf Station Poln.-Lissa erfolgt — je nach dem Wunsche der Reisenden — directe Expedition nach Berlin sowohl via Glogau als via Cüstrin.

Breslau, den 30. September 1867. [2655]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Nachstehende Bestimmung des Communal-Einkommensteuer-Regulativs für die Stadt Breslau vom 5. September (13. October) 1860: [2242]

§ 14. Ein Jeder, welcher ein steuerpflichtiges Einkommen bezieht oder erwirbt, ist verpflichtet, binnen 6 Monaten nach der amtlichen Veröffentlichung dieses Regulativs, beziehungsweise nach seinem Anzuge in hiesiger Stadt oder nach Erlangung seines steuerpflichtigen Einkommens Behufs seiner Besteuerung bei dem Magistrat sich zu melden, insofern er nicht inzwischen eine Steuerausschreibung bereits erhalten hat.

Im Unterlassungsfalle trifft ihn, unbeschadet seiner Verpflichtung, die ihn treffende Steuer für die Zeit, in welcher er zur Ungebühr steuerfrei geblieben ist, nachzuzahlen, in Gemäßheit des § 53 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 eine Ordnungsstrafe bis auf Höhe von 10 Thalern.

wird hierdurch mit dem Bemerken von Neuem zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß die Steuerpflicht bei einem Jahreseinkommen von 100 Thalern anfängt.

Breslau, den 3. October 1867.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Schlesischer Central-Gewerbe-Verein.

Den Lehrern und Vorständen der Sonntagsschulen Schlesiens und Posens, sowie den Zeichnenlehrern anderer Lehranstalten theilen wir mit, daß die Sitzung der Prämiirungs-Commission Montag, den 7. d. Mts, Vormittags 11 Uhr, in der königlichen Bauschule (am Ziegelplatz) stattfindet. Zu derselben werden die genannten Herren freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß. [2682]

Breslauer Consum-Verein.

Verein zur Beschaffung billiger Lebensmittel.

Der Verein hat sein 4. Waarenlager

am Oberschlesischen Bahnhof Nr. 30

eröffnet. Die Mitgliedschaft und die Theilnahme am erzielten Gewinn wird durch einmalige Zahlung von 12 Sgr. erworben. Anmeldungen in dem oben bezeichneten Lager wie in den Lagern: **Hummerei Nr. 2, Klosterstraße Nr. 80** und **Kleine Holzgasse, Ecke der Friedrich-Wilhelmstraße.** [2605]

Die Ausstellung von Obstfrüchten

der Section für Obst- und Gartenbau

in den Localen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, **im Börsengebäude am Blücherplatz Nr. 16,** wird am **Sonntag, den 6.** und **Montag, den 7. October d. J.** von **Vormittag 10 Uhr** an geöffnet sein und wird zu deren **eintrittsfreiem Besuche** eingeladen.

Kalender für 1868!!

In **Bruno Heidenfeld's** Buchhandlung, Schweidnitzer-Straße Nr. 11, sind vorräthig: [2636]

1) **Trewendt's Volkskalender** für 1868 12½ Sgr., derselbe gebunden und mit Papier durchschossen 15 Sgr.
2) Allgemeiner **Hauskalender** 5 Sgr., durchschossen 6 Sgr.
3) Der **Bote** 11 Sgr., durchschossen 12 Sgr.
4) **Steffens** Volkskalender 12½ Sgr.
5) Kalender des **Preuß. Volksvereins** 12½ Sgr.
6) Preußischer **National-Kalender** 12½ Sgr.
7) **Mentzel** und **v. Lengerke's** landwirthschaftlicher Schreibkalender in Leinwand à 22½ Sgr. und 1 Thlr., in Leder à 1 Thlr. und 1⅙ Thlr.
8) **Illustrirter** Kalender 1 Thlr. 6 Sgr.
9) **Max Wirth's** deutscher **Gewerbskalender** 10 Sgr.

Bei Bestellungen per Postanweisung genügt: „Lt. Brief v. 6/10. 1 Nr. 1, 2 2c.

Die Zeitung **Lokomotive** an der Oder

— die sich einer sehr regen Theilnahme erfreut —

erscheint von Michaeli ab täglich mit Ausnahme des Montags, und zwar ohne Erhöhung des schon so ungemein billigen Pränumerationspreises.

Inserate in diese Zeitung

dürften um so erfolgreicher sein, da dieselbe nicht allein **weit und breit auf dem Lande, sondern auch viel in den Städten gelesen wird, Beweis hierfür, daß z. B. in Oels 432, in Bernstadt 342, in dem kleinen Städtchen Hundsfeld 83 Stück** 2c. 2c. 2c., ausgetragen werden. [3826]

Redaction, Verlag und Schnellpressendruck
von A. Ludwig in Oels.

Streit'sche Leihbibliothek

(Albrechtsstraße Nr. 3.)

Unsere Lese-Institute:

1) **Lesezirkel der neuesten Erscheinungen.** Wöchentliche Uebersendung von drei der neuesten gediegensten Bücher,
2) **Monatliches Bücher-Abonnement.** Freie Auswahl aus den Katalogen der Leih-Bibliothek,
3) **Prämien-Abonnement.** Bei vierteljährlicher Pränumeration mit 3 Thlr. eine jährliche Prämie von 8 Thlr. in Büchern, Kunstsachen oder Musikalien,
4) **Journal-Lesezirkel** der vorzüglichsten Zeitschriften. (Mittwoch und Sonnabend sind Wechseltage),

empfehlen wir einem geehrten Publikum zu geneigter Benutzung. Wöchentlich wird das Bedeutendste, was der literarische Markt bringt, sofort aufgenommen. Die Expedienten haben sich Sorgsamkeit in Auswahl der Bücher und Zuvorkommenheit in Erfüllung der Wünsche der geehrten Leser zur Pflicht gemacht. Specielle Vorschläge wegen Anschaffungen besonders gern gewünschter Bücher finden nach Möglichkeit Berücksichtigung. Kataloge liegen zur Durchsicht bereit und werden leihweise mitgegeben. [1956]

Abonnements können mit jedem Tage beginnnen. Prospecte gratis.

A. Gosohorsky's Buchhandlung **(L. F. Maske,)**
Albrechtsstraße Nr. 3.

Eröffnungs-Anzeige.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich heute, **Sonntag, den 6. October 1867,** im Hause der Hoflieferanten Herren **Gebrüder Knaus, Ohlauerstraße zu den 3 Hechten, Eingang Altbüßerstraße Nr. 5,**

eine Wein- und Bierhalle, verbunden mit Restauration u. Billard,

eröffne. Für die Verehrer des Gambrinus wird Herr Brauereibesitzer **Januscheck in Schweidnitz** und die **Brauerei zur Wolfschlucht in Erlangen,** für die Bekenner des Bachus die Herren **G. O. Philippi u. Co.** und **Andere** sorgen. Das **Billard** aus der Fabrik des Herrn **Wahsner** wird allen Anforderungen entsprechen. Die **Kochkunst** wird das Mögliche zu leisten suchen und wenn die Ansprüche an den jungen Debutanten nicht zu hoch gestellt werden, so dürfte es mir gelingen, alle meine hochverehrten Gäste zufrieden zu stellen. [3307]

Breslau, den 5. October 1867.

Ergebenster

Friedrich Rieger,
sonst jugendlicher Sänger.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Inhaber folgender Wechsel:

a. des von **J. G. Schmiedeck** unterm 2ten Juni 1857 aus Brieg auf **Ernst Plautze** zu Breslau gezogenen, 3 Monate a dato an die Ordre des **Lorentz Salice** zahlbaren, von **E. Plautze** acceptirten auf der Rückseite mit dem Girovermerk: Für mich an die Ordre der Subdirection der vaterländischen Hagelversicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld und Berlin, Werth in Rechnung.

Breslau, den 13. Juni 1857.

p. pa. **Lorentz Salice**
Otto Jäschke
Subdirection
der vaterländischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld und Berlin
Dr. **Storch**
per acquit
p. pa. **Lorentz Salice**
Otto Jäschke

versehenen Wechsels über 500 Thlr.;

b. des von dem Commissionär **R. Schönfeld** aus Breslau unterm 4. Februar 1864 auf den Tischlermeister **R. Tiepolt** zu Breslau gezogenen, am 4. Mai 1864 fällig gewesenen, von **R. Tiepolt** acceptirten, auf der Rückseite mit dem Girovermerk: „Hafte ohne Protest; **R. Schönfeld**" versehenen Wechsels über 100 Thlr. [2051]

werden hierdurch aufgefordert, dieselben sofort, spätestens aber in dem

am 11. Dezember 1867 Vorm 11½ Uhr

vor dem Stadtgerichtsrath **Büstorff**

im Terminszimmer Nr. 47 im II. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anstehenden Termine dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen, widrigenfalls die Wechsel für kraftlos werden erklärt werden.

Breslau, den 17. August 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1582]

1) Die am 11. September 1831 zu Nieder-Sierstorpff, Kreis Nimptsch, geb. **Emma Agnes Hedwig Hübner,** welche sich im Februar 1853 mit dem Eduard Schneider verheirathet, im Jahre 1856 Breslau verlassen und sich im Juni 1856 über Hamburg nach Amerika begeben haben soll und seit dieser Zeit von ihrem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat; sowie

2) der am 15. October 1823 geborene Buchhalter **Friedrich Wilhelm Adolf Leder,** welcher zuletzt im April 1857 in Breslau gewesen ist, seit dem 3. April 1857 aber keine Nachricht mehr von sich gegeben hat,

werden aufgefordert, sich vor dem unterzeichneten Gericht spätestens im Termine

den 17. April 1868, Vorm. 11½ Uhr,

vor dem Stadtrichter **Lettgau**

im Zimmer Nr. 47 im II. Stock des Stadtgerichtsgebäudes zu melden, widrigenfalls sie für todt erklärt und ihr Nachlaß den sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird.

Breslau, den 16. Juni 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[2244] **Bekanntmachung.**

Zu dem Concurse über das Vermögen des Rittergutspächter **Joseph Heuser** zu Bogenau hat die Weinhandlung **G. M. Pabstmann Sohn** zu Mainz ohne Beanspruchung eines Vorrechts eine Forderung von 129 Thlr. 2 Sgr nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

Sonnabend den 19. October 1867, Vormittags 11¾ Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Parteien-Zimmer Nr. 2 des Gerichts-Gebäudes

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 1. October 1867.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.
Der Commissar des Concurses: (gez.) Loos.

Bekanntmachung. [2243]

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Rittergutspächters **Joseph Heuser** zu Bogenau, der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concurs-Gläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin

auf Sonnabend den 12. October 1867, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Parteien-Zimmer Nr. 2 des Gerichts-Gebäudes

anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Breslau, den 1. October 1867.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses: (gez.) Loos.

[2249] **Bekanntmachung.**

Die unter Nr. 1 des Gesellschafts-Registers eingetragene Gesellschafts-Firma:

„Brahn und Roth"

ist erloschen; diese Handlung führt der Kaufmann **Louis Roth** zu Lublinitz seit dem 1. October 1867 unter seiner Firma für seine alleinige Rechnung fort.

Lublinitz, den 2. October 1867.

Königliches Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

Auction!

Dienstag den 8. d. Mts. von 8½ Uhr Vormittags ab sollen mehrere Nachlässe, bestehend in **Mobilien, Kleidungsstücken** und **Betten** 2c., sowie eine Partie **Uhrmacher-Werkzeug** im hiesigen Armenhause öffentlich meistbietend versteigert werden. [2241]

Breslau, den 1. October 1867.

Der Armenhaus-Vorstand.

Auction.

Montag den 7. und **Donnerstag den 10. October** a. c., Vormittags 10 Uhr, sollen in der Scheitnigerstraße alte **Mauerziegeln** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. [2247]

Die Stadt-Baudeputation.

Pupill. sichere Hypotheken

auf städt. Grundstücke sind zu verkaufen. Gef. Adressen werden unter D. W. 45 in der Exp. der Bresl. Ztg. erbeten. [3311]

Konkurs-Eröffnung. [2157]
Königl. Kreis-Gericht zu Oels.
I. Abtheilung.

Den 20. September 1867, Vormittags 11 Uhr. Ueber das Vermögen des Müllermeisters **Gottfried Morawe** zu Baruthe ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Ludwig hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 5. October 1867, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Kreisgerichts-Rath Thalheim, im Terminszimmer Nr. 7

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 19. October 1867 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Gleichzeitig werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 2. November 1867 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 16. November 1867, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar Kreisgerichts-Rath Thalheim, im Terminszimmer Nr. 7

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Petiscus und Wilde zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Nachstehende öffentliche Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche nachstehend verzeichnete Gegenstände:

1) einen am 31. Januar 1865 auf der Chaussee in Biskupitz gefundenen eisernen Reifen von 80 Pfd. Gewicht, 12 F. Länge, 3 Zoll Breite und ½ Zoll Stärke, 2) ein in der Nacht vom 29. zum 30. Dezember 1865 auf der Chaussee in Lipine gefundenes breitfelgiges Wagenrad, 3) einen Anfang 1866 bei Oscar-Grube gefundenen alten blauen Mantel, 4) eine am 9. Januar 1866 am Zollhause in Tarnowitz gefundene Pferdedecke, 5) eine am 14. März 1866 auf der Chaussee zwischen Neudek und Koslowagóra gefunden eiserne Holzkette, 6) ein Paar lederne Leitseile, eine Futterschwinge und ein Stück Leinwand, gefunden am 16. März 1866 im Wäldchen bei Maria-Hütte, 7) zwei am 1. Januar 1866 auf der Chaussee zwischen Schwientochlowitz und Königshütte gefundene, mit weißem Pelz gefütterte Wintermütze, 8) eine im Februar 1866 im Schwarzwald bei Antonienhütte gefundene Quantität altes Eisen von Beschlägen und Karrenrädern, 9) 209 im Juni 1866 in einem Wasserloche bei Deutsch-Piekar gefundene eiserne Cavallerie-Säbelscheiden, 10) zwei Bände von Dr. Dinglers polytechnischem Journal, Jahrg. 1864 und 1856, ein Band Ingenieur- und Maschinen-Mechanik von Dr. Weisbach, gefunden am 14. Juni 1866 auf der Chaussee zwischen Beuthen und Schomberg, 11) sechs Stück angeblich am 15. Februar 1866 auf dem Felde bei Michalkowitz gefundene Rindsohlenleder, 12) eine am 15. September 1866 zwischen Roßberg und Scharley gefundene Gans, 13) ein am 12. August 1866 zu Antonienhütte vor einem von Gefangenen-Aufsehern bewohnten Hause gefundenes Thalerstück, 14) eine am 15. September 1866 zwischen Rosamunde und Eintrachtshütte gefundene 18 F. lange 1 Z. breite Eisenschiene, 15) ein am 3 October 1866 zwischen der Schule und den Zinkhütten zu Godullahütte gefundenes Packet, enthaltend einen Ballen graue Sackleinwand, ein Stück blaugestreifte Züchenleinwand, ein Stück halbgebleichte Leinwand, ein Stück blaukarrirte Züchenleinwand, ein Stück schwarzen Drillich, ein Stück Creas, ein Paar graue Drillichhosen, 16) eine alte am 1. October 1866 in der Nähe des Rudaer Waldes in einem hohlen Baume gefundene Flinte, 17) einen am 31. October 1866 auf der Chaussee in Antonienhütte gefundenen Sack mit Kartoffeln, 18) einen am 17. Januar 1866 auf der Krakauer Straße hier gefundenen schwarzen Muff, 19) einen am 25. Februar 1866 zwischen Beuthen und Morgenroth gefundenen braunen Rohrstock, 20) ein im Gehöfte des Hauses Nr. 150 hier am 19. März 1866 gefundenes Kopfkissen mit rothkarrirtem Ueberzug, 21) eine am 31. Mai 1866 auf der Schneidergasse hier gefundene glanzgoldene Broche mit aufgelegten Blümchen, 22) neun Stück am 4. Mai 1866 im Gehöfte des Rotherschen Hauses auf der Krakauer Straße hier gefundene preußische Kassenanweisungen à 1 Thlr., 23) einen am 23. August 1866 auf der Krakauer Straße hier gefundenen Sonnenschirm von grünem Wollatlas, 24) ein am 24. August 1866 auf der Gleiwitzer Straße hier gefundenes Stück rothe Leinwand, 25) einen am 9. October 1866 auf dem Marktplatze hier gefundenen Beutel mit 25½ Sgr. Inhalt, 26) eine am 26. November 1866 bei der Pietrekschen Besitzung hier gefundene neusilberne Spindeluhr ohne Glas aus der Fabrik von Lessin, 27) ein im Januar 1867 in Antonienhütte gefundenes Notizbuch mit weißem Holzdeckel, 28) eine alte im Walde Ruda-Poremba bei Paulsdorf am 6. Februar 1867 gefundene Axt, 29) eine graue am 21. Januar 1867 in der Nähe des Wurmschen Gasthauses in Charlottenhof gefundene Pferdedecke, 30) zwei weißleinene F. W. gezeichnete am 17. Februar 1867 auf dem Markte in Tarnowitz gefundene Kopfkissen-Ueberzüge, 31) fünf Stück rothpunktirte lila Kattuntücher, gefunden am 10. December 1866 in Kattowitz, 32) eine am 14. Februar 1867 im Walde zwischen Antonienhütte und Bykowine gefundene schwarz und weiß gefleckte Kuhhaut, 33) ein altes schwarzes Portemonnaie mit gelbem Schloß nebst 3 Thlr. 2 Sgr. Inhalt, gefunden am Jahrmarkte den 4. September 1866 in Tarnowitz, 34) einen goldenen im Herbst 1864 auf der Rokittnitzer Feldmark gefundenen Ring, 35) ein am 19. März 1867 im Walde bei Laura-Muthung aufgefundenes, 3 Monate altes Ferkel — Säuchen, 36) achtzehn Stück schwarze im Dezember 1866 bei Gwosdek gefundene Filzhüte ohne Facon, 37) einen schwarzen im Jahre 1866 vor dem Kaiserschen Gasthause in Gleiwitz gefundenen Winter-Ueberzieher, [2246]

verloren haben, werden hiermit öffentlich aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen bei Verlust ihrer Rechte spätestens in dem auf den

12. November 1867, Vormittags 11 Uhr in unserem Gerichts-Gebäude Terminszimmer Nr. V. vor dem Herrn Kreisrichter Grützner anberaumten Termine zu melden.

Beuthen OS., den 1. October 1867.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Auction.

Freitag den 11. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, soll Laurentiusstraße Nr. 8 [2642]
ein Brenn-Apparat nebst Kühlschlange
versteigert werden.
Waßdorff, interimist. Auct.-Commiss.

Möbel-Auction. [2578]

Montag den 7. October d. J., Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **Tauenzienstr. 83,** 3 Treppen:
Mahagoni- und andere Möbel, als: Sopha's, Tische, Stühle, Servante, Buffet, Trumeaux, Spiegel, Commoden Bettstellen 2c.
meistbietend versteigern.
Guido Saul, Auctions-Commissairus.

Auction. [2579]

Dinstag den 8. October d. J., Vormittags 10 Uhr werde ich Ring 30, im Auctionslocale
I. **ein noch gut erhaltenes, elegantes Pianino,** und
II. **einen Flügel**
meistbietend versteigern.
Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Pferde-Verkauf.

Mittwoch, den 9. d. M., V.-M. 10 Uhr, werden in Ohlau vor der Hauptwacht 3 zum Milit.-Dienst untaugliche Dienstpferde öffentlich versteigert werden. [2245]

Ohlau, den 4. October 1867.
Das Commando
1. Schles. Husaren-Regiments Nr. 4.

Ein größeres Capital

soll für 1 Institut auf ländlichen Grundbesitz hypothekarisch **sicher** angelegt werden. Die Gelder — nicht unter 5000 Thlr. — werden bis zu ⅔ der landwirthschaftlichen Taxe pari gegeben. Der Zinsfuß in 5 pCt. Offerten werden entgegengenommen **Kleinburger-Str. 7,** 1. Etage rechts. [3273]

Für Selbstdarleiher.

11,000 und 7000 Thlr. pupillarsichere Hypotheken auf Rittergütern in Niederschlesien, 5 Procent prompte Zinsen tragend, werden anderweit zu cediren gewünscht. Offerten unter C. M. Nr. 21 sind im Briefkasten der Schles. Zeitung niederzulegen. [3284]

Compagnon-Gesuch.

Ein stiller Compagnon wird zu einem lucrativen Fabrikgeschäft mit 2—3000 Thlr. Einlage bis zum 15. October d. J. gesucht.

Näheres durch Franco-Anfragen unter Breslau C. K. poste restante. [3292]

Neuheiten in schwarzen Schleiern empfiehlt Gustav Meiners, Schweidnitzer- und Carlsstraßen-Ecke 9. [2673]

Eine geprüfte und seit 10 Jahren practisch thätige Erzieherin und Lehrerin in **Hessen-Kassel** erbietet sich zur Aufnahme von

Pensionärinnen

und deren Unterrichtung in allen Unterrichtsgegenständen und Musik. Nähere Auskunft durch Herrn Oberschul-Inspector Professor **Dr. Bezzemberger** und Consistorialrath **Kratz,** Beide in Kassel. [3789]

Im Hotel de Silésie

sind **noch Plätze** für das **Versöhnungsfest** zu haben. [3301]

Für Juwelen, Gold und Silber zahlt die **höchsten Preise:** [2681]

Adolf Sello,
Riemerzeile Nr. 10,
dicht am Laden des Herrn Kaufmann Straka.

In der Nacht vom 2. zum 3. dieses Monats ist aus meiner hiesigen Besitzung ein **großer, brauner, kraus-stockhaariger Hühnerhund** entlaufen. Derselbe war mit einem **gelbledernen Halsband ohne Namenszeichen** versehen und hört auf den Namen **Flanqueur.** Wer den Hund hierher zurückliefert, erhält **neben Erstattung seiner Auslagen angemessene Belohnung.** [2660]

Freiburg, den 4. October 1867.
Eduard v. Kramsta.

Schul- und Pensions-Anzeige.

Der neue Cursus beginnt den 15. October um 8 Uhr für Schüler von 9 Jahren an, um 9 Uhr für jüngere. Bis dahin werden Anmeldungen **neuer Zöglinge,** wie auch **zwei** Pensionäre entgegengenommen von [3278]

G. Geppert, Instituts-Schulvorsteher, Ring 16.

Maschinen- und Maschinenkessel-Verkauf.

Auf der **Hugohütte bei Tarnowitz** stehen zum Verkauf:

1) Eine direct wirkende **Gebläsedampfmaschine** mit Blasecylinder von 5′ 3″ Durchmesser und ca. 6′ Hub, mit hölzernem Gegengewichtsbalancier, complet,
2) Eine **Gebläsedampfmaschine** mit Balancier und Schwungrad, mit Blasecylinder von 40″ Durchmesser und 34″ Hub, complet.
Beide Maschinen mit Hochdruckdämpfen arbeitend.
3) Ein **Cornwaller Dampfkessel,** 3 Röhrenkessel mit je 2 Sieberöhren und 1 Dampfsammler und 1 französischer Kessel, bestehend aus 1 Oberkessel und 1 Siederohr. Sämmtlich für vier Atmosphären Ueberdruck concessionirt mit completer Armatur und sämmtlichen Rohrleitungen.
4) **Zwei complete Dampfpumpen.**

Kauflustige wollen sich wegen des Näheren an uns wenden. [3898]

Carlshof per Tarnowitz, den 4. October 1867.

Die Gräfl. Henckel v. Donnersmarck'sche Güter-Direction.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich unterm heutigen Tage am hiesigen Platze ein

Tabak- und Cigarren-Geschäft,
Neue-Schweidnitzerstraße 13, Ecke der Gartenstraße,

eröffnet habe und empfehle ich dieses Etablissement unter Versicherung prompter und reeler Bedienung der gütigen Beachtung.

Louis Pauli,
[2480] Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 13, Gartenstraßen-Ecke.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage [3091]

Nikolaistraße Nr. 74
ein Lager von Haus-Waschseifen, Toiletten-Seifen, Stearin- und Talglichten

errichtet habe und empfehle ich dasselbe bei Versicherung reeler Bedienung dem geehrten Publikum.

Breslau, den 1. October 1867.

August Julius Reichel,
Seifen-Fabrik und Lager:
Schmiedebrücke Nr. 57. **Nikolaistraße Nr. 74.**

Mein seit 11 Jahren auf der Schmiedebrücke 64/65 befindliches [3289]

Pelz- und Rauchwaaren-Geschäft

habe ich seit dem Frühjahr dieses Jahres in mein eigenes Haus

Albrechtsstraße Nr. 50,
im 2. Viertel, nahe dem Ringe,

verlegt und empfehle ich mich bei der bevorstehenden Wintersaison mit meinem auf das Vollständigste assortirten **Pelzwaaren-Lager** in den neuesten und besten in diesem Fache vorkommenden Artikeln, bei den dies Jahr billigeren Preisen, einer geneigten Beachtung.

F. Enderwitz,
Nr. 50. Albrechtsstraße Nr. 50.

Eröffnungs-Anzeige.

Da wir am 1. October d. J. die Restauration **Neue-Gasse Nr. 8 („Casino")** verbunden mit Weinhandlung, Baierisch Bier-Local und Billards übernommen haben, empfehlen wir dasselbe der gütigen Beachtung eines hochgeehrten Publikums und versichern, für gute Weine, Biere, vorzügliche Küche und prompte Bedienung Sorge zu tragen.

Für das uns bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitten wir, dasselbe auch ferner bewahren zu wollen [2684]

J. Stabler u. Pohl,
früher Hotel de Mars.

„Casino", Neue-Gasse Nr. 8.

Wir eröffnen am heutigen Tage einen vorzüglichen Mittagstisch im Abonnement, sowie à la carte zu den billigsten Bedingungen. [2685]

J. Stabler u. Pohl.

Geschäfts-Eröffnung.
Grosser Bazar.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze ein

Manufactur-, Mode, Leinen-, Wäsche-, Möbelstoffe, Teppich-, Damen-Mäntel- und Confections-Geschäft

errichtet habe. [3897]

Mit allem Erforderlichen hinreichend ausgestattet, empfehle ich mein Unternehmen Ihrem schätzbaren Wohlwollen, ersuche höflichst, durch gütige Zuwendung Ihrer schätzbaren Aufträge mir Ihr werthes Vertrauen zu schenken, dessen ich mich durch billige, reelste und prompteste Ausführung, sowie durch Nouveautés bei festen Preisen würdig zeigen werde.

Hochachtungsvoll zeichnet: **Julius Schaefer,**
Ratibor, Bahnhofsstraße, nahe dem Ringe.

Gasthof-Empfehlung.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich den [3900]

Gasthof zum Raben in Landeshut

käuflich übernommen habe, den ich unter Zusicherung reeler und billigster Bedienung zur gütigen Beachtung eines geehrten Publikums bestens empfehle.

Landeshut, im October 1867.
Ferd. Fiebach.

Mein Omnibus steht zum Empfange der geehrten Reisenden, Station Ruhbank, bereit.

Die Korb-Möbel- und Korbwaaren-Fabrik von G. Goetz, am Rathhause Nr. 2,
vis-à-vis dem Herrn Immerwahr,

empfiehlt das größte Lager feiner Korbwaaren, Blumentische, Sopha, Stühle, Arbeitskörbe auf Ständern, Negligee-Hauben, Schlüssel-, sowie die beliebten Rohr-Marktkörbe 2c., 2c., auch gewöhnliche Markt-, Reise-, Wäschekörbe 2c. 2c. in größter Auswahl. [3288]

Visitenkarten,

100 Stück in 10 Minuten,
nöthigenfalls in noch kürzerer Zeit,
liefert sauber und höchst elegant:
Die Papier-Handlung [2630]
F. Schröder,
Albrechtsstrasse Nr. 41.

Mein Commissions-Geschäft empfehle ich bei Ein- und Verkäufen von Hypotheken und Häusern einer geneigten Beachtung. [3321]

R. Lewy, Neue Gasse 1.

Gebohrte Petschafte,

Stempel und **Siegel** fertigt:
Carl Waldhausen, Graveur, Blücherplatz 2.

Kinder-Garderobe.

Für Knaben: Anzüge, Paletots und Havelocks in durchweg guten Stoffen und neuesten Schnitten.
Für Mädchen: Kleidchen, Paletots, wattirte Mäntel und Jäckchen in den neuesten Modellen u. modernsten Stoffen.

Zur Wintersaison:

Damen-Garderobe.

Kragen-Mäntel, Paletots-, Jaquets und Jacken [2665]
zu den billigsten Preisen und nach den neuesten Pariser Modellen gefertigt.

Kleider-Stoffe

in schönsten Dessins.
Die Robe von 1⅔—2—2½—3—10 Thlr.
empfiehlt

B. Leubuscher,
Ring 16, Becherseite, vis-à-vis **dem neuen Stadthause.**

Bei Aufträgen von Auswärts bitte Beinkleid- und Aermellänge beizufügen.

Gefahrloses [2661]
Feuerwerk
in großer Auswahl
bei **R. Gebhardt,** Albrechtsstr. 14.

Briefpapier

mit Namen und Verzierung:
50 Bog. 1. Sorte 6, 2. Ste. 5, 3. Ste. 4, 4. Sorte 3 Sgr.
Couverts ebenso. [2385]
Papeterien,
à 2½, 3½, 5, 7½, 10, 15 und 20 Sgr.

Photogr.-Albums
5, 7½, 10, 15, 20 Sgr. zu 26 Bildern, zu 50—100 Bildern 25 Sgr., 1 Thlr., 1⅓, 1½, 2, 2½ und 3 Thlr., dauerhaft und gut gearbeitet.

Photographien,
in größter Auswahl, à 1 Sgr.; Stereoskop- und Cabinet-Bilder, von 1 Sgr. bis 1 Thlr. pro Stück.

Schreibmappen,
pr. Stück à 2½, 4, 5, 7½, 10 Sgr., mit Einrichtung 15, 17½, 22½, 27½ Sgr., fein in Leder 1⅓, 1⅔, 2 und 2½ Thlr.
Photographie-Rahmen en gros.

Damen-Necessaires,
à 10, 15, 25 Sgr., 1⅓, 2 und 2½ Thlr.
Portemonnaies u. Cigarren-Etuis, 5, 10, 15, 22½, 27½ Sgr. bis 2½ Thlr.
Visiten-Karten, 100 Stück 15 Sgr.
Ganz feines Cammerlack, Pfd. 15 Sgr.
100 Bogen
mit englischem Farbendruck 1 Thlr. ohne Extra-Berechnung für Stempel.
Zauber-Photographien, Dtzd. 10 Sgr.

N. Raschkow jun.,
51, Schweidnitzer-Straße Nr. 51,
im 1. Viertel vom Ringe, links.

Von meinem bedeutenden

Cigarren-Lager

empfehle jetzt als gelagert und besonders preiswerth

Pinal el Rio
per mille 20 Thaler,
per 100 Stück 2 Thaler,
per 2 Stück 1¼ Sgr. [2270]

Leopold Buckausch,
Schmiedebrücke und Kupferschmiedestr.-Ecke Nr. 17,
zu den 4 Löwen.

Von prompten Zinsenz. werden alsbald im Wege der Cession gesucht:
6000 Thlr., 5000 Thlr., 4000 Thlr., 3500 Thlr.
(Sämmtlich pupill. sichre, und I. Hypothek.)
Selbst-Darleiher erfahren Näheres auf fr. Anfr. sub F. W. S. 31 in der Expedition der Breslauer Zeitung. [3842]

Siegeloblaten

in allen Nuancen werden sehr billig gefertigt in der lithographischen Anstalt von
[2903] **P. Cohn,** Ring 4.
Muster werden franco eingesandt.

Das Neueste für die Herbst- und Winter-Saison in [2621]

Röcken, Ueberziehern, Mänteln, Beinkleidern, Westen und Schlafröcken,

welches die

Pariser Welt-Ausstellung

brachte, habe ich bei meiner persönlichen Anwesenheit in Paris angekauft und solche in wahrhaft reicher Auswahl copiren lassen.

L. Prager, Albrechtsstraße Nr. 51.

Visiten-Karten, Verlob-, Hochz.- u. and. Famil'en-Anz., elegant in Schrift und Ausstattung, **Landwirthschaftl. Formulare,** Schemas zur Auswahl sende auf Verlangen. **M. Spiegel,** Artist. Instit. Breslau, 46 Ring.

Unser Tapisserie-Geschäft befindet sich jetzt Ohlauerstraße Nr. 74.

[2392] **J. Schlegel & Co.**

Mein Geschäftslocal

befindet sich von heute ab Schweidnitzer-Straße Nr. 19, zweite Etage.

[2559] **Theodor l'Hiver.**

Eisernes Billard,

das erste in Deutschland, mit Mantinell-Federbanden, empfiehlt seiner Eleganz halber die Billard-Fabrik des [3256]

A. Wahsner, Weißgerberstraße Nr. 5.

Die Pianoforte-Niederlage

von [3242]

Zeitter & Winkelmann in Braunschweig,

Herzogl. Hof-Pianoforte-Fabrikanten,

und

Ludwig Bösendorfer in Wien,

Kaiserl. österr. Hof-Clavier-Fabrikant,
Lieferant des Wiener Conservatoriums

befindet sich jetzt

Nr. 76|77, Ohlauerstraße Nr. 76|77,

„Zu den drei Hechten", schrägüber dem „Weißen Adler".

Auf unsere Annonce vom 19. Dezember 1863 Bezug nehmend, machen wir unsere geehrten Kunden erneut höflichst darauf aufmerksam, daß wir [2434]

die Haupt-Niederlage für Schlesien unserer

Cigarren, Rauch-, Schnupf- und Kau-Tabake

seit jener Zeit

Herrn Gustav Schroeter in Breslau,

Junkernstraße Nr. 18 u. 19.

übertragen haben. Wir versichern gleichzeitig, daß die strengste Reelität unsere gegenseitige Aufgabe immer sein wird.

Berlin 1867.

Wilh. Ermeler & Co.

In Verfolg des Obigen bemerke ich ergebenst, daß ich **stets** ein **completes Lager sämmtlicher Tabak-Fabrikate unterhalte**, füge die Bitte hinzu, mich geneigtest mit Aufträgen zu erfreuen, und sichere deren prompteste und beste Ausführung zu. Preis-Courante und Schilder gratis.

Breslau, 1867.

Gustav Schroeter, Junkernstraße Nr. 18 u. 19.

Hauptniederlagen: Breslau, Berlin, Hamburg.

Heinrich Lewald,

Dampf-Watten-Fabrik,

34 Schuhbrücke 34.

Das Fallen der Baumwollpreise,

sowie die während der theuren Zeit gebotene Vervollkommnung meiner Maschinen und ausgedehnte Verwendung von Dampfkraft veranlaßt mich, [2556]

die Preise meiner Baumwollwatten wieder herabzusetzen.

Ich liefere feine weiße Waare in bekannter Güte

die Tafel à 2, 2½, 3, 4 und 5 Sgr.,

wie in der alten billigen Zeit, en gros noch billiger.
Die Preise meiner Schafwollwatten bleiben unverändert.

Heinrich Lewald,

Dampf-Watten-Fabrik,

34 Schuhbrücke 34.

Hauptniederlagen: Breslau, Berlin, Hamburg.

Garantie für reine Cacao und Zucker!

Vorzügliche Chocoladen,

aus der Dampf-Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik des königlichen Hoflieferanten Herrn Franz Stollwerck in Köln a. Rhein empfehle ich in reichhaltiger Auswahl bestens.

[161] **C. L. Reichel,** Nikolaistraße 73.

Juwelen, Gold und Silber

kauft und zahlt die höchsten Preise:

M. Jacoby,

Riemerzeile Nr. 19.

Meine berühmte: [2227]

in Paris 1855, London 1862, Düsseldorf 1852, Trier 1854 und Stettin 1865 preisgekrönte

Eau de Cologne double Impériale

bringe einem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung.

Bei vorurtheilsfreiem Vergleich wird man sich überzeugen, daß dieselbe von keinem anderen Fabrikate in **aromatischen und erfrischenden** Wirkungen erreicht wird.

Fortwährendes Lager einer vorzüglichen Qualität unterhält Herr **G. Olivier, Junkern-Straße, Breslau.**

Köln a/Rh., September 1867.

Johann Anton Farina,

zur Stadt Mailand,

brevetirter Lieferant der k. k. Höfe von Frankreich, Preußen, Baiern, Belgien, Holland 2c. 2c

---

Gasthof-Verkauf.

In einer lebhaften Provinzialstadt Schlesiens ist ein am Marktplatz gelegener Gasthof erster Klasse, neu renovirt, durchweg massiv, mit massivem Hinterhaus, vollständigen fast neuem Inventarium, Familienverhältnisse halber bald unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der Geschäftsverkehr ist ein lebhafter. Preis solid, Anzahlung mäßig. Hypothekenstand sicher. [3195]

Reflectanten belieben Anfragen **sub G. B. Nr. 36** in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen.

Bekanntmachung.

Wir veröffentlichen hiermit, dass Herr **Carl Pieper** in **Dresden** nicht mehr in unseren Diensten ist, dass er in keinerlei Beziehung zu unserer Firma steht und nicht im Stande ist, unsere Fabrikate zu verkaufen. — Zugleich bitten wir unsere werthen Kunden, sämmtliche Aufträge für uns dem Herrn [2511]

H. Humbert, Neue Schweidnitzerstr. 9, Breslau,

zu übergeben, da wir nur für unser durch ihn verkauftes Fabrikat Garantie übernehmen.

Marshall Sons & Co., Lim^d.-Gainsborough.

Ed. Seiler, Piano-Fabrik in Liegnitz,

Fabrik: Steinmarkt Nr. 3. **Magazin:** Goldbergerstrasse Nr. 44.

Grösstes Lager englischer und deutscher Concert- und Stutzflügel, Pianino's. — **Grosse Auswahl** gebrauchter Flügel und Pianino's. — Gebrauchte Instrumente werden zu den höchst möglichsten Preisen an Zahlungsstatt angenommen. [3751]

Die beliebten Berliner Tafelservices, engl. Form,

per 12 Couvert (102 Stück) 16⅙ Thlr. sind wieder vorräthig. [2572]

Fr. Zimmermann, früher F. Ad. Schumann,

Porzellan- und Glaslager, Ring 31.

Sehr wichtig für Raucher.

Pfeifenköpfe, Cigarrenpfeifen und Cigarrenspitzen in verschiedenen eleganten ormen aus plastisch-poröser Holzkohle, haben die Eigenschaft, daß sie beim Rauchen die übelschmeckenden Bestandtheile des Tabaks: Ammoniak etc., hauptsächlich aber das der Gesundheit so sehr nachtheilige Gift Nicotin vollständig absorbiren. — Ferner bieten diese Fabrikate die außerordentliche Annehmlichkeit, daß, da die poröse Holzkohle jede Feuchtigkeit aufzehrt, beim Anrauchen nie der ekelerregende, schlechte Geschmack entsteht und jede Pfeife rein ausgeraucht werden kann.

Fabrik von **Louis Glokke** in Hessen-Cassel. Lager in **Breslau** bei: **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße Nr. 21, und **J. Neumann's** Cigarren-Niederlage (C. N. Erudes), Ohlauerstraße 10/11, im weißen Adler, **Hilbig u. Demczak**, Ohlauerstraße, **Emanuel Böhm**, Ohlauerstraße 48, **A. Kuschbert**, Schweidnitzerstraße 5, **R. Behuneck**, Albrechtsstraße 57, **Carl Fischer**, Schmiedebrücke 67, **A. Gallyot**, Nikolaistraße 27, **J. Haurwitz**, Ring 39, **Hugo Harrwitz u. Comp.**, **J. Bierkowsky**, Karlsstraße 1, **Pruck u. Lehmann**, Neue Schweidnitzerstr., **Josef Husse**, Reuschestr. 36, **Amand Bahl**, Nikolaistr. 18/19.

Bekanntmachung.

Hiermit den geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich von jetzt an, seit dem Tode meines Vaters, des Pferdehändlers **Friebe zu Jauer**, das Geschäft übernehme, und bitte ich, das meinem Vater geschenkte Vertrauen auch mir zu Theil werden zu lassen, indem ich dies gewiß durch strengste Reelität zu würdigen suchen werde.

Jauer, den 5. October 1867. [3877]

Friebe jun.

Die neue Blumen-Fabrik

Schweidnitzer-Strasse Nr. 46, erste Etage,

empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager von Blumen, französischen so wie eigenen Fabrikates. [3128]

Erste und größte Fabrik mit Dampfbetrieb für feuer- und diebessichere, hier am Orte nur allein mit der **silbernen Medaille prämiirte Geldschränke,** bewährt durch den großen Brand der Oelfabrik in Tarnowitz, sowie mehreren Einbrüchen laut Attest. **Centesimal- und Decimalbrücken-Waagen,** wie auch **Viehwaagen, diebessichere Chatouillen** und **Vorlegeschlösser, Waschmaschinen, eiserne Bettstellen** und **Schaukelstühle** empfiehlt billigst: [2624]

Fabrik: Neue Kirchstr. 10b. **H. Brost.** Breslau. **Magazin:** Herrenstraße 7a.

Theodor Raymond's Pianoforte-Fabrik,
Alte-Taschenstraße 29, empfiehlt unter Garantie alle Arten Flügel und Pianino's. [3267]

Die Contobücher-Fabrik des T. T. Heinze in Brieg

ist jetzt durch Vermehrung der Arbeitskräfte und Aufstellung der nöthigen Maschinen und Pressen in den Stand gesetzt, jeden Auftrag in Conto- und Wirthschaftsbüchern, auch mit bedruckten und lithographirten Köpfen, ebenso auch Tabellen und Formulare aller Art sauber, schnell und billig zu effectuiren. [3893]

Schreibpapier-Offerte.

1 Rieß (480 Bogen) gutes Conceptpapier von 25 Sgr., 1 Thlr., 1⅙ Thlr. bis 1⅔ Thlr.,
1 Rieß (480 Bogen) fein satinirtes Kanzleipapier von 1¼ Thlr., 1⅓, 2, 2½ bis 3 Thlr.

J. Bruck, Papierhandlung, Schweidnitzerstr. Nr. 5.

Mit Approbation der königl. hohen Medicinal-Behörden.

Eduard Heger's aromatische Schwefel-Seife,

vom Königl. Kreis-Physikus **Dr. Alberti** und anderen achtungswerthen Aerzten erfahrungsmäßig wegen der bekannten **günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut,** als ein **vorzügliches Wasch- und Bademittel** gegen die **verschiedenartigsten Haut- und Nervenübel, zur Conservirung des Teints, der Zähne und des Hauptthaares** empfohlen, ist nur echt zu haben in den Haupt-Depots bei Conrad und Simon in Berlin, Stallschreiberstraße Nr. 30, J. Kratze-Nachfolger in Leipzig, J. Lorenz in Dresden, Borgasse, J. Glaß in Chemnitz, E. Groß am Neumarkt und H. E. Saffran, Alte Sandstr. Nr. 1 in Breslau; sowie in den Niederlagen bei Otto Mentzel, Nikolaistraße Nr. 12, E. Schadeck, Friedrich-Wilhelmstraße 72, Richard Kern, Tauenzienstraße 62, in Breslau. Ferner bei F. Schnapka in Beuthen OS., C. Schubert und G. Wolff in Bolkenhain, A. Bänder in Brieg, Schmidt in Buchwald bei Hirschberg, R. Weber in Bunzlau, C. Wandrey in Carlsruh OS., Apotheker Schönborn in Canth, F. Appun in Crossen, E. Weinedel in Frankfurt a. O., Wittfrau Seiffert in Frankenstein, Wittfr. R. Reimers in Freiburg, Wittfr. Scoda in Friedeberg a. Q., C. Hein in Glatz, Wittfr. Schulze und F. Beer in Goldberg, J. Eiffler in Görlitz, E. Zobel in Greifenberg i. Schl., F. Weiß in Grünberg, Nitsche und Nachvoll in Glogau, H. Ledermann in Ober-Glogau, C. Neumann in Hainau, Erbe in Hohenfriedeberg, Dr. Hiersemenzel in Jauer, A. Werner in Landeshut, C. Schneider in Langenbielau, G. Koschwitz und W. Göbel in Lauban, G. Dumlich und C. P. Grünberger in Liegnitz, C. Schwager in Lissa, Posen, A. Habel in Leobschütz, Eschrich und F. Rother in Löwenberg, C. Lachmann in Militsch, F. A. Nickel in Münsterberg, R. Effmert und P. Hindemith in Naumburg a. Q., E. Buchmann in Neisse, Wunsch in Neurode, A. Jüttner in Nimptsch, S. Schnell in Oppeln, H. Dessauer in Ratibor, F. Franke in Rawicz, R. Rathmann in Reichenbach, C. Schubert in Rothenburg OL., M. Nothtroff in Salzbrunn, C. Gulibersuch in Schmiedeberg, A. Schreiber in Sorau, H. Frommann und A. Greifenberg in Schweidnitz, R. Luchs in Schönau, W. Graff in Spremberg, J. Kempsky in Groß-Strehlitz, G. Opitz in Striegau, J. Heimhold und C. A. Ehlert in Waldenburg, C. F. Liedl in Warmbrunn, A. Hübner in Poln.-Wartenberg, F. Haase in Wüste-Giersdorf, H. Hoffmann in Wüste-Waltersdorf, H. Spohr in Zittau. [2623]

Die Conditorwaaren-Fabrik
von S. Crzellitzer in Breslau, Antonienstr. 3
empfiehlt hiermit ihre Fabrikate in reichhaltigster Auswahl und vorzüglichster Güte; feinste **Confituren,** alle Sorten **Hustenbonbons** und besonders die seit Jahren als außerordentlich wirksam anerkannten
Brust-Caramellen und Husten-Tabletten
en gros und en detail zu äußerst billigen Preisen. [2640]

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter der Leitung der Königlichen Brunnen-Verwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche, sind **stets** vorräthig in **Breslau** bei [2664]

Hermann Straka, am Ringe,
Mineralbrunnen-Niederlage, **Riemerzeile Nr. 10, zum goldenen Kreuz.**
Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.
Königliche Brunnen-Verwaltung zu Bad Ems.

Grünberger Weintrauben

bester Qualität, das Brutto-Pfund 3 Sgr., 10 Pfund incl. Verpackung 1 Thlr., sind gegen Franco-Einsendung des Betrages zu beziehen.
Auf Post-Anweisung folgen Weintrauben. [3839]
Wallnüsse, 12 Schock 1 Thlr., sind stets zu haben bei

Ludwig Stern,
Grünberg i. Schl.

Grünberger Weintrauben!

das Btto. Pfd. 3 ſ. **Backobst:** Birnen gesch. 6½, ungesch. 2 und 3, Aepfel gesch. 7½, ungesch. 5, Kirschen sauer u. süß 5, Pflaumen auserl. 3½, gesch. 7, gefüllt 8, o. Kern 7, **Mus** oder **Kreide:** Pflaum. Btto. Pfd. 3½, Schneide 5, Kirsch 5, **Säfte:** Kirsch, Him., Erd., Johannisb. 9, **Gelées:** 15, **Eingem. Früchte:** Ananas 30, Aprikos. 20, Himb., Nüsse, Erdb., Hageb., Claud., Pfirs., Kirsch., Perlzwbln., Spargel 15, Pflaum., Gurk., Quitt. 12, tr. Schnittbohn. 30, Preißelb. 2½, mit Zucker 5, wirkl. Senf-Weinmostrich 6 ſ. d. Pfd.,
Wallnüsse: 2½—3 ſ. das Schock. Alle Emballage gratis. [2339]

Eduard Seidel in Grünberg i. Schl.

Grünberger Weintrauben,

das Brutto-Pfund 3 Sgr.,
versendet von Anfang October ab:

J. G. Moschke,
Grünberg in Schlesien.
[3830]

Leçons de français.

Carrière, [3326]
Schuhbrücke Nr. 84, erste Etage.

Eine herrschaftliche Besitznng
mit Fabrikgebäuden im neuen Bauzustande, mit allen Bequemlichkeiten und Garten, zu jeder Fabrikation sich eigneud, in einer frequenten Fabrikstadt Schlesiens, unmittelbar an der Eisenbahn gelegen, ist veränderungshalber für den sehr geringen Preis von 22,000 Thlr., mit 6 bis 8000 Thlr. Anzahlung verkäuflich. — Reflectanten belieben ihre Offerten unter L. M. Nro. 293 in der Expedition des „Landwirths", Schweidnitzerstraße 47, niederzulegen

---

Achtung.

Mein Gut — nahe bei Breslau — circa 600 Morgen, bin ich gesonnen, sofort für 62,000 Thlr. bei 20,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres unter „Gutsverkauf in Nr. 46" der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. [3323]

Hausverkauf.

a) Ein zu jedem Geschäft geeignetes, neu und elegant gebautes, sehr gut rentirendes Hausgrundstück ist wegen vorgerücktem Alter des Besitzers für den billigen Preis von 50,000 Thlrn. zu verkaufen, mit einer Anzahlung von ¼, nach Befinden ⅕ des Kaufpreises.

b) Ein in gutem baulichen Stande befindliches Hausgrundstück, in der besten Lage der Stadt und in welchem seit einer langen Reihe von Jahren eine Weinhandlung en gros betrieben wird, soll unter billigen Zahlungsbedingungen für den Preis von 20,000 Thlr. mit oder ohne Weingeschäft verkauft werden.

Auf portofreie Anfragen ertheilt das Comptoir der Expreß-Compagnie von **Heinrich W. Müller in Chemnitz** nähere Auskunft. [2627]

Ein Schankhaus

mit 250 Thlr. Ueberschuß und wozu nur 1000 Thlr. Anz. nöthig sind, (nur 1 Hypoth. von 8000 Thlr. auf viele Jahre gesichert), ist durch uns zu verkaufen. [3304]
Sorauer & Turbin, Schmiedebrücke 29.

Ein Gasthof in Breslau

mit vorzüglich gutem Ausschank u. Ausspannung, ist bei sehr festem Hypothekenstand für 17,000 Thlr. und 3 bis 4000 Thlr. Anzahl. zu verkanfen. Näheres bei [3305]
Sorauer & Turbin, Schmiedebrücke 29.

Ein Haus Friedr.-Wilhstr.,

mit gr. Garten, mehrere Geschäftsnahrungen, welche mit gutem Erfolg betrieben werden, ist bei 6 bis 7000 Thlr. Anz. Familienverh. halber zu verkaufen durch [3306]
Sorauer & Turbin, Schmiedebrücke 29.

---

2 Hypotheken,

pupillarsicher, 2000 und 6000 Thlr., sind bei mäßigem Verlust zu cediren durch
[3322] **Robert Lewy,**
Neuegasse 1 (nahe Ohlauerstraße).

Die Damen-Putzhandlung

von **Hedwig Kindler,** alte Taschenstraße 16, II. Etage, empfiehlt sich zur geschmackvollen Anfertigung und Umänderung jeder Art Damenputz zu soliden Preisen. [3243]
Filzhüte 2c. werden modernisirt.

Ausgefallene Frauenhaare
werden gekauft und der höchste Preis bezahlt.
Ohlauerstr. 35, 3 Tr.

Ausgefallene Frauenhaare,
so verwirrt, wie sie aus dem Kamme kommen, werden gekauft Weidenstr. 8, 1 Tr.

Hagebutten
oder
Rosa canina,

von 4 bis 9 Fuß Höhe, mit sehr schönen Wurzeln, direct aus den **Oderbrüchen,** welche bekanntlich die besten zur **Veredelung** sind, liefere ich auch in diesem Jahre à Schock incl. Emballage 1 Thlr. 20 Sgr.

Mich mit recht zahlreichen Aufträgen beehren zu wollen, zeichnet sich hochachtungsvoll
A. Hübner,
Kunst- und Handelsgärtner,
[3901] Hainau i. Schl.,
früher in Slawitz pr. Oppeln.

Rheumatismus-Leidende

finden durch Anwendung des concessionirten **Potsdamer Balsams,** wie 23jährige Erfahrung beweist, Linderung und Beseitigung ihrer peinigenden **Kopf-, Hals-, Rücken-, Schulter-, Arm- und Beinschmerzen, Hüft- und Zahnweh,** hauptsächlich durch Double-Qualität, à Fl. 20 Sgr., welche auch selbst veraltete Leiden siegreich bekämpft, besonders als Nachkur nach Bädern; für beginnende rheumatische Leiden und bei jugendlichen Personen genügt auch schon die einfache Qualität, à Flasche 10 Sgr.; auch giebt dieser Balsam durch Zusatz weniger Tropfen in Wasser ein herrliches Mundwasser, welches die Zähne und das Zahnfleisch vortrefflich conservirt und verbessert.

General-Debit für Schlesien:
Hdlg. Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.

Naturell-Kerzen,

das Pack 5 Sgr., offerirt: [2419]
H. Fengler, Reuschestr. 1, 3 Mohren.

Für Landwirthe!

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen: [434]

Der praktische Ackerbau in Bezug auf rationelle Bodencultur, nebst Vorstudien aus der unorganischen und organischen Chemie, ein Handbuch für Landwirthe und die es werden wollen, bearbeitet von Albert von Rosenberg-Lipinsky, Landschafts-Director von Oels-Militsch, Ritter 2c. Zweite verbesserte Auflage. Gr. 8. 2 Bände. Mit 1 lithogr. Tafel. 85 Bogen. Eleg. brosch. Preis 4½ Thlr.

Die Censur des Landwirths durch das richtige Soll und Haben der doppelten Buchhaltung, nebst Betriebsrechnung einer Herrschaft von 2200 Morgen für den Zeitraum vom 1. Juli 1859 bis 1. Juli 1860. Bearbeitet von einem schlesischen Rittergutsbesitzer. Gr. 8. 10 Bogen. Eleg. brosch. Preis 1 Thlr.

Der landwirthschaftliche Gartenbau, enthaltend den Gemüsebau, die Obstbaumzucht, den Weinbau am Spalier und den Hopfen- und Tabaksbau als Leitfaden für Sonntagsschulen und für Ackerbauschulen, bearbeitet von Ferdinand Hannemann, königl. Institutsgärtner 2c. zu Proskau. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. 8. 12½ Bogen. Eleg. brosch. Preis 15 Sgr.

Jahresbericht über die Untersuchungen und Fortschritte auf dem Gesammtgebiete der Zuckerfabrication von Dr. C. Scheibler und Dr. K. Stammer. Jahrgang I. u. II. 1861 u. 1862. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. Gr. 8. 28½ Bogen. Eleg. brosch. Preis 3½ Thlr.
— — — Jahrg. III. 1863. Mit 46 in den Text gedruckten Holzschnitten u. 1 lith. Tafel. Gr. 8. 27 Bog. Eleg. brosch. Preis 3½ Thlr.
— — — Jahrg. IV. 1864. Mit 59 in den Text gedruckten Holzschnitten u. 1 lith. Tafel. Gr. 8. 23¼ Bog. Eleg. brosch. Preis 3½ Thlr.
— — — Jahrg. V. 1865. Mit 34 in den Text gedruckten Holzschnitten. Gr. 8. 19¾ Bogen. Eleg. brosch. Preis 3 Thlr.
— — — Jahrgang VI. 1866. Mit 26 in den Text gedruckten Holzschnitten. Gr. 8. 22 Bog. Eleg. brosch. Preis 3 Thlr.

Jahrbuch der deutschen Viehzucht nebst Stammzuchtbuch deutscher Zuchtheerden herausgegeben von W. Janke, A. Körte, C. v. Schmidt. Mit Abbildungen berühmter Zuchtthiere. Jahrg. 1864 bis 1867. Gr. 8. Elegant broschirt. Preis pro Jahrgang 4 Thlr.

Leitfaden zur Führung und Selbsterlernung der landw. doppelten Buchhaltung. Bevorwortet von dem königl. Landes-Oeconomie-Rath A. P. Thaer, bearb. von Theodor Sascki. Gr. 8. 8½ Bog. Brosch. Preis 22½ Sgr.

Taschenbuch für Zuckerfabrikation und Spiritusbrennerei. Tabellen zum Gebrauch in der Fabrik und im Laboratorium. Zusammengestellt von Dr. K. Stammer. 8. 20 Bog. Eleg. broch. Preis 2 Thlr.

Die Wiederkehr sicherer Flachsernten als Anleitung zur Erzielung zeitgemäßer Bodenerträge und die Ergänzung der mineralischen Pflanzennährstoffe, insbesondere des Kali und der Phosphorsäure, in ihrer Wichtigkeit für Flachs, Klee, Hack- und Hülsen- und Halmfrucht von Alfred Rüfin. 8. 4½ Bogen. Elegant broschirt. Preis 7½ Sgr.

Schlesische landwirthschaftliche Zeitung, mit dem Beiblatt **„Landwirthschaftlicher Anzeiger".** Redigirt von Wilhelm Janke. Folio. Wöchentlich eine Nummer. Vierteljährlicher Abonnements-Preis 1 Thlr., durch die Post bezogen incl. Stempel und Porto 1 Thlr. 1 Sgr. Insertionsgebühren für den Raum einer fünftheiligen Petitzeile 1¼ Sgr.

Für 1 Thlr. 20 Sgr. 1 Rieß (20 Buch) fein satinirtes Brief-Papier, in blau, groß Format; dasselbe Quantum in klein Format nur 1 Thlr. Bei Entnahme eines Rießes wird jede beliebige Firma gratis schwarz gedruckt. [2641]

J. Bruck, Papierhandlung, Schweidnitzerstr. Nr. 5.

Oberhemden von Leinen und Shirting in den neuesten Façons empfiehlt unter Garantie des Gutsitzens.
[2535] **S. Graetzer,** Ring Nr. 4.

Die neue Restauration,

Albrechtsstraße 52 und Schuhbrücke 70,
empfiehlt ihre vorzüglichen Getränke, Weine, echte Bairisch- und Lager-Biere, Grog, Cognacs, Punsch und gute Speisen, namentlich den beliebten [3252]
Burgunder-Punsch.

Fraise-Maschinen, neuester Construction
werden verfertigt, auch können alte nach der neuen Construction umgearbeitet werden; auch steht eine solche zur Ansicht, worauf für den billigsten Preis für alle Professionisten gefraist wird.
[3314] **H. Haessler,** Matthiasstraße Nr. 77.

Uhren-Verkauf.

Wand- und Taschen-Uhren, Musik-Werke in Kasten und Dosen, Melodian, Cigarren-Tempel mit Musik. Preise billig und fest. Vorkommende Reparaturen werden gut besorgt: am Neumarkt 39 bei (3299]
Herrmann Tritschler, Uhrmacher.

Aus hiesiger Original-Negretti-Heerde, gebildet aus vorzüglichen Thieren der Vollblutheerden von Gresse, Ranzin und Cartlow, werden vom 29. October d. J. sprungfähige Böcke zum Verkauf gestellt. Durch Zusammenstellung des bestmöglichen Materials kann in Bezug auf Reichwolligkeit, bei ausgezeichnetem Besatz und hervorragender Körpergröße die Heerde bestens empfohlen werden.
Kuhna bei Görlitz. [3279]
Das Wirthschafts-Amt.

Den dritten Transport
diesjährig neuen
wenig gesalzenen
Astrachaner Caviar
empfehlen: [2645]
Gebrüder Knaus,
Hoflieferanten,
Ohlauer-Strasse Nr. 76 und 77,
zu den 3 Hechten.

Verbesserte amerikanische
Gummi- oder Caoutschouk-Schmiere.

Diese verbesserte und vorzügliche, in ihrer Znsammensetzung neue und eigenthümliche Caoutschouc- oder Gummi-Schmiere ist geeignet, alles Leder- und Stiefelwerk im höchsten Grade zu conserviren, demselben, auch wenn es noch so hart ist, binnen kurzer Zeit die größte Weichheit und Biegsamkeit zu geben, es vollkommen wasserdicht zu machen, und überhaupt dem Leder eine doppelte Dauerhaftigkeit zu verleihen.
In Kruken à 10 Sgr. u. 5 Sgr. empfiehlt
Handl. Eduard Groß,
in Breslau, Neumarkt 42. [2675]

Ein leichter, wenig gebrauchter, halbgedeckter Wagen steht Hummerei 40 zu verkaufen.

Frische
Holsteiner u. Natives-Austern,
Elbinger Neunaugen
empfehlen: [2646]
Gebrüder Knaus,
Hoflieferanten,
Ohlauer-Strasse Nr. 76 und 77,
zu den 3 Hechten.

Von neuen Sendungnn empfehle:
Kieler Speckbücklinge,
Astrach. grossk. Caviar,
Astrach. Zuckerschoten,
Grünkern — Rübchen,
Prünellen, Feigen, amerikanische Aepfel,
Rollaal — Sardines à l'huile,
Elbinger Neunaugen,
Neufchateller Käse.
Herm. Straka,
am Ring,
Riemerzeile Nr. 10, zum goldnen Kreuz.
Lager von Stearin-Kerzen, Chocoladen, Mineralbrunnen und Colonial-Waaren.

Die erste Sendung
Tiroler
Rosmarin-Aepfel
empfing und empfiehlt, sowie von diesjähriger Ernte: [2659]
Feigen, Datteln, Prünellen, Trauben-Rosinen, Schaalmandeln, Pecco-, Blüthen- u. Souchong-Thee, Vanille,
Eduard Scholz,
Ohlauer-Strasse Nr. 79,
vis-à-vis dem Weissen Adler.

Eine neue sehr gut gebaute Orgel mit Pedal und 7 Stimmen ist billig zu verkaufen. Näheres bei **Schröder,** Schuhbrücke Nr. 27, Breslau. [3247]

Geld auf kurze Zeit wird nachgew. Hinterdom, Uferstr. 20a., 3 Tr., Thür 18.

3. und 4. Octbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	329'''37	328'''84	328'''54
Luftwärme	+ 8,2	+ 6,4	+ 6,4
Thaupunkt	+ 5,3	+ 5,5	+ 5,5
Dunstsättigung	78pCt.	93pCt.	93pCt.
Wind	O 0	O 1	O 2
Wetter	trübe	bed. Regen	regnicht

4. und 5. Octbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	329'''32	329'''34	329'''04
Luftwärme	+ 5,0	+ 4,8	+ 6,6
Thaupunkt	+ 4,3	+ 3,9	+ 4,9
Dunstsättigung	94pCt.	92pCt.	86pCt.
Wind	W 1	W 1	NW 1
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt

Breslauer Börse vom 5. October 1867. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Geld und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	103¼ B.
do. Staatsanl.	4½	96¾ G.
do. Anleihe.	4½	96¾ G.
do. do.	4	89¼ G.
St.-Schldsch.	3½	82¼ B.
Präm.-A. v. 55	3½	116¾ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
do. do.	4½	95¾ B.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	86¼ B.
Schles. Pfdbr.	3½	83½ B. 83 G.
do. Lit. A.	4	93¼ B. 92¾ G.
do. Rustical-	4	92¼ G.
do. Pfb. Lit. B.	4	—
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	93 B. 92½ G.
do. Rentenb.	4	91⅛ B. 90⅔ G.
Posener do.	4	89¾ B. 89¼ G.
S. Prov.-Hilfsk.	4	88¼ B. 87¾ G.
Freibrg. Prior.	4	85¼ G.
do. do.	4½	93¼ B.
Obrschl. Prior.	3½	77¼ G.
do. do.	4	85⅞ B. 85⅝ G.
do. do.	4½	93⅞ B. 93⅝ G.
do. do.	4½	93⅝ B.
R. Oderufer		—

Wilh.-Bahn	4	—
do.	4½	—
do. Stamm.	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		97½ B.
Louisd'or		110¾ G.
Russ. Bk.-Bil.		83 11/12 B. 83 5/12 G.
Oest. Währ.		82¼ B. 81¾ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger	4	132½ G.
Fr.-W.-Nrdb.	4	—
Neisse-Brieg.	4	—
Ndrschl. Märk.	4	—
Obrschl. A. u. C.	3½	192½ G.
do. Lit. B.	3½	—
Oppeln-Tarn.	5	71¼ B.
Wilh.-Bahn	4	68 G
R. Oderufer-B.		71¼ B.
Galiz. Ludwb.	5	—
Warsch. Wien pr. St. 60 RS.	5	61 bz. B.

Ausländische Fonds.

Amerikaner	6	74⅝-¾ bz.
Ital. Anleihe	5	45⅞-¾ bz. G.
Galiz. Ludwb. Silber-Prior.	5	—
Poln. Pfandbr.	4	58 B.
Poln. Liqu.-Sch.	4	47⅛ G.

Krakau OS. O.	4	—
Krak. OS. Pr.-A.	4	—
Oest.-Nat.-A.	5	52¼ G.
do. 60er Loose	5	65½-66 bz.
do. 64er do.	—	—
do. 64. Silb.-A.	5	—
Baier. Anl.	4	—
Reichb.-Pard.	5	—

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva	5	30 G.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	—
do. St.-Prior.	4½	—
Schles. Bank.	4	113¼ G.
Oest. Credit	5	70¼ B.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250 fl.	kS	—
do. 250 fl.	2M	—
Hambrg. 300 M	kS	—
do. 300 M	2M	—
Lond. 1 L. Strl.	kS	—
do. 1 L. Strl.	3M	—
Paris 300 Frcs.	2M	—
Wien 150 fl.	kS	—
do. do.	2M	—
Frankf. 100 fl.	2M	—
Warsch. 90 S. R.		—

Die Börsen-Commission.

Die Börse war für Speculations-Papiere matt, für Fonds dagegen fester. Course im Allgemeinen wesentlich nicht verändert.

Preise der Cerealien.

Feststellungen der poliz. Commission.

(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	115-118	112	106-110
do. glb.	113-116	111	105-108
Roggen	89—90	88	87
Gerste	62-64	61	58—60
Hafer	36	35	33—34
Erbsen	70—74	69	65—67

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.

Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.
Raps 204. 194. 184. Winter-Rübsen 196. 186. 176. Sommer-Rübsen 178 168 158. Dotter 160. 150. 140

Kündigungspreise f. d. 7. Octbr.
Roggen 72½ Thlr., Hafer 48, Weizen 93, Gerste 59, Raps 94, Rüböl 11, Spiritus 21½.

Börsen-Notiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco: 21½ G. 21⅔ B.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.